

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1761

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31845341X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31845341X|LOG_0020

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31845341X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

und ward vermannichfältiget. 25. Barnabas nun und Saulus kehreten wieder von Jerusalem zurück, als sie den Dienst vollbracht hatten, da sie auch den Johannes, welcher Marcus zubenannt ward, mitgenommen.

erschrecklichen Schmerzen in den Eingeweiden überfallen: aber dieses kann bloß ein Theil seiner Strafe gewesen seyn ⁴⁹²). Wels.

o) *T. Bab. Sota*, fol. 31, 1. p) *Vol. 1. p. 417.* q) Glaubwürdigk. der evangel. Gesch. B. 1. C. 1. §. 6.

B. 24. Und das Wort Gottes wuchs ic. Die Ausdrücke, welche hier gebraucht werden, *ὡξάνει* ²⁹⁹ *ἐξείδεται* ²⁷⁰, sind eigentlich von wachsenden Gewächsen entlehnet, und werden hier gebraucht, anzudeuten, daß der Wachsthum des Evangelii, das ist, die Zunahme desselben in den Gemüthern und in dem Leben von einigen gleichsam die Ursache war, daß der göttliche Saamen in die Herzen vieler andern mehr und mehr gesäet wurde. Denn so gieng es, Troß der Verfolgung, welche Herodes bey seinem Leben wider das Evangelium angerichtet hatte: und nach seinem Tode nahm es beständig mehr und mehr zu, indem es weniger Widerstreben fand, und in mehrerer Freyheit bekannt ward. Doddridge, Gill.

(492) Bey dieser Erklärung, welche den Worten des Evangelisten eine Genüge thut, kann man es vermeiden lassen, ohne die eigentliche Art der Krankheit zu bestimmen. Daß Josephus nicht gerade mit der Sprache herausgegangen sey, hat der Herr D. Zeumann h. l. p. 822. seq. gar deutlich ausgemacht. Der Umstand mit der von Herode erblickten Eule, schmeckt überaus deutlich nach einem heidnischen Vorurtheile und Meynung von diesem Vogel, welchen Ovidius *Metamorph. lib. V. v. 549.* *volucrem venturæ nuntium luctus, dixim mortalibus omen nennet.*

Das XIII. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel finden wir eine Reise des Paulus und Barnabas, welche durch den heiligen Geist zu den Heiden gesandt wurden, ihnen das Evangelium zu verkündigen, und zwar lesen wir I. ihren Abschied von der Gemeine zu Antiochien, mit Auflegung der Hände, v. 1-3. II. Eine Nachricht von dem Wege, den sie genommen, und von ihrer Ankunft in Cypern, v. 4. 5. worauf erzählt wird, wie sie nach Salamis kommen, und das Wort Gottes in den Synagogen verkündigen, wie sie daselbst den Johannes zu einem Diener bekommen, und wie sie sich nach Paphos begeben, wo sie einen Zauberer und den Statthalter Sergius Paulus antreffen, in Ansehung dezer gemeldet wird, was mit ihnen daselbst vorgegangen, v. 5-12. III. Eine Nachricht von ihrer Abreise aus Cypern und Anfunft zu Pergon, indem Johannes nach Jerusalem zurückkehret, v. 13. IV. Eine Nachricht von ihrer Anfunft zu Antiochien in Pisidien, wo sie in die Synagogen gehen, und nach der Verlesung des Befehzes zu reden ersucht werden, worauf Paulus eine Rede hält, welche nebst ihren Folgen beschrieben wird, v. 14-52.

Sind es waren zu Antiochien in der Gemeine, die daselbst war, einige Propheten und Lehrer, v. 1. *Ap. 14, 26.*

B. 1. Und es waren zu Antiochien in ic. Grocius übersetet es: und es waren zu Antiochien einige Propheten und Lehrer, die zu der Kirche gehörten, welche daselbst war. Und in Wahrheit, Barnabas und Paulus mögen wol als solche gerechnet werden: Barnabas war durch die Kirche von Jerusalem dahin gesandt, Cap. 11, 22. pre-

B. 25. Barnabas nun und Saulus kehreten wieder ic. In zween Abschriften des Beza, in der syrischen Uebersetzung und der Bibelausgabe von Alcalá de Henares wird noch beygefüget, nach Antiochien: und es ist gewiß, daß sie wieder dahin zurückkehrten, wie sie dabey gekommen waren; denn wir sehen aus dem Anfange des folgenden Capitels, daß sie sich daselbst befanden. Gill.

Als sie den Dienst vollbracht hatten. Als sie nämlich die Heystfeuer, welche die Christen zu Antiochien zusammengeschossen, den Brüdern in Judäa bey Gelegenheit der Hungersnoth, die daselbst war, gebracht hatten, Cap. 11, 26. 30. Gill, Paulus.

Da sie auch den Johannes ic. Man sehe v. 12. Er war ein Neffe von Barnabas: und sie brachten ihn mit, weil er ein Mann von guten Gaben und Nußbarkeit war, den sie für einen bequemen Mitgesellen in ihren Reisen zur Ausbreitung des Evangelii hielten. Gill.

digte daselbst mit Paulo ein ganzes Jahr, v. 26. und sie wurden zweymal von dieser Kirche nach Jerusalem gesandt; zuerst mit ihren Almosen, v. 30. hernach wegen des Streites, der von der Kirchenerfassung entschieden ward, Cap. 15. Die übrigen scheinen, vieler Wahrscheinlichkeit nach, von denen Personen gewesen zu seyn, welche durch die Verfolgung zerstreuet

streuet wurden, Cap. 8, 1. und nach Antiochien kamen, Cap. 11, 19. Denn *Niger* wird vom *Epiphanius* a) für einen von den zwey und siebenzigen gehalten; und *Lucius* war von *Cyrene*, sagt der *Tert*, und also einer von denen, die Cap. 11, 20. nach Antiochien kamen. Wollte man mit *Hammond* sagen, daß *Paulus* und *Barnabas* Bischöffe von *Syrien* gewesen: so ist das etwas, das niemals vorher bekannt gewesen ist, und weder in Ansehung des Apostels der Heiden, noch in Ansehung des *Barnabas*, der verordnet war, mit ihm zu den Heiden zu gehen, v. 2. durch irgend einige Gründe bewähret werden kann. Auch kann *Hammond* keinen Grund gehabt haben, die andern dreye, welche hier genannt sind, zu Bischöffen zu machen, als nur, weil er von der Auflegung der Hände, v. 2. Erwähnung gethan findet: indem er sich eingebildet, daß dieses ihre Einföhrung gewesen, da es doch bloß eine Art des Segens über ihr Unternehmen war, oder die Absicht hatte, sie der Gnade Gottes zu befehlen, Cap. 14, 26. Denn wer hat jemals gehört, daß ein Apostel durch Propheten und Lehrer mit Auflegung der Hände zu einem Bischöffe eingesetzt worden wäre? oder daß ein Prophet, Lehrer oder Bischöff seine Hände auf einen andern Propheten, Lehrer oder Bischöff gelegt hätte, ihn zum Bischöffe zu bestellen? Wenn auch in der That so viele Bischöffe gewesen wären, als er uns in *Judäa*, Cap. 15. gegeben hat, und hier von *Syrien* und *Silicien* meldet; und wenn wirklich in allen andern Kirchen so viele bestellt gewesen seyn sollten, als er Cap. 14, 23. sagt: ist es dann nicht zu verwundern, daß der heilige *Paulus* in allen seinen Reisen dieselben niemals antrifft, sich niemals zu ihnen begeben, oder von einem derselben beherberget und bewirtheet wird, sondern allezeit nur der Brüder überhaupt gedenkt? Hat man sich dabey nicht auch zu verwundern, daß er, ehe er nach *Rom* gieng, an die Kirchen von *Rom*, *Corinth*, *Galatien*, *Colossus* und

Thesalonich schreiben, und die Bischöffe daselbst nicht grüßen, oder denselben einigen Unterricht geben, ja so gar nicht einmal erwähnen sollte, daß er *Alexandien*, das ist, wie er sagt, Bischöffe, daselbst eingesetzt hätte? Wir mögen daher anmerken, daß es nur eine Sendung auf eine Zeitlang gewesen, den Heiden zu predigen, welches das Werk war, wozu *Paulus* berufen wurde, v. 2. und wovon sie der Kirche von Antiochien einen Bericht geben, indem sie erklärten, wie Gott die Thüre des Glaubens den Heiden geöffnet hätte; diese Sendung vollbrachten sie alsbald, und kehrten hernach wieder nach Antiochien zurück, wo sie der Gemeinde erklärten, was sie derselben zu Folge ausgerichtet hätten, Cap. 14, 26. 27. *Whitby*. Welche von diesen Propheten und Lehrern festgesetzte Hirten dieses Orts gewesen, und welche dagegen nur bey der einen oder der andern Gelegenheit ihren Aufenthalt daselbst gehabt, können wir, meinen Gedanken nach, mit keiner Gewißheit bestimmen: nur waren *Paulus* und *Barnabas* gewiß von den letztern. Herr *Fleming* b) schläßt, auf die angesehene Meynung, welche in der Anmerk. über Cap. 12, 25. gemeldet ist, es sey diese Versammlung mit einem besondern Abscheu auf die Gefahr des *Petrus* gehalten worden, und der Geist habe es in derselben so regiert, daß beyde *Paulus* und *Barnabas* in die ist verminderte Anzahl der Apostel aufgenommen wurden. *Doddridge*. Hier wird Antiochien in *Syrien* gemeynet, wo eine christliche Kirche war, und wo die Jünger zuerst Christen genannt wurden. Die Propheten und Lehrer waren oft einerley, bisweilen aber unterschiedene Personen: welche die Gabe der Weisagung, wie *Agabus*, oder die Gabe, die Weisagungen des alten Bundes auszulegen, besaßen ⁴⁹³). Einige wenigstens von ihnen waren von *Jerusalem* gekommen, Cap. 11, 27. *Gill*.

a) *Haeres.* 30. sect. 4. p. 10.

b) *Fleming* *Christolog.*

vol. 2. p. 230.

Ham-

(493) Wenn dieser Schluß gelten sollte, so müßte auch folgen, daß *Barnabas* ebenfalls zum Apostel amte hier ausgesondert, und also das apostolische Collegium in einer Person vermehret worden wäre, welches doch falsch ist. *Paulus* hatte nicht nöthig, an *Jacobi* Stelle erst zum Apostel bestellt zu werden, da er von Christo selbst unmittelbar zum Apostel der Heiden bestellt war, *Apostg.* 26, 17. 18. Richtiger ist, wenn man diese prophetischen Lehrer, welche hier genennet werden, und von welchen *Paulus* und *Barnabas* die vornehmsten und bekanntesten waren, aus gegenwärtigem Capitel als solche bestimmet, welche nicht nur die himmlische Lehre des Evangelii von dem heil. Geiste unmittelbar gelehret, und durch göttliche Erscheinungen und Offenbarung bekräftiget worden, *Ap. g.* 3. 12. sondern auch mit außerordentlichen Gaben, v. 17. c. 13, 11. c. 14, 5. 10. c. 16, 16. 18. u. f. 10. und darunter auch mit der Gabe die Geister zu prüfen und zu unterscheiden, v. 9. 10. 1 *Cor.* 14, 24. 25. göttliche Gerichte zu verkündigen, v. 11. 12. und damit die Predigt des Evangelii zu befestigen, ausgerüstet worden sind. Aus welcher schriftmäßigen Bestimmung der Propheten des N. T. denn offenbar ist, daß außer der Auslegung und Erklärung der Weisagungen des N. T. von Christo und dessen Gemeinde, und deren Anwendung auf den Seelenzustand der Christen, auch die außerordentliche Gabe des heiligen Geistes in derselben wunderbaren Bekräftigung durch Weisagungen vom Zukünftigen verstanden werde. Man vergleiche oben die 84. Anmerkung, und sonderlich des sel. *Canzlers von Mosheim* *Diss. de prophetis ecclesiae apostolicae*, welche sich Vol. II. *Diss. H. E.* befindet, wo Sect. 2. §. 9.

Lehrer, nämlich Barnabas, und Simeon, Niger genannt, und Lucius von Cyrene, und Mana-

17. nämlich Barnabas und Simeon, Niger genannt, und Lucius von Cyrene. Der erste von diesen war ein Levite, der seine Güter verkaufte, und das Geld den Aposteln gab, von Cyrenen gebürtig, und der erste, der von der Kirche zu Jerusalem nach diesem Orte gesandt war, Cap. 4, 36, 37. c. 11, 22. Von Simeon, Niger genannt, wird weiter nirgends Erwähnung gethan. Aus seinem ersten Namen-erhetler, daß er ein Jude gewesen, der von den Römern, wahrscheinlicher Weise um seiner schwarzen Gestalt willen, Niger genannt war: dem Niger bedeutet schwarz. Lucius von Cyrene war der Wahrscheinlichkeit nach einer aus der Synagoge der Cyrenier, und scheint deutlich einer von den cyrenäischen Männern gewesen zu seyn, der zur Zeit der Unterdrückung, welche über Stephanum geschehen, hieher gekommen war, Cap. 6, 9. c. 11, 19, 20. Einige sind der Gedanke, er sey einerley mit Lucius, der Röm. 16, 21. gemeldet ist; andere meynen, er sey einerley Person mit Lucas dem Evangelisten ⁴⁹⁴. Gill.

Und Manahem, der mit Herodes dem Vierfürsten aufgezogen war. Das ist, der mit ihm einerley Brust gezogen, oder einerley Erziehung und Lehrmeister mit ihm gehabt hatte. Die äthiopische Uebersetzung drückt es aus, der Sohn von des Königs Herodes Amme. Der Name scheint einerley mit Manahem oder Menahem zu seyn, welcher unter den Juden sehr gemein war. Es war jemand dieses Namens sehr vertraut mit Herodes dem Großen, in dessen Diensten er stand, ob er gleich vorher der zweyte Vorkiser (Vicepräsident) von dem Sanhedrin gewesen war. Die Nachricht, die von ihm gegeben wird, ist folgende c): „Hillel und Schammai empfangen die Stellen der Vorkiser von ihm (nämlich von Schemaia und Abtalion, welche solches vorher gewesen waren); jedoch zuerst waren

„es Hillel und Menahem: aber Menahem gieng mit „vierechn Männern, in Gold gekleidet, in des Königs „Dienst: : : Menahem war ein sehr weiser Mann, „und eine Art von Propheten, der verschiedene Weiss- „sagungen aussprach: er sagte dem Herodes, da er „noch klein war, vorher, daß er regieren würde; und „nachdem er König geworden war, sagte er vorher, „daß der König mehr als dreyßig Jahre regieren „würde; auch regierte er sieben und dreyßig Jahre, „und gab ihm große Reichthümer. Von diesem Menahem und seinem Uebergange in des Königs Dienste wird auch anderswo Meldung gethan d). Ob nun dieser Menahem gleich nicht eben derselbe seyn kann, der hier genannt ist: so kann dieser doch, wie D. Lightfoot muthmaßet, sein Sohn gewesen seyn, der mit dem Sohne Herodes des Großen, hier Herodes der Bierfürst genannt, aufgezogen seyn kann. Dieser Herodes war Herodes Antipas, der Johannes den Täufer enthauptete. Gill, Polus. Dieser Manahem scheint demnach eine Person von ansehnlichem Range gewesen zu seyn, und, da er ein Hofmann war, eine besondere Geschicklichkeit zu sprechen gehabt zu haben: dennoch hat er kein Theil an dem Werke, welches dem Paulus und Barnabas befohlen ward; man vergleiche 1 Cor. 1, 26, 27. Josephus e) gedenkt eines Manaea, eines Esseners, der Herodes dem Großen, da er noch klein gewesen, vorhergesaget hatte, daß er König werden würde, und nachher bey demselben in großer Gunst war; einige gedenken, dieses sey sein Sohn gewesen f) ⁴⁹⁵. Es ist eine seltsame Meynung von D. Scot g), wenn er Manahem, Simeon und Lucius für Apostel ansieht: welches ein so verständiger Mann nicht gethan haben würde, wenn es nicht um einer Schwierigkeit willen geschehen wäre, die wir alsbald, wie ich hoffe, von keiner Erheblichkeit aufzulösen finden werden. Doddr.

Sauz

p. 179. gegenwärtige Stelle Lucä deutlich und gründlich erklärt wird. Agabi oben angeführtes Exempel beweist die Richtigkeit dieser Bestimmung.

(494) Diese Meynung hat der Herr D. Zeumann, Poecile T. II. p. 519. und in der Erklärung der Apostelgesch. h. l. p. 5. seq. mit vielen wahrscheinlichen Gründen zu unterstützen sich sehr bemühet. Sie verdienen zur Erläuterung etlicher Stellen der apostolischen Geschichte erwoget zu werden. Was einigen Anstand machen kann, ihr bezuzufallen, ist vornehmlich, daß Lucas, wenn er auf seine Person kommt, in seiner Erzählung, keiner allezeit selbst gedenkt, als Pauli Gefährten, welches aber erst nach Pauli zweyter Reise nach Macedonien c. 16, 10. 11. geschehen ist.

(495) Die Zeiten wollen sich nicht zusammen reimen. Denn Menahem war des alten Hillels Amtshälfe, wie aus angeführter talmudischer Stelle Chagiga, II. 2. erhellet, der lebete aber und starb vor Christi Geburt; und ist entweder eben derjenige Essener, welcher die Gabe der Weissagung gehabt, und bey Herode dem Großen viel gegolten hat, wie Josephus l. c. erzählt, und Vitringa Obs. S. lib. VI. c. 8. §. 8. p. 548 seq. behauptet; oder doch dessen Sohn, der aber auch älter seyn muß, als daß er Herodis Agrippä Mitschergeneger seyn können. Eher könnte man sagen, er sey dessen Enkel gewesen. Atring hat schon de Schilo lib. 4. c. 21. angemerket, daß der bey Herode so viel geltende Menahem lange vorher gestorben, als Herodes Agrippä, der erst des Großen Enkel war, geboren worden.

Manahen, der mit Herodes aufgezogen war, und Saulus. 2. Und als sie dem Herrn dienten und fasteten, sprach der heilige Geist: sondert mir beyde den Barnabas und Saulus
 v. 2. Apg. 9, 15. c. 22, 21. Röm. 1, 1. Gal. 1, 15. c. 2, 8. Ephes. 3, 8. 1 Tim. 2, 7. 2 Tim. 1, 11. luf

Saulus war derjenige, der nachher Paulus genannt wurde. Gill.

c) *Inchasin*, fol. 19, 1. d) *Mischn. Chagiga*, c. 2. §. 28. Maimon. et Bartenora in ib. et T. Bab. *Chagiga*, fol. 6, 2. e) *Antiq. lib. 15. c. 10. (al. 13.) §. 5.* f) *Sicoe über Honté's Letz. lib. 3. §. 11. p. 79-81.* g) *Christl. Leben, Th. III. S. 1099.*

B. 2. Und als sie dem Herrn dienten. Nichtig ist die Folge, welche die Römischgefinneten aus diesen Worten ziehen, daß sie Messe gehalten hätten: denn λατρεύω ist beyrn Phavorinus und Hesychius δαδέναι, διακονάν, υπηρετών, dienen, bedienen. Im alten Bunde bedeutet es oft den Dienst der Leviten, welche nicht bestellet waren, Opfer zu bringen, 4 Mos. 4, 23. 24. 26. 30. 35. 37. 39. 43. c. 8, 22. c. 16, 9. c. 18, 6. 21. 23. Vom Crysostomus h) und Occumenius wird es durch Predigen übersetzt: und in weltlichen Schriftstellern wird es von einem jeden andern Werke gebraucht. So saget Aristoteles i) von den Männern, λατρεύω περί τας αρχάς, προς τενοποιών, τὰ κατά τον βίον, daß sie zur Regierung, in der Erzeugung von Kindern, und in dem, was zum Leben gehöret, dienen 495). Whittby.

h) *Λατρουγόντων τούτοις, κηρυσσόντων.* Chrysof. et Occumenius in locum. i) *Aristotel. Polit. lib. 5. c. 7.*

(496) Λατρεύω heißt, seinem Wortverstande nach, dem Volke oder dem gemeinen Wesen (λατρεύω) dienen, oder auch im Hause seine Dienste verrichten, und einem jeden das seine darreichen. Des Hammond zu Luc. 1, 23. p. 165. Weil nun kein größerer Dienst ist, als der Gott erwiesen wird, so wird λατρεύω Röm. 13, 6. von der Obrigkeit gebraucht, welche in Verwaltung ihres Amtes Gottes Diener ist. Und eben deswegen heißt es auch, den Gottesdienst verrichten, wie in dieser Stelle, wo man aber nicht erst einen seinen Meynungen gemäßen Gottesdienst erdichten, und ihn sodann verkehrter Weise auf gegenwärtige Stelle anwenden, sondern ihn auf die Bestimmungen des Evangelisten und seiner Erzählung ziehen muß. Diesem nach heißt λατρεύω, den öffentlichen Gottesdienst mit Lehren und Predigen, Abendmahl und Liebesmahlern, Almosen zusammen legen, Singen und Bethen, in frühen und noch nüchtern Morgenstunden verrichten, daher auch die Lehrer und Prediger, und welche sonst der Verrichtung des öffentlichen Gottesdienstes sich unterziehen, λατρουγοί von den Kirchenlehrern genennet werden. Des Casaub. Exerc. antibar. XVI. n. 41. p. 381. seqq. welcher wohl beobachtet, daß daher die Vorschriften, wie der öffentliche Gottesdienst verrichtet werden solle, Liturgiae genennet werden; wir nennen sie Agenden, oder Kirchenordnungen, L. officium. Und weil die Handlung des heil. Abendmahls ein vornehmes Stück des öffentlichen Gottesdienstes in den ersten Jahrhunderten war, so wird denn auch Liturgia von derselben gebraucht. Daß man aber in der römischen Kirche aus λατρεία das Messopfer erzwingen will, ist um so ungerimter, je richtiger es ist, daß die Meynung davon viel später in der Kirche aufgekomen ist, wovon, nebst vielen andern, Dalläus de cultu relig. Lat. lib. 9. nachzusehen ist. Daher selbst Ausleger der römischen Kirche gegenwärtige Stelle von der Predigt und Uebung des öffentlichen Gottesdienstes erklärt haben, deren Stellen Gerhard Conf. cath. lib. II. p. II. art. 15. c. 1. anführet, denen leicht noch andere könnten beygefüget werden. Man vergleiche des sel. Deylings Ohf. S. P. I. ohf. 37. p. 144. welche ganz dieser ungeschickten und partyeischen Erklärung mit unumstößlichen Gründen entgegenesetzt ist.

(497) Vielleicht bekund dieses Fasten darinnen, daß sie weder Speise noch Trant zu sich genommen, bis diese besondere heilige Handlung vorher war.

Und fasteten: Welches die Juden oft zu thun gewohnt waren: und die Gläubigen hatten dieses noch nicht unterlassen. Es war ihre Gewohnheit, des Montags und Donnerstags zu fasten; man sehe die Anmerk. über Luc. 18, 12. Ob es an einem von diesen Tagen gewesen, daß diese Männer fasteten, das ist nicht gewiß: es war aber gewiß an keinem Sabbath; denn dieses war nicht gewöhnlich. Möglicher Weise ist es ein besonderes und außerordentliches Fasten gewesen, das sie sich, vielleicht wegen der Hungersnoth, die ist war, Cap. 11, 28. vorgegeschrieben hatten 497). Gill.

Sprach der heilige Geist: Entweder durch eine öffentliche Stimme, oder durch eine innerliche Befahrung an dreye von den Propheten. Gill.

Sondert mir beyde den Barnabas und Saulus ab zu dem Werke ꝛc. Wo hier auf etwas, das vorher geschehen war, gezelet wird: so ist es wahrscheinlich eine Offenbarung, die dem Paulus und Barnabas selbst widerfahren seyn magte, wodurch ihnen bekannt gemacht wurde, daß sie ihre Reise durch verschiedene Landstriche von Kleinasien nehmen sollten, das Evangelium daselbst zu verkündigen. Daß ihnen nun das apostolische Amt von diesen geringern Dienern des Wortes ertheilet seyn sollte (wie Clarius und verschiedene andere ausdrücklich

lus ab zu dem Werke, wozu ich sie gerufen habe. 3. Da fasteten und betheten sie, und nachdem sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, ließen sie sie gehen. 4. Da diese dann von dem heiligen Geiste ausgesandt waren, kamen sie nach Seleucien hinab, und

v. 2. Matth. 9, 38. Röm. 10, 15. Hebr. 5, 4.

v. 3. Apg. 6, 6. c. 8, 15. c. 19, 6. c. 14, 26.

von

sehen), das ist eine Sache, die an sich selbst nicht glaublich ist, und auch mit dem, was Paulus, Gal. 1, 1. selber sagt, nicht übereinkommt 499). Daß sie ferner ihr eine Macht, die vorher in der Kirche unbekannt gewesen, nämlich die Macht, abgöttischen Heiden zu predigen, empfangen haben sollten, das kann mit Cap. 11, 20. 21. nicht befehen; und aus verschiedenen andern Betrachtungen, die an einem andern Orte vorzutragen sind, scheint es mir schlechterdings unglücklich. Doddridge. Das Werk, wozu sie berufen waren, befand in der Verkündigung des Evangelii an die Heiden, die von den Juden unterschieden werden, wie wir im Verfolge von diesem Capitel sehen. Gill.

W. 3. Da fasteten und betheten sie: zu einer andern Zeit, als ihr voriges Fasten geschehen war; zu einer Zeit, welche festgesetzt war, die Verstärkung der Gaben und des glücklichen Fortganges von dem Werke, das unternommen werden sollte, zu erbitten. Gill.

Und nachdem sie ihnen die Hände aufgelegt hatten &c. Diese Auflegung der Hände hatte nicht die Absicht, sie einzusehen. Der Apostel Paulus insonderheit war kein Apostel durch menschliche Einsetzung, sondern von Jesu Christo selbst, der ihn erschienen war, und ihn zu einem Diener und Apostel eingesetzt hatte, verordnet. Da er also durch keine menschliche Einsetzung Apostel war: so ward er noch vielweniger von Menschen, die unter ihm waren, als Simeon, Lucius und Manahen, dazu gemacht 499). Dieses war bloß eine Feyerlichkeit, die bey den Juden gebräuchlich war, wenn sie einander segneten; und so machten es auch diese Propheten und Lehrer, da sie vom Paulus und Barnabas Abschied nahmen. Wenn man dieses für eine Einweihung oder Ordinarung halten könnte; wie man gleichwohl nach dem, was gesagt ist, nicht thun kann; so würde es einigermaßen mit der Ordinarung der Juden, welche durch drey Personen geschah k), wie Simeon,

Lucius und Manahen hier waren, übereinkommen. Jedoch dann geschah solches nicht anders, als innerhalb Israels Lande, und nicht mit Auflegung der Hände l). Nachdem sie nun so für sie gebethet und Abschied von ihnen genommen hatten, ließen sie sie gehen: nicht mit Befehlen, sondern auf eine freundschaftliche Weise; da sie ihnen zärtlich Lebewohl gesagt hatten. Gill.

k) Mischm. Sanbedrin, c. 1. §. 2. l) Maimon. et Bartencora in ib. et Maimon. Hilch. Sanbedrin, c. 4. §. 2. 3.

W. 4. Da diese dann von dem heiligen Geiste ausgesandt waren. *Dieses scheint beygefüget zu seyn, um uns zu erinnern, daß, ob sie gleich feyerlich durch das Gebeth ihrer Brüder Gott befohlen waren, ihr Ansehen und ihre Gewalt dennoch nicht von demselben, sondern von dem heiligen Geiste selbst kam. Doddridge.

Ramen sie nach Seleucien hinab: Welches eine Stadt in Syrien war, die vom Plinius Seleucia Pieria genannt wird m). Sie hat ihren Namen von Seleucus Nicator, dem Könige von Syrien, ihrem Stifter. Sie war nicht weit von Antiochien, und lag an der Mündung des Flusses Dronetes, nahe an der See Küste, von dannen man zu Schiffe nach Cypern gieng: wie aus 1 Maccab. 11, 8. erhellet. So lesen wir auch vom Apollonius Typanus und seinen Mitgesellen n), „daß sie nach Seleucien „gereset, wo sie ein Schiff bereit hatten, um nach „Cypern abzuschiffen.“ Paulus und Barnabas scheinen auch bloß in der Absicht da gewesen zu seyn 500). Gill.

m) Plin. lib. 5. c. 12, 21. n) Philostrat. vit. Apollon. lib. 3. c. 16.

Und von dannen schifften sie ab nach Cypern: einer Insel auf dem mittelländischen Meere, und dem Geburtsorte des Barnabas; man sehe Cap. 4, 36. und die Anmerk. daselbst. Gill. Daselbst waren die Juden in so häufiger Anzahl, daß Dio Cassius

(498) Da dieser Befehl durch einen vom heiligen Geiste unmittelbar registrierten Lehrer oder Propheten, nicht an Barnabam und Saulum selbst, sondern an die ganze Gemeinde zu Antiochia und ihre Lehrer ergangen ist, so hat diese Anmerkung von der geringern Stufe derjenigen, an welche sie ergangen ist, keinen Grund: denn was das Lehramt that, das that es im Namen der Gemeinde. Die Lehristärke der englischen hohen Kirche, von der Nothwendigkeit der Subordination der Stufen der Kirchenämter, wird hier ohne Noth in Lucä Erzählung eingekloben, und diese darnach beurtheilet.

(499) Gal. 1, 1. bef. Basnage Annal. ad an. 41. §. 3. Der ganze Traum widerleget sich selbst, weil diejenigen, welche Barnabam und Saulo die Hände auflegten, selbst weder Apostel noch Bischöffe waren, sondern Propheten und Lehrer, folglich auch weder Apostel noch Bischöffe ordiniren können.

(500) Denn Lucas würde es angezeigt haben, wenn sie sich daselbst aufgehalten und das Evangelium geprediget hätten.

von dannen schifften sie ab nach Cypren. waren, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden: und sie hatten auch den Johannes zu einem Diener.

5. Und als sie nach Salamis gekommen waren, fanden sie einen gewissen Zauberer, einen falschen Propheten, einen Juden, v. 5. Apg. 12, 25. v. 6. Apg. 8, 9. c. 19, 13.

sius o) uns erzählt, sie hätten zu des Trajanus Zeit zweyhundert und vierzig tausend Mann ausgemacht; und Hieronymus sagt p), daß die Juden sich der Stadt Salamis in Cypren bemessert hätten, indem sie alle Heiden daselbst umbrachten, Doddridge.

o) Dio in vit. Traiani, epist. 255. p) Hieron. Chron. ad an. 19. Traiani.

B. 5. Und als sie nach Salamis gekommen waren: der Hauptstadt von Cypren: daher Herodorus es Salamis von Cypren q) nennet. Es war vom Feurer, Selamons Sohne, nach seiner Rückkunft aus dem trojanischen Kriege, erbauet: nachher ward es Constantia genant; und ist heißt es Famagusta, und ist in den Händen der Türken. Gill.

q) Lib. 4. c. 162.

Verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Da hier eine große Anzahl von Juden war, so waren hier auch Synagogen, worinn die Apostel zu predigen pflegten. Denn ob sie gleich zu den Heiden gesandt waren: so predigten sie doch den Juden, bis diese selbst das Evangelium verwarfen. Gill.

Und sie hatten auch den Johannes zu einem Diener. Dieses war Johannes Marcus, den sie mit sich von Jerusalem gebracht hatten, Cap. 12, 12. 25. Gill. Gleichwie die weisen Männer und Propheten unter den Juden jemanden hatten, der ihnen dienete: so hatten die Apostel ebenfalls ihre Mitgesellen und Mitarbeiter, welche ihnen dienten. So wird des Timotheus und Crastus, Cap. 19, 22. unter denen, die dem heiligen Paulus dienten, gedacht. Whitby.

B. 6. Und als sie die Insel bis nach Paphos durchgegangen waren. Die alexandrinische Handschrift und die gemeine lateinische und syrische Uebersetzung lesen, die ganze Insel: denn sie mußten die ganze Insel durchreisen, um von Salamis nach Paphos zu kommen; indem Salamis gegen Osten, und Paphos gegen Westen von der Insel lag r). Das letztere hat seinen Namen von einem phöniciischen Worte Peatry-paoth, die Erde der Äcken; weil beyde das alte und das neue Paphos an den äußersten Theilen der Insel lagen: und nicht von einem Paphus, dem Sohne Pygmalions, den er mit einem elfenbeinernen Bilde, das er machte, und das auf sein Bit-

ten von der Venus in eine Frau verwandelt ward, wie die Heiden erdichten, gezeuget hatte. Einige sagen, daß Eintras, ein König der Assyrer, da er nach Cypren gekommen, dasselbe erbauet habe s); jedoch Pausanias meldet, daß Agapenos, welcher nach dem trojanischen Kriege nach Cypren kam, diesen Ort errichtet habe t). Hieronymus sagt von demselben: „Paphos ist eine Stadt an der Seeseite der Insel Cypren, welche vorher wegen der heiligen Feyerlichkeit der Venus zu Ehren, und wegen der Weise, von den Dichtern berühmt war, ist aber durch die mannichfaltigen Erdbeben bloß an seinen Ueberbleibseln kenntlich ist u).“ Diese Ueberbleibsel werden iht Baso genant ⁵⁰¹). Gill.

r) Ptolem. Geograph. lib. 5. c. 14. s) Apollodorus de Deorum orig. lib. 3. p. 193. t) Arcadia, sine lib. 2. p. 461. u) De locis hebraicis. fol. 96. F. et vita Hilarion. fol. 88. G.

Fanden sie einen gewissen Zauberer, einen falschen 2c. Da Gott Dropheten in der christlichen Kirche erwecket, und den Aposteln und Lehrten des Wortes eine Macht, dasselbe mit kräftigen Zeichen und Wunderworten zu besessigen, gegeben hatte: so gaben die Juden, welche sich wider die christliche Religion setzten, und den Glauben der Menschen zu zernichten sucheten, ebenfals vor, Prophten zu seyn, und bemüheten sich, durch Zaubererey und Beschwörungen Wunderwerke zu verrichten, Seuchen zu heilen und Teufel auszutreiben. Man lese von ihren Zaubereyen und Beschwörungen D Lightfoot x): und von ihren Bemühungen, Seuchen zu heilen und Teufel auszutreiben, die Anmerkung über Cap. 19, 13. Whitby. Zu dieser Zeit gab es viele Beyspiele von wirklicher oder vorgegebener Zaubererey unter den Juden; welches von dem Teufel und von bösen Menschen, in der Absicht, die Wunderwerke Christi und seiner Apostel zu verdunkeln, geschehen zu seyn scheint: jedoch durch die Zerstörung derselben in verschiedenen Fallen ward die Sache der Christen viel herrlicher, als sie sonst gewesen seyn würde. Inzwischen ist es doch zu befürchten, daß sie bey vielen, welche nicht verständig und aufrichtig genug waren, alles zu untersuchen, so viel auswirketen, daß eine so allgemeine Verachtung aller Vorgebungen von übernatürlicher Macht entstund, daß sie alle für falsch und ungereimt ange-

(501) Ausführlicher hat von dieser berühmten Stadt, welche nun unter ihrem Schutte meistens begraben liegt, welsch: aber der Tempel und Dienst der Venus in der ganzen Welt bekannt gemacht hat, Meursius in Cypro lib. I. c. 14. 19. p. 42. seqq. gehandelt, woraus gegenwärtiges wenigens kann ergänzt werden. Cap. 21. seq. p. 56. seqq. handelt er auch ausführlich von Salamis.

Juden, dessen Name Bar-Jesus war, Paulus, einem verständigen Manne, war.

angesehen wurden. Ein deutliches Beyspiel hiewon finden wir am Marcus Antoninus, welcher, ob er gleich bekennet, daß ihm einige Offenbarungen in Träumen verliehen wären y), es dennoch unter die großen Vertheile, die er aus seinem Umgange mit Diogenes gezogen habe, zählet, daß er von ihm alle Erzählungen von Wunderwerken und Austreibungen (hoher Geister) verachten gelernt z) 502). Doddridge. Jesus war ein bekannter Name unter den Juden, und einerley mit Josua, auch vor der Zeit unsers Heilandes schon gebräuchlich. So war unter ihnen Jesus, Sirachs Sohn, der Verfasser des Ecclesiastici, welcher einen Großvater eben des Namens hatte. Bar-Jesus bedeutet der Sohn Jesu. Die jrische Uebersetzung nennet ihn Bar-Sama, welches einige übersehen, der Sohn von Namen oder Rufe, das ist, ein Mann von Ansehen; andere 503), der Sohn von Schwären oder Geschwüren, als ob er ein Wundarzt gewesen wäre, womit sie den Namen Bar-Jesus in Uebereinstimmung zu bringen suchen, insoen sie denselben von einer Wurzel oder einem Stammworte, das heilen bedeutet, herleiten. Hieronymus a) drücket diesen Namen Varien aus, und merket an, daß einige ihn verkehrt Bar-Jesu lesen; er setzet fest, derselbe heisse so viel, als, ein böser Mann, oder jemand im Bösen. Drusus b) sagt, er finde in einigen von seinen Schriften den Namen Βαρύης, Bar-Jeu: und ein sehr gelehrter Mann von neuern Zeiten 504) sagt, es sey einerley Name mit Bar-Jehu, das ist, Sohn von Jehu. Jedoch die griechischen Handschriften kommen in Bar-Jesus überein 505); sein Name zeigt so auch, daß er ein Jude war, wie hier gesagt wird. Gill.

x) Harmonie des N. T. S. 95. y) De rebus suis, lib. 1. §. 17. z) ibid. §. 6. a) De nomin. hebr. fol. 105. l. b) Hilleri Onom. Jacr. p. 760.

7. Welcher bey dem Statthalter, Sergius Paulus. Die Schwierigkeit, welche einige darinn finden, daß der Name Proconsul (Fürbürgermeister oder Statthalter) dem Prätor oder Prä-

7. Welcher bey dem Statthalter Sergius Dieser, der den Barnabas und Saulus zu sich

sidenten (Vorsteher oder Oberster) von Cypren gegeben wird, wird durch des Valla Worte aus dem Bege gerühmet, daß nämlich nicht allein derjenige Proconsul sey, der abgeschicket wird, eine Landschaft mit bürgermeisterlicher Gewalt zu regieren, sondern auch ein Prätor oder Präsident c). Whitty. Das Wort *Αρχόντος* heist eigentlich so-viel, als Proconsul. Obgleich Beza und D. Hammond sowel, als Grotius und L'Enfant (der ihm meist alle seine Anmerkungen zu danken hat) sagen, dieser Titel sey dem Befehlshaber von Cypren uneigentlich, als eine Höflichkeit, gegeben worden, da er bloß *ἀντισπαρτυός*, eine Art von einem Unterhauptmanne oder Statthalter, gewesen sey: so hat doch D. Lardner d) die genau Richtigkeit, womit Lucas redet, mit vieler Gelehrsamkeit verteidiget, und aus dem Dio Cassius e) gezeigt, daß diejenigen, welche durch Verordnung des Raths über römische Provinzen geseket waren (Cypren aber war nun unter dieser Zahl, ob es gleich vorher Befehlshaber (Praetores) gehabt hatte) Proconsules genannt wurden, wenn sie gleich niemals Consules gewesen, oder niemals die bürgermeisterliche Burde bekleidet hatten, welches (wie aus den Jahrbüchern der Bürgermeister erhellet) auch in Ansehung unsers ausnehmenden und glücklichen Statthalters, wovon wir reden, statt hatte f) 506). Doddridge.

c) Valla Elegant. lib. 4. d) Glaubwürdigk. der evang. gel. Gesch. Th. I. S. 25. e) Dio lib. 53. p. 504. A. lib. 54. p. 537. B. f) Dicoe über Boyle's Les. lib. 3. §. 2. p. 55. 56.

Einem verständigen Manne. Sergius Paulus war ein verständiger Mann, entweder in Absicht auf die Regierung seiner Sachen, als Statthalter, oder überhaupt mit einer scharfsinnigen Beurtheilungskraft und großen Einsicht des Verstandes begabet: so daß er vielleicht die Betrügeteyen des Zauberers bemerkte, und denselben durch andere beschämen wollte, und darum den Paulus und Barnabas zu sich kommen ließ. Gill.

Dies

(502) So gieng es mit den Wunderwerken Apollonii von Tyana, und überhaupt der alexandrinischen Priester, wo der Teufel suchete, mit denselben auch die Wunderwerke der christlichen Lehrer verdächtig zu machen, weil gescheide Leute dieser Betrüger Streiche entdeckten, wie aus Luciani Alexandro zu ersehen ist, womit man das Gespräch Philopatris zu vergleichen hat. Man kann vielleicht nicht ohne Nutzen nachsehen, was von dieser Wunderkraft der Feinde Christi in der Hist. crit. phil. T. II. p. 376. seqq. ist angeführet worden.

(503) Das erste thut Beza, das andere Lightfoot h. l. T. II. Op. p. 727.

(504) Der sel. Abt Ziller Onomast. S. p. 803. auch Hermann von der Hard Syr. Graec. p. 113.

(505) Des Bengels Apparat. crit. p. 621. Der Name selbst war bey den Juden nicht ungewöhnlich, und dergleichen Zusammensetzung in vielen Namen üblich, wovon Bartimäus, Barabas, Barnabas u. a. m. schon vorg. kommen sind.

(506) Vergl. Alberti Obl. S. p. 249. Cellarius Itin. Apost. §. 11. Basnage ad an. 45. §. 6. welche sich alle auf die Stelle Dionis Cassii berufen.

sich gemessen hatte, suchete sehr das Wort Gottes zu hören. 8. Aber Elymas der Zauberer (Denn also wird sein Name übersetzt) widerstund ihnen, und suchete den Statthalter von dem Glauben abzuwenden.

9. Jedoch Saulus (Der auch Paulus genannt ist) ward

v. 8. 2 Mos. 7, 11. 2 Tim. 2, 8.

Dieser, der den Barnabas und Saulus zu sich gerufen hatte. Er ließ sie durch einen Abgesandten bitten, entweder seiner Neubekehrte wegen ihrer Predigt Genüge zu thun, oder aus staatsklugen Absichten, oder endlich aus einer wahren Begierde, den Weg des Lebens und der Seligkeit zu kennen: aus was für Gründen es gewesen sey, ist ungewiß, ob gleich das letzte, wegen seiner darauf folgenden Befehle, am wahrscheinlichsten zu seyn scheint. Barnabas wird zuerst genannt, ob er gleich der geringste von Ränge war: weil er sich in seinem Vaterlande befand. Gill.

B. 8. Aber Elymas der Zauberer (Denn also ic. Elymas ist die Uebersetzung von seinem Namen Bar: Jesus, welcher so viel heißt, als Sohn der Errettung oder Heilung: und auf gleiche Weise wird Elymas, wie de Dieu anmerket, von Ehr, welches heilen, oder gesund seyn bedeutet, abgeleitet. Junius gedenket, dieser Name komme von dem arabischen Worte *Elmas*, welches mummeln bedeutet, wie die Wahrsager, Zauberer und dergleichen Leute thun. Jedoch, ob er gleich auf diese Weise die Meynung des Tremellius verwirft, der es für einen hebraischen Namen annimmt, und für einerley mit Elimaaz, welches göttlichen Rath bedeutet, erkennet: so ist doch dieselbe, oder etwas, das ihr sehr nahe kömmt, von einem gekehrten Manne neuerer Zeiten angenommen g), welcher anmerket, daß Elymas im Hebraischen Elimaaz sey, und in der Uebersetzung so viel, als Gottes Rath, oder Rath von Gott, bedeute. Den Namen eines Mannes, Maaz, finden wir 1 Chron. 2, 27. und dieser ist einerley mit Elymoteros, wie Olympus einerley mit Olympiodorus ist. Ferner merket er an, daß Bar: Jesus wie nach des Hieronymus und Origenes Berichte, vor Alters gelesen ward, und nicht Bar: Jesus, einerley mit Bar: Teutz, oder Bar: Teus, der Sohn von Rath. sey: welches also mit Elymas übereinkömmt. Gill. Der wahrscheinlichste Ursprung, den ich von diesem Namen gefunden habe, ist, daß derselbe von dem arabischen Worte *Alaim* abstamme, welches jemanden, der um verborgene Geheimnisse weiß, bedeutet, und von dem hebraischen Worte *Elw*, verbergen, entlehnet, auch in der arabischen Uebersetzung des alten Testaments für das he-

braische Wort *Elw*, ein Zauberer, gebraucht ist. Man sehe *Hexa* über diese Stelle ⁵⁰⁷). Doddridge.

g) Hilleri *Onom. sac. p. 105.*

Widerstund ihnen. wie James und Jambres, die Zauberer von Aegypten, dem Moses widerstund. Er wandte alle Bewegungsgründe und Geschicklichkeiten seiner Kunst an. Gill.

Und suchete den Statthalter von dem Glauben abzuwenden. Indem er ihm nicht allein die Annehmung desselben, sondern auch das Anhören widerrieth; insonderheit weil er befürchtete, daß er alsdenn alle seine Achtung verlieren würde. Gill, Doddridge.

B. 9. Jedoch Saulus (Der auch Paulus ic. Als ein Jude von Geburt war er von seinen Ältern Saul genannt, mit welchem Namen er unter den Juden umgieng; aber als ein Bürger von einer römischen Stadt, Tarsus in Cilicien, hieß er unter den Heiden und Römern Paulus. Nach einer Regel der Juden, „daß die Israeliten außer ihrem Lande ihre Namen, wie die Namen der Heiden, führen h): „ja selbst waren die Namen in Judäa und Galiläa verschieden i). Lucas nennet den Apostel bey seinem jüdischen Namen, so lange er unter den Juden zu thun hatte: nun aber, da er den Heiden prediget, giebt er ihm überall seinen römischen Namen Paulus. Einige sind inzwischen der Meynung, daß sein Name bey seiner Befehlung verändert ward: wie bey den Befehrten unter den Juden statt hatte. „Wenn jemand, sagt Maimonides h): sich von seinen Sünden bekehret, verandert er seinen Namen, als „ob er damit zu erkennen gäbe, ich bin ein anderer, „und nicht der Mann, der diese sündlichen Werke verrichtete. „Andere gedenken, der Apostel sey wegen der Gleichheit der Namen, von dem Statthalter Erginus Paulus so genannt. Wiederum andere halten dafür, der Name Paul oder Paulus sey ihm wegen seiner kleinen Statur gegeben, wovon er 2 Cor. 10, 10. Erwähnung thut. Dieser Name ist vom Hieronymus oder Origenes l) durch wunderbar übersetzt, als ob er von dem hebraischen Worte *Elw* herkame: andere meynen, er komme von *Elw*, wirken, und gebe also zu erkennen, daß der Apostel ein eifriger wirklicher Mann war. Jedoch da Saulus sein hebraischer Name war: so scheint es am besten, anzunehmen,

(507) Man kann damit Lightfoots Ableitung h. l. p. 727. vergleichen, imgleichen Bochari Hieroz. P. II. l. 4. c. 18. p. 580. welchen auch Gerhard Pfeifer, und der Herr Zeumann h. l. beyfallen Wenn man diese Ableitung aus der arabischen Sprache annimmt, so muß er seine Zauberkünste in Arabien erlernen, und daseibst den Namen davon bekommen haben.

ward mit dem heiligen Geiste erfüllet, und hielt die Augen auf ihn und sprach: **10. Du Kind des Teufels, voll von allem Betrüge und von aller Arglist, Feind aller Gerechtigkeit, wirst du nicht aufhören, die rechten Wege des Herrn zu verkehren?** **11. Und nun**

men, daß Paulus sein heidnischer Name gewesen. **Gill.** Origenes jaget in seiner Vorrede vor dem Briefe an die Römer, der Apostel sey, indem er den Juden predigte, Saul, nach dem Namen, den er in seiner Beschneidung empfangen hatte, „wenn er aber den Heiden predigte, bey seinem römischen Namen „Paulus, genennet worden.“ **Witzby.** Einige ⁵⁰⁹ sind der Gedanken gewesen, der Apostel habe von Anfang an zweien Namen gehabt: und verschiedene andere meynen, er habe seinen Namen geändert, in der Absicht, entweder dem Sergius Paulus, oder den Heiden zu gefallen, denen er ist das Evangelium predigte, wiewegen er auch vorzugsweise (ob es ihm gleich nicht schlechterdings alleine zukam) ihr Apostel genant ward ^m) ⁵⁰⁹. Jedoch ich halte dafür, der von Beza hietvon angegebene Grund sey der eigentliche und wahrscheinlichste, daß er nämlich, da er bisher vornehmlich mit den Juden und Syrern Umgang gehabt, bey denen der Name Saul gewöhnlich war, nun, da er unter die Römer und Griechen gekommen, wo der Name Paulus gebräuchlich war, von ihnen so genant sey. So würde der hebräische Name Jochanan von den Griechen und Lateinern in Johannes, von den Franzosen in Jean, von den Deutschen in Hans, und von den Engländern in John verwandelt werden ⁿ). Beza geb. nkt, daß die Sausgenossenschaft dieses Statthalters ihn zuerst, wenn sie mit ihm sprachen, aus Bequemlichkeit Paulus genant habe ⁵¹⁰. **Doddridge.**

h) *J. Hierof. Gittin, fol. 47. 2.* i) *Ibid.* k) *Hilch. Teshuva cap. 1. §. 4.* l) *de nom. hebr. fol. 106. H.* m) *Hammond in loc.* n) *Gror. in loc.*

Ward mit dem heiligen Geiste erfüllet. Dieses bedeutet nicht die Gaben des heiligen Geistes überhaupt; denn mit denselben war er beständig erfüllet, und dadurch zu dem Werke eines Apostels geschickt gemacht: sondern insbesondere war er ist mit dem heiligen Geiste erfüllet, nicht allein die Bosheit des

Zauberers zu erkennen, sondern ihn auch, wegen seiner Aufsehnung wider das Evangelium, auf eine wunderthätige Weise zu einem Beispiele von Gottes Misvergügen zu setzen ⁵¹¹ **Gill.**

Und hielt die Augen auf ihn. Er sahe ihn sehr ernstlich mit Verachtung an, und drohete ihm also das Gericht, das über ihn kommen sollte. **Gill.**

10. Du Kind des Teufels, voll von allem Betrüge und von aller Arglist. Dieses kann entweder auf sein allgemeines Verhalten, als Zauberer und falscher Prophet, wodurch er mit allem Betrüge und aller Arglist das Volk zu verführen suchte, oder auf seine arglistige Vorstellungen, womit er den Statthalter von dem Glauben abzugiehen trachtete, sein Absehen haben. Mit dem Ausdrucke, **du Kind des Teufels**, kann der Apostel auf seinen Namen **Bar: Jesus, Sohn eines Seligmachers**, gezielte haben, so daß er viel eher **Bar: Satan, Sohn des Teufels**, genennet werden möchte. Die Kezdensart, **Sohn oder Erstgeborner des Satans**, wird von den Juden bisweilen in einem guten Verstande gebraucht, die Geschwindigkeit und Schastinnigkeit von jemanden zu bezeichnen ^o): jedoch hier wird **Kind des Teufels** in einem übeln Verstande genommen, als einer, der dem Teufel an Bosheit und Arglist ähnlich ist. **Gill.**

o) *T. Hierof. Iebmoth, fol. 2. 1. et T. Bab. Iebmoth, fol. 16. 1. Iubafin, fol. 14. 1. 55. 2.*

Feind aller Gerechtigkeit. Feind des gerechten Gottes, des gerechten Jesu, aller gerechten heiligen Leute, aller billigen und gerechten Thaten ⁵¹². **Gill.**

Wirst du nicht aufhören, die rechten Wege des Herrn zu verkehren? Die Lehre und die Befehle Christi, worinne er den rechten Weg angewiesen hat: welche du dadurch, daß du der Lehre des Evangelii falsche Beschuldigungen aufbürdest, und so die

(508) **Altingius T. III. Opp p 3.**

(509) Die hierzu angeführten Beweise stehen beyssammen in **Mollers Homonymoscopia p. 789. seqq.**

(510) Da der Landvoogt selbst Paulus hieß, so war es leicht, Saulum in Paulum zu verwandeln. Ein gewisser Grund von der Verwechslung dieser Namen, läßt sich wohl nicht angeben, als daß dieser unter den Heiden bekannter und üblicher gewesen ist, vergl. **Witsius Melet. Leid. p. 47. seq.**

(511) **Aus Cap. 4. 8. c. 7. 55.** ist richtig zu schließen, daß Paulus in eine besondere heilige Bewegung durch den heiligen Geist, der in ihm wirkete, gesetzt worden sey, welches das darauf folgende Wort *ἀρμίνων*, einem mit Eifer und Feuer unter die Augen sehen, und auch oben **Cap. 1. 10. c. 6. 15.** vorkömmt, bekräftiget.

(512) **Bieleicht am richtigsten, der Lauterkeit, und Wahrheit der evangelischen Glaubens- und Sittenlehre Eph. 4. 16.** Denn von dem Wegen des Herrn, das ist, von der evangelischen Lehre redet gleich darauf Paulus. **Der Herr Zeumann hat zu Joh. 16. 10.** gezeigt, daß das Wort: **Gerechtigkeit**, die evangelische rechte und ächte Lehre oft bedeute.

nun siehe, die Hand des Herrn ist wider dich: und du wirst blind seyn, und die Sonne auf eine Zeit nicht sehen. Und von Stunde an fiel Dunkelheit und Finsterniß auf ihn: und er gieng herum und suchete, die ihn mit der Hand leiten möchten. 12. Als der Statthalter sahe, was geschehen war, da glaubete er, indem er über die Lehre des Herrn erz-

stau-

die Annehmung derselben hinderst, zu verkehren suchest. Gill, Ges. der Gottesg.

W. 11. Und nun siehe, die Hand: c. Die Macht des Herrn hat sich wider dich gesetzt, und wird dich strafen. Gill.

Du wirst blind seyn, und die Sonne: c. Dieses zeigt eine große Blindheit an, daß er das allerhellste Licht nicht würde sehen können. Einige sagen: Elymas habe sich bekehret, und sein Gesicht wieder bekommen, jedoch nachher sey er wiederum auf seine Zauberey verfallen: allein, hiervon finden wir nichts gewisses gemeldet. Gill.

Und von Stunde an fiel Dunkelheit und Finsterniß auf ihn: c. So bald der Apostel diese Worte gesprochen hatte, blendete ein dunkler Nebel seine Augen, so daß er in dem Zimmer rund umher jandeln suchete, der ihn leiten möchte, eben so, wie die Männer von Sodom, welche von den Engeln mit Blindheit geschlagen wurden, 1 Mos. 19, 11. wovon die Juden sagen: es sey ein Schlag von Gott gewesen p). Diese Blindheit ist ein Zeichen von der Macht der Apostel, die Sünden zu strafen. So wurden Ananias und Sapphira getödet, der Blutschänder für seine Blutschande, und Hymenäus und Alexander um ihrer Kästerei willen, dem Satan übergeben, Leibliche Strafe dafür zu leiden, Cap. 5, 5. 10. 1 Cor. 5, 5. 1 Tim. 1, 20. Gill.

p) Tzeror Hammor fol. 20. 3.

W. 12. Als der Statthalter sahe, was geschehen war: c. Ich kann ganz und gar keinen Grund ersinnen, warum Lord Barrington q) und Dr. Benson r) bewähren, daß Sergius Paulus der erste gewesen sey, der von den abgöttischen Heiden zum Christenthume bekehret worden. Wenn auch ihre Auslegung von Cap. 9, 19. 20. zugestanden würde: so

scheint dieses doch hier aus dem Zusammenhange unglücklich zu seyn. Denn wer kann sich einbilden, daß Paulus und Barnabas die ganze Insel Cypren von Salamis bis Paphos durchgereiset seyn sollten, ohne jemanden von der Abgötterey zu bekehren? Das es unstreitig ist, daß sie einen uneingeschränkten Befehl hatten, und vollkommen weßl verstanden, wie weit sich derselbe erstreckte. Limborch schlägt hieraus zum Vortheile der christlichen Obrigkeit mit Nicht, daß es erlaubt sey, dieses Amt zu bekleiden: weil es nicht glaublich ist, daß, wenn Sergius Paulus seiner Bedienung gute Nacht gesagt hätte, ein so wichtiger Umstand vorbeigelassen seyn sollte, oder daß Paulus sich beruhiget haben würde, ihn darinne zu lassen, wenn er gewußt hätte, daß es wider Christi Willen stritte, ohne ihn vollkommen davon zu unterrichten ²¹⁹ s). Doddridge. Darinne, daß Elymas mit Blindheit geschlagen wurde, war die Hand Gottes so deutlich zu bemerken, daß der Statthalter alsbald den Glauben an Jesum Christum, der ihm durch die Apostel geprediget war, annahm. Gill. Sergius Paulus ist die erste römische Obrigkeitsperson, die den Glauben an Christum angenommen hat. Wall.

q) Abstract. p. 22. r) Vol. 2. p. 27. s) Limb. Theolog. Christ. lib. 5. cap. 73. §. 5.

Indem er über die Lehre des Herrn erkannt war. Die alexandrinische Handschrift liest diese Worte also: und als der Statthalter sahe, was geschehen war, war er bestürzt, und glaubete an die Lehre des Herrn, welches einen sehr natürlichen Verstand giebt. Da er dadurch, daß Elymas mit Blindheit geschlagen wurde, in Bestirzung und Erstaunen gesetzt war: so ward er dadurch angetrieben, eine Lehre, die so kräftig besesiget war, anzunehmen. Gill.

W. 13.

(513) Da Paulus selbst Röm. 13, 1. u. f. die Göttlichkeit des obrigkeitlichen Standes behauptet, so ist nicht einmal eine Vermuthung vorhanden, daß er Sergio denselben misrathen haben sollte, wenn er gleich 1 Cor. 1, 26. geschrieben hat, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen. Er wünschte vielmehr, daß der König Agrippa ein Christ würde, Apg. 26, 29. Ob aber aus dieser Stelle, und Luca Stillischweigen geschlossen werden könne, Sergius sey von Paulo (auch nicht zu Hause oder in der Stille) getauft worden, weil er sonst sein Regentennam nicht hätte behalten können, und ob dieser äußerliche Heide und innerliche Christ den Namen eines Glaubigen verdiene, oder ob nicht ehender Sergius, der weit von Rom entfernt war, in der Stille getauft und folglich auch von der öffentlichen Abgötterey abgezogen worden, welches unmöglich verborgen geschehen können, das mag der Leser bey des Herrn D. Heumanns h. l. p. 32. Anmerkung welche das erstere behauptet, selbst überdenken. Lucas, der einen kurzen Begriff der Handlung der Apostel beschreibet, läßt oft einen Umstand aus, der nicht zur Hauptsache gehört. Deswegen folget nicht, daß nach einiger Vorgeben, dieser Sergius hernach Bischoff der Kirche zu Marone worden sey.

staunet war. 13. Und da Paulus, und die mit ihm waren, von Paphos abgefahren waren, kamen sie nach Pergen, einer Stadt in Pamphylien. Aber Johannes schied von ihnen, und kehrte wieder nach Jerusalem. 14. Und indem sie von Pergen das Land durchgiengen, kamen sie nach Antiochien, einer Stadt in Pisidien: und am Tage des

v. 13. Ap. 15, 38.

Sab

B. 13. Und da Paulus, und die mit ihm waren, von Paphos *ic.* Paphos lag an der See, und war eine Seestadt, wie Hieronymus (saget *t.*): an dem westlichen Theile der Insel Cypus; man sehe v. 6. Gill.

v.) De locis hebr. fol. 98. F.

Kamen sie nach Pergen, einer Stadt in Pamphylien. Welcher Landstrich vorher Mopropia hieß; man sehe die Anmerkung über Cap. 10, 11. und nun, nebst Cilicien, Caramanien genannt wird. Unter die Städte desselben wird, sowohl von Plinius *u)* als vom Prolemäus *x.)* Perga gesetzt. Es lag zwischen den beyden großen Flüssen Nestros und Catarctes *y.)* Gill.

u) Hist. nat. lib. 5. cap. 27. x) Geograph. lib. 5. c. 5. y) Pomp. Mela lib. 1. cap. 14.

Aber Johannes schied von ihnen, und kehrte wieder nach Jerusalem. Das ist, Johannes Marcus, den Paulus und Barnabas mit sich nahmen, und der ihr Diener war. Es ist ungewiß, was die Ursache seiner Abreise gewesen: es mag nun weaen seiner Mutter, die zu Jerusalem wohnete, geschehen seyn; oder weil ihm die Beschwerden von den Reisen der Apostel zur Last fielen; oder weil er nicht unter den Heiden seyn wollte. Was auch die Ursache gewesen seyn mag: so nahm Paulus es sehr übel, so daß er desfalls mit dem Barnabas stritte, wie aus Cap. 15, 38. 39. erhellet. Einige Jahre darnach war er inzwischen mit dem Paulus zu Rom, Col. 4, 10. und als Paulus einige Zeit vor seinem Tode seine Gesellschaft und seinen Wepstand vermisse, schickete er nach ihm, 2 Tim. 4, 11. Aus Cap. 15, 38, 39. erhellet, daß er sie nicht zu Paphos, sondern zu Pergen in Pamphylien verlassen habe. Gill, Wall.

B. 14. Und indem sie von Pergen das Land durchgiengen. Sie scheinen sich daselbst nicht lange aufgehalten zu haben, weil wir nichts von ihren Berichtigungen daselbst aufzeichnet finden: ob es gleich gewiß ist, daß daselbst eine christliche Gemeinde gewesen: denn nachher lesen wir, daß Paulus und Barnabas daselbst das Wort geredet haben ⁵¹⁴⁾, Cap. 14, 25. Gill.

Kamen sie nach Antiochien, einer Stadt in

Pisidien. Dieses wird beygefüget, um zu zeigen, wie sorgfältig es von Antiochien in Syrien unterschieden werden muß. So wird dieser Ort auch vom Prolemäus *2)* Antiochien in Pisidien genannt; und durch diesen Zusatz ward er zugleich auch von Antiochien in Mygbanien, vorher, wie Plinius anmerket *a)*, Nisibis genannt, unterschieden: von demselben wird 1 Maccab. 6, 63, 2 Maccab. 13, 25. Erwähnung gethan. Pisidien war ein Landstrich von Aften: gegen Norden war Pamphylien, gegen Osten Lycaonien, und gegen Westen das palatianische Phrygien. Gill, Doddridge.

2) Ptol. lib. 5. cap. 4. a) Hist. nat. lib. 6. cap. 17.

Und am Tage des Sabbaths giengen sie in die Synagoge *ic.* Ob gleich das Gehen der feyerlichen Gebräuche durch den Tod Christi abgeschafft war: so giengen doch Paulus und Barnabas in die Synagoge, um sich dieser Gelegenheit zur Fortpflanzung der christlichen Religion zu bedienen. Sie setzten sich nieder: entweder als Zuhörer des Gesetzes und der Propheten; oder auch, das Wort zu sprechen, die Schriften auszulegen und Christi Evangelium zu verkündigen, welches gewöhnlicher Weise sitzend gethan ward. Man sehe die Anmerk. über Matth. 5, 1. Gill. Die öffentlichen Bekenner Jesu waren schon vor der Kreuzigung unsers Herrn (man vergleiche Joh. 9, 22. c. 12, 42.) aus der jüdischen Kirche durch einen Schluß des Sanhedrins, wenigstens bis zum Bekenntnisse ihrer Schuld, verbannt: so gar hatte unser Seligmacher dieses seinen Aposteln vorher gesagt, Joh. 16, 2. Dennoch gehen Paulus und Barnabas hier ohne Widerstand in die Synagogen und empfangen daselbst eine Achtung, von welcher sich niemand einbilden kann, daß die Juden sie Personen, die in den Bann gethan waren, bewiesen haben würden. Gelehrte Männer haben hiervon dadurch Grund zu geben gesucht, daß sie gesagt, Aeltesten und Lehrer unter den Juden (wie Paulus und Barnabas nach der angenommenen Meinung waren) wären zwar bisweilen in den Synagogen gezeuget, aber doch nicht aus denselben geworfen worden ⁵¹⁵⁾. Doddridge.

B. 15.

(514) Wenn die beyden Lehrer etwas besonderes diesmal in Pergen ausgerichtet hätten, würde es Lucas schwerlich vorbeyst gelassen haben. Da der Hohenpriester in dieser Stadt wegen des berühmten Dianentempels sehr blühet, so scheint dieses tief eingewurzelte Unheil, nebst der kurzen Zeit des Aufenthaltes des Apostels, die Ursache gewesen zu seyn, warum sie nichts daselbst ausgerichten können. Cap. 14, 25. wird nicht einmal gesagt, daß die Predigt Pauli in Pergen eine Gemeine erwecket habe: und Lightfoot h. l. zweifelt gar, ob die Juden hier eine Schule gehabt haben, welches doch ungewiß ist.

(515) Es scheint, sie haben von dem Stamme der Synagoge, oder gar des hohen Rathes zu Jerusalem, nichts getuoft.

Sabbaths giengen sie in die Synagoge und setzten sich nieder. 15. Und nach der Verlesung des Gesetzes und der Propheten, sandten die Obersten der Synagoge zu ihnen, und saze

W. 15. Und nach der Verlesung des Gesetzes und der Propheten. Welches an jedem Sabbathtage in den Synagogen geschähe, Cap 15, 21. Durch das Gesetz müssen wir die fünf Bücher des Moses verstehen, welche in verschiedene Abtheilungen zertheilt waren. Das erste Buch Mose war in zwölf, das andere Buch in elfe, das dritte Buch in zehn, das vierte Buch in zehn, und das fünfte Buch auch in zehn, also alle mit einander in drey und fünfzig Abtheilungen vertheilt. Indem sie also an jedem Sabbathtage eine Abtheilung und an einem Sabbath einmal zu lasen: so lasen sie das ganze Gesetz in einem Jahre durch; und wenn sie mit dem letzten Tage des Laubhüttenfestes beschloffen, ward dieser Tag der Tag der Erstleung des Gesetzes genannt; es war ein Tag der Freude, weil das Gesetz durchgelesen war. Einige machen vier und fünfzig Abtheilungen daraus: und denn mußten an zweien Sabbathtagen zu lesen werden, um das Gesetz in einem Jahre zu Ende zu bringen. In einigen Synagogen war jede Abtheilung wieder in drey Theile vertheilt; und denn brachten sie die Verlesung des Gesetzes in dreien Jahren zu Ende: aber diese Gewohnheit war weniger im Gebrauche b). Die Juden saagen: diese Gewohnheit das Gesetz zu lesen sey bereits hundert und siebenzig Jahre vor Jesu Christo im Gebrauche gewesen: ob gleich einige gedenken, daß die Abtheilungen erst zu des Etra Zeit gemacht sind, da hingegen andere sie dem Moses zuschreiben. Es ist gewiß, daß es zur Zeit Christi und seiner Apostel, sowohl als das Lesen der Propheten, im Gebrauche war. Das letztere ist auf folgende Art in Gebrauch gekommen. Als Antiochus Epiphanes die Bücher des Gesetzes verbrannte, und das Lesen derselben verbot, wählten die Juden an deren statt einige Stellen der Propheten, welche ihrer Meynung nach, in den Worten und in dem Verstande am meisten mit dem Gesetze übereinkamen, und lasen dieselben anstatt des Gesetzes: als sie aber den freyen Gebrauch des Gesetzes wieder erlangt hatten, behielten sie dennoch die Abtheilung der Propheten; und die Abtheilung, welche sie davon am Sabbath vorlasen, ward die Wegsendung genannt, weil das Volk gemeinlich damit wegzulassen ward, wosferne nicht etwa jemand aufstand, das Wort Gottes zu predigen, oder auszusprechen. Hill.

b) Maimon. Hilch. Thephillab, cap. 13. §. 1. Benjamin Irmer. p. 114, 115.

Sandten die Obersten der Synagoge zu ih-

nen. In welchem Verstande der Obersten der Synagoge viele sind, und in welcher Bedeutung nur einer ist, das kann man in der Anmerkung über Marc. 5, 22. sehen ¹¹⁹). Whitty. Durch Obersten der Synagoge müssen wir die Vornehmsten aus der Synagoge, den Obersten derselben nebst den Ältesten verstehen: denn es war nur ein Oberster in einer Synagoge, (man sehe die Anmerk. über Matth. 9, 18.); ob gleich verschiedene Ältesten waren. Aber möglicher Weise wird man fragen, warum sie zu den Aposteln sandten? Wie wußten sie, da die Apostel Fremde, daß sie Lehrer waren? Dieses konnten sie aus ihrer äußerlichen Gestalt und Ernsthaftigkeit und aus ihrem Wesen geschlossen haben; denn die Kleidung der Lehrer war von andern nicht unterschieden: oder sie mögen es daher geurtheilt haben, weil sie sich, nach der Gewohnheit der Lehrer, in den Synagogen niedersetzten. Auch können sie sie einigermaßen gekannt haben: denn es ist nicht wahrscheinlich, daß sie einem jeden, er mochte ein Bekannter oder Unbekannter seyn, erlaubt haben sollten, in ihren Synagogen zu lehren. Hill. Ich halte dafür, es sey eine unnütze Unternehmung einiger Gelehrten, die Bedingungen, unter welchen einigen Personen erlaubt ward, in den jüdischen Synagogen zu predigen, und die Vorschriften worauf sie zu diesem Amte kamen, festzusetzen. Man meyner, Paulus und Barnabas hatten diese Vorschriften beobachtet, und der Umstand, daß sie sich in den Stühlen, neben den Doctoren und Lehrern, niedersetzten, hätte diese Obersten bewogen, ihnen, ob sie gleich Fremde waren, Freyheit zu geben. Jedoch es scheint sich aus dem Maimonides und dem Talmud deutlich zu zeigen, daß ein jeder nach Verrichtung des öffentlichen Gottesdienstes in den Synagogen über eine jede Sache, welche er dem Volke nützlich zu seyn glaubete, reden mochte. Inzwischen würde es doch ein Umstand der Wohlansständigkeit gewesen seyn, welche der gute Verstand und die Anferziehung des Paulus und Barnabas sie zu beobachten bewog, daß sie den Obersten ihre Begierde hierzu, vielleicht durch einen Abgesandten, oder durch eine Unterhandlung mit ihnen, ehe sich der Gottesdienst anfieng, zu erkennen gegeben hätten: woher denn dieses Ersuchen der Obersten gekommen seyn kann c). Doddridge.

c) Biscoe ad Boyle's Lecture lib. 7. §. 2. p. 271, 272.

Männer Brüder. Dieses war die gewöhnliche Weise zu sprechen unter den Juden: vornehmlich wenn sie ihre Anrede an ihre Landesleute richteten, wofür sie

(516) Vergl. nach vielen andern Carpzov Antiq. S. p. 313. wo man das in Kürze beyfammen hat, worüber sich Vitringa und Abenferd nicht vergleichen können.

sageten: Männer Brüder, wosern einigcs Wort des Trostes an das Volk in euch ist, so sprecht. 16. Und Paulus stand auf, und winkete mit der Hand, und sprach: ihr

v. 16. Apg 12, 17. c. 19, 35. c. 21, 40.

israels

sie den Paulus und Barnabas angesehen haben können; man sehe Cap. 2, 29. Cap. 7, 2. Gill.

Wosern einigcs Wort des Trostes an das Volk in euch ist &c. Der Verstand ist, wo ihr bereit oder willens seyd, etwas zu dem Volke zu sprechen, so thut solches frey. Ein Wort des Trostes, bedeutet eine Lehre, die zur Erweckung und zum Troste gereicht. Und dieses stimmete mit dem Gebrauche der Juden überein. „Am Sabbathtage, sagen sie, predigen sie eine Lehrrede, oder legen den Haushalteru (das ist, den Hausvätern oder Herren der Hausgenossenschaften) welche alle Tage der Woche beschäfftiget sind, etwas aus, und mitten in diesen Lehrreden lehren sie dieselben die Ueberlieferungen, von dem, was verboten oder erlaubet ist: und es ist, besser für sie, dieses zu hören, als in den historischen Büchern (Hagiographis) zu lesen d.).“ Diese Bücher wurden nicht öffentlich gelesen, wie an demselben Orte gesagt wird: solches geschah nur mit dem Gesetze und den Propheeten; und diese letztern wurden gelesen, das Volk gehen zu lassen, woserne nicht eine Lehrrede gehalten werden sollte, welche gewöhnlicher Weise für das gemeine Volk und die Weiber war. Denn sie sagen: „Das die Weiber und das Volk der Erde (das ist, das gemeine Volk) die Lehreden zu hören kommen, und daß die Lehrer ihr Herz ausschütten,“ das ist, alles reden, was sie für lehrreich und nützlich halten e). Gill.

d) Glossar. in T. Bab. Sabbath, fol. 115. 1. e) *Uid. fol. 30. 2.*

§. 16. Und Paulus stand auf. Nicht so sehr, damit er gehört werden möchte, oder bloß aus Ehrerbietung und Achtung für die Obersten und das Volk, als vielmehr, um zu zeigen, daß er ihre Einladung annahm, damit er hierauf gehörig den eigentlichen Platz in der Synagoge nehmen, und sich nach ihrer Gewohnheit zum Lehren niedersetzen möchte. Gill.

Und winkete mit der Hand. Damit das Volk stille seyn, und auf das, was er vortragen würde, merken möchte, Cap. 12, 17. Gill, Polus.

Und sprach: ihr israelitischen Männer. Hierdurch verfuhr er die eigentlichen Juden, die natürlichen Abstömmlinge von Jacob, dessen Name Israel war. Dieses ward für einen sehr großen Ehrentitel gehalten, und war eine gewöhnliche Art der Anrede; man sehe Cap. 2, 22. Gill.

Und ihr, die Gott fürchtet, höret zu. Hiermit unterscheidet er nicht einige aus den Juden von den übrigen Israeliten, als ob unter denselben einige wären, die Gott nicht fürchteten: denn er versteht hierdurch nicht diejenigen, die durch ihre Geburt Juden waren, sondern die Judengenossen, gottselige und gottesfürchtige Leute aus den Heiden, welche der jüdischen Religion zugethan waren, und mit den Juden den öffentlichen Gottesdienst in den Synagogen feyerten. Daß sich dergleichen in dieser Synagoge befanden, das erhellet deutlich aus v. 45. Auch finden wir, daß die Juden bisweilen ihre Judengenossen auf diese Weise von den Israeliten unterscheiden. So heißt es: „Ps. 128, 1. wird gesagt, glücklich ist ein jeder, der den Herrn fürchtet, und in seinen Wegen wandelt, er sagt nicht, glücklich sind die Israeliten, glücklich sind die Priester, glücklich sind die Leviten: sondern glücklich ist ein jeder, der den Herrn fürchtet. Diese sind die Judengenossen, denn sie fürchten Gott = = = Von was für Judengenossen wird gesagt, daß sie glücklich sind? Von denen, welche Judengenossen der Gerechtigkeit sind, und nicht von den Leuten von Ehut, wovon 2 Kön. 17, 33. geschrieben ist, sondern von Judengenossen, die den Herrn fürchten, und in seinen Wegen wandeln f.).“ So legen viele jüdische Schriftsteller Ps. 22, 23. 115, 11. aus g.). An diese beyde demnach, an die eigentlichen Juden und Judengenossen der Gerechtigkeit, richtet der Apostel seine Rede, und er suchet sie, auf dieselbe Achtung zu geben. Gill. Diese Rede scheint vornehmlich die Absicht zu haben, die göttliche Handlungsart darinne, daß er das Evangelium stufenweise offenbarette, und durch zeitliche Barmherzigkeitsbezeugungen zu andern von viel wichtigerer Natur vorbereitete, darzustellen. Diesem zu Folge hatte der Apostel eine sehr bequeme Gelegenheit, seine Erkenntniß in ihren Schriften zu zeigen, welche sie, wie bekannt ist, als den größten Theil der Gelehrsamkeit und den vornehmsten Gegenstand der Wissenschaften ansahen. Der Ausdruck, ihr, die Gott fürchtet, ist zweifelhaft, und würde sich auf diejenigen, welche durch die Annahme der jüdischen Religion in einen Bund mit dem wahren Gott getreten waren, am besten schicken¹⁷⁾; jedoch ohne irgend andere auszuschließen, in denen sich eine kindliche Ehrerbietung gegen das höchste göttliche Wesen, als ein

(517) Wenn man den 43ten Vers wohl erweget, und mit der Stelle Cap. 17, 4. vergleicht, so wird man kaum zweifeln können, daß diese Benennung, welche denen vom Volke Israel deutlich entgegengekehrt ist, zum Zuhörenden bekehrte Griechen, oder Judengenossen bedeute. Man vergleiche die angeführte Stelle Bemidbar rabba, welche Lightfoot h. l. p. 728. ausgekehrt hat, wo dieser Ausdruck ebenfalls den gebornen Juden entgegengekehrt und von den Judengenossen gebrauchet wird, welche den einzigen Gott Israels verehren, und sein Gesetz für göttlich hielten.

israelitischen Männer, und ihr die Gott fürchtet, höret zu. 17. Der Gott dieses Volkes Israels, hat unsere Väter auserwählet, und das Volk erhöht, als sie in dem Lande von Aegypten Fremdlinge waren, und hat sie mit einem hohen Arme daraus geführt. 18. Und hat ungefähr die Zeit von vierzig Jahren ihre Sitten in der Wüsten ertragen.

v. 17. 2 Mos. 1, 1. v. 18. 2 Mos. 16, 35. 4 Mos. 14, 34. Wf. 95, 10.

19. Und

ein Grundsatz, wodurch sie geleitet wurden, fand. Doddridge.

f) Bemidbar Rabba, §. 8 fol. 190. a. g) Midrasch Tillim, Iarchi et Aben Ezra in loc.

W. 17. Der Gott dieses Volkes Israels, hat ic. Abraham, Isaac und Jacob, und ihren Saamen nach ihnen, daß sie ihm ein besonderes Volk seyn sollten: wostwegen er auch oft, wie hier, ihr Gott genennet ward. Der Apostel scheint sich besonders zu den Heiden und Judengenossen der Gerechtigkeit gewandt zu haben, indem er mit seiner Hand auf die gebornen Juden, welche daselbst gegenwärtig waren, wies. Gill.

Und das Volk erhöht, als sie in dem Lande ic. Wie Gott dem Abraham, 1 Mos. 15, 13. verheissen hatte. Dieses bezieht sich entweder auf die große Ehre und Würde, wogu Joseph erhaben war, und auf die Günstbezeugungen und Vorrechte, die dem Jacob und seiner Hausgenossenschaft bewiesen wurden, da sie zuerst als Fremdlinge in das Land kamen: oder auf den großen Anwachs ihrer Nachkommenschaft, selbst da sie am meisten unterdrückt wurden. Gill. Besz und Herr L. Enfant legen diese Worte so aus, als ob sie sich auf diejenige Ehre bezögen, worinne die Israeliten während der Regierung Josephs lebten. Aber L. Enfant hat gezeigt, daß das Wort *ψαυον* oft so viel heißt, als, aus einem unglückseligen oder elenden Zustande erlösen, oder erhöhen (man vergleiche Ps. 9, 13. 18, 48. 113, 7. nach

der Uebersetzung der 70 Dolmetscher). Und weil Joseph sich flüchtig der Unternehmung, seine Brüder zu Hofleuten zu machen, weigerte, und sie als Schaffirten in dem Lande hielte (eine Handthierung, welche die Aegypter eher für verächtlich als für rühmlich ansahen, 1 Mos. 46, 34.); so gedenke ich, daß es viel natürlicher ist, diese Stelle von der Erhöhung aus dem schlechten und verächtlichen Zustande, worinne sie waren, als sie wie Fremdlinge, in Aegypten unter der Tyranney des Pharaos lebten, zu erklären ⁵¹⁸. Doddridge.

h) *Observ. vol. 1. p. 418. 419.*

Und hat sie mit einem hohen Arme daraus geführt. Die wunderbare Macht des Allerhöchsten, womit er die Israeliten aus Aegypten ausgeführt hat, wird hier sein hoher Arm genennet. Gill.

W. 18. Und hat ungefähr die Zeit von vierzig Jahren ic. Von der Zeit ihres Auszuges aus Aegypten bis zu ihrem Einzuge in das Land Canaan gerechnet. Ihre Sitten waren in diesen Zeiten sehr aus der Art geschlagen; ihr Murren um Wasser, ihr Aufstand wider Mosen und Aaron, ihre Abgötterey und das böse Zeugniß, das ihre Knechtshafter brachten, sind hiervon Zeugnisse: und dennoch nährete sie der Herr, und bewahrte sie als seinen Augapfel. Einige meynen, die rechte Lesart sey, *ετροποδίζοντες*, er trug, oder nährete sie, wie eine Amme ihr Kind trägt oder nähret: und so drücken es die syrische, arabische und äthiopische Uebersetzung aus ⁵¹⁹. Gill.

Er

(518) Weil Paulus ganz deutlich von der Ausführung und Errettung der Israeliten aus dem Diensthause Aegypti redet, und folglich diese Erhöhung bloß dahin gezogen werden muß, so ist diese Erklärung der andern, des Bezä und deren, welche ihm folgen, welche Wolf h. l. p. 1184. vorstellig machet, weit vorzuziehen. Denn Erhöhen wird von demjenigen gebraucht, der aus einer Tiefe in die Höhe gestellt wird, daß ihn jedermann sehen kann, wovon sonderlich Ps. 9, 14. und Ps. 27, 6. anzusehen. Wie dieses bey dem wundervollen Durchgange durchs rothe Meer, und in der Errettung des Volkes von Gott geleistet worden, ist in dem moaischen Lobgesange 2 Mos. 15, 11: 17. gar prächtig und nachdrücklich beschrieben worden. Es heißt also Erhöhen hier so viel, als, ansehnlich und berühmt machen, wie das Hebräische *נָרַם*, 1 Sam. 2, 8. 2 Sam. 22, 49. Ps. 3, 4. 37, 31. Jes. 1, 2.

(519) Es scheint dieses wohl die rechte Bedeutung des Wortes *ετροποδίζοντες* zu seyn, ob es gleich senft heißt, eines unartige und beschwerliche Sitten mit Geduld ertragen, denn es ist von den Gutthaten die Rede, welche der Herr dem Volke Israel erwiesen hat, und welche mit eben diesem Worte 5 Mos. 1, 31. ausgesprochen werden, womit Cap. 32, 11. Jes. 63, 7. 8. 9. zu vergleichen. Ob auch gleich hier gemeinlich *τροποδοποιοντες* und nicht *ετροποδίζοντες* gelesen wird; so ist doch auch den Anfangern in der griechischen Sprache bekannt, daß Buchstaben von einerley Mundegebrauch in der Aussprache oft verwechselt werden, daher man auch in gegenwärtiger Stelle wie 5 Mos. 1, 31. in verschiedenen Handschriften *ετροποδοποιοντες* für *ετροποδίζοντες* liest, welche Lesart deswegen auch schon Casaubonus und nach ihm Grabe, Hammond, Millius, Limborch, Pfaff, Bengel, Scumann angenommen haben. Es kommt bloß auf die Aussprache des (π) ober (φ) in dem Munde dieses oder jenes Lesers an. Der sel. Wolf machet wider diese Lesart h. l. p. 1166. nach Whittby

Exam.

19. Und nachdem er sieben Völker in dem Lande Canaan ausgerottet hatte, hat er ihnen durch das Loof das Land derselben ausgetheilet. 20. Und darnach, ungefähr vier-

hundert

Er ertrag ihre Sitten, ist die eigentliche Bedeutung des Wortes *τροποσφάσεις*: und es schicket sich sehr gut, bekläufig und verdeckt, diese Erinnerung wegen ihrer Verkehrtheit und Undankbarkeit, welche so geschwinde unter ihnen die Oberhand hatte, zu geben. Die syrische Uebersetzung drückt es durch ein Wort aus, welches nähren, aufziehen, bedeutet: weswegen Hera der Gedanken ist, daß sie *τροποσφάσεις* gelesen haben. Und dieses giebt eine so geschickte Vorstellung von der Regierung der Vorlesung gegen sie, daß ich nicht habe unterlassen können, diese Gedanken hier beizufügen: ob ich gleich die gewöhnliche und fast allgemein angenommene Lesart für die beste halte. Dennoch finde ich, daß Dr. Hammond meynet, die andere sey der Wahrscheinlichkeit nach die achtete, und anmerket, daß der Ausdruck, sie zu nähren, (denn so versteht er es) sehr fuglich mit dem Ausdrücke, sie zu ertragen, zusammenhängt, da sie einem Kinde gleich waren, das als ein Findling hingelegt ist: man vergleiche 5 Mos 1, 31. Ez 16, 4. 5. 8. Doddridge. Dr. Hammond gedenket, die wahre Lesart sey sonder Zweifel *τροποσφάσεις*, er trug sie, wie ein Vater sein Kind, weil dieses Wort 5 Mos 1, 31. so gebraucht ist, wo gesagt wird, daß der Herr sie in der Wüste getragen habe, wie ein Mann seinen Sohn trägt, und ein Weib in dem Buche der Maccabaer stehet ihren jüngsten Sohn an, Mitleiden mit derjenigen zu haben, *τροποσφάσεις*, die ihn getragen hätte, 2 Maccab. 7, 27. Und nach dieser Bedeutung heißet dieses Wort so viel, als, *τὴν τροφήν φέρων*, ihnen Nahrung oder Speise bringen, wie Gott sie jeden Tag mit Manna versorgete: oder *τροφὴν δίδων φέρων*, sie tragen, wie eine Amme oder Mutter, indem sie ihre Kinder säugen läßt, oder aufziehet, welches bey dem Lucastischen Odyss. B. v. 131. *τροποσφάσεις* genennet wird. Jedoch ob dieses gleich einen guten Verstand giebt: so scheint es doch nicht nöthig zu seyn; denn Origenes i) liest auf gleiche Weise *τροποσφάσεις*, und erkläret es, sich selbst nach den Schwachheiten sei-

ner Kinder richten; und so wird das Wort auch vom Cicero gebraucht, wenn er sagt: ertrage meinen Stolz oder Erhabenheit des Geistes geduldig k). Wiederum liest Origenes l), wenn er die Stelle aus 5 Mos 1, 35 anziehet, dreyimal *τροποσφάσεις*, er ertrag ihre Sitten, und sagt: solches bedeute, sich nach den Schwachheiten seiner Kinder richten. Procopius sagt über die Worte des Moses *τροποσφάσεις* bedeute eigentlich, ein verdrießliches und schreyendes Kind tragen, und durch einige Geschwätze und Einwilligungen zu freuden stellen: und in dem Scholiasten über den Aristophanes lesen wir, *τροποσφάσεις* ist so viel, als, *τῶν τῶν ἡμετέρων ἡμετέρων* anderer Sitten ertragen, oder sich in dieselben schicken. So wird auch das Wort bey dem Cicero und sonst gebraucht m). Whitty.

i) Orig. cont. Cels. lib. 4. p. 210. et Comm. in Matth. edit. Huet. p. 459. 475 k) Ad Atticum lib. 13. ep. 19. l) Tom. 1. in Matth. p. 459. 475. in Cels. lib. 4. p. 210. m) i id. Exam. Millii in loc.

19. Und nachdem er sieben Völker in dem Lande ic. Nämlich die Hethiter, die Gergaziter, die Amoriter, die Cananiter, die Pherziter, die Hivviter und die Jebuziter, 5 Mos 7, 1. Jos 3, 10. c. 24, 11. Diese werden von den Juden gemeinlich die sieben Völker genennet, und ob sie gleich nicht ganz und gar zum Tode ausgerottet waren: so konnten sie sich doch niemals wieder vollkommen herstellen. Gill, Doddridge.

Hat er ihnen durch das Loof das Land derselben ausgetheilet. Indem er einem jeden Stamme einen Theil davon durch das Loof verlichen; man sehe Jos 14, 1. 2. 3. Gill.

20. Und darnach, ungefähr vierhundert und funfzig Jahre ic. Grotius und der Bischoff Usser, merken hierüber an, daß andere Handschriften also lesen: er vertheilte ihnen ihr Land auf vierunddert und funfzig Jahre, und darnach gab er ihnen Richter. Sie fangen nach ihrer Züchtung von der Geburt Isaacs an, von welchem gesaget wird,

Exam. var. lect. Millii. p. 53. und dem sel. Deyling Obs. S. P. I. p. 405 starke Einwürfe, allein, wenn man alles erweget, so beweiset es nicht mehr, als daß *τροποσφάσεις* und *τροποσφάσεις* eines was das andere an dieser Stelle bedeute, ohne daß man nöthig habe im Texte die gewöhnlichere Lesart zu verändern: Wey welchem man es gar wohl bewenden lassen kann, ohne den von dem Texte deutlich erfordernden Verstand des Wortes auf eine andere Bedeutung zu ziehen, welche, man mag sie drehen, wie man will, dem Texte Gewalt zu thun ansieht. Die syrische Uebersetzung begünstiget die Meynung derjenigen, welche glauben, man habe schon bey den 70 Dolmetschern *τροποσφάσεις* gelesen, wie es auch Erabius und der Herr Breiting zer ausgedrückt haben; da es mit dem Verstande des hebraïschen Textes gar genau übereinkommt. Man darf es demnach dem Herrn Doddridge nicht übel nehmen, daß er, ungeachtet er die gemeine Lesart beyhalten wissen will, doch durch Hammonds Gründe ungewiß worden ist. Daß es öfters mit zwey ähnlich lautenden Worten bey den Griechen also gehe, kann der folgende v. 19 ein Exempel geben, wo einige *κατεκλήροδοτησαν*, andere *κατεκληροδοτήσαν* lesen, der Verstand aber einerley ist.

hundert und funfzig Jahre, gab er ihnen Richter, bis auf Samuel den Propheten.

v. 20. Richt. 2, 16. c. 3, 9.

21. Und

wird, in Isaac wird dein Saame genannt werden, 1 Mos. 21, 12. Von dessen Geburt bis auf den Auszug der Kinder Israels aus Aegypten waren vierhundert und fünf Jahre; ihr Aufenthalt in der Wüsten war vierzig Jahre, und sephen Jahre darnach ward ihnen ihr Land ausgetheilet: das machet zusammen vierhundert zwey und funfzig Jahre. So nennet dann der Apostel die Zeit, von welcher Zeit an Gott sie auserwählet hat, bis ihr Land ihnen ausgetheilet ward, und sagt, daß dieselbe ungefähr vierhundert und funfzig Jahre begriffe. Allein, fürs erste wird diese Lesart weder vom Chrysostomus, noch Oecumenius, noch von der syrischen, noch arabischen Uebersetzung gebilliget: diese lesen alle, wie wir. Fürs zweyte scheinen die Worte diesen Verstand nicht leiden zu können. Denn der Apostel handelt nach dieser Ordnung: 1) Gott erwählte unsere Väter; 2) Er brachte sie aus Aegypten; 3) Er führte sie in der Wüsten vierzig Jahre; 4) Er vertheilte das Land unter sie. Daher ist es füglich zu denken, daß er hiernächst erzähle, was nach der Vertheilung des Landes geschah. Ferner saget der Apostel nicht, und alle diese Dinge sind in der Zeit von vierhundert und funfzig Jahren geschehen: sondern, er theilte ihnen ihr Land aus, ungefähr die Zeit von vierhundert und funfzig Jahren; welches nach dieser Lesart bedeutet, daß er so lange damit beschäftigt war. Ich halte daher die andere Berechnung der Zeit, wodurch dieses auf die Richter gezogen wird, für besser: weil, wenn man die Jahre der Richter bis auf Samuel zählet, man dreyhundert neun und dreyßig, und für die Zeit der Unterdrücker hundert und elf Jahre findet; welche zusammen vierhundert und funfzig ausmachen. Fürs dritte war die von uns angenommene Berechnung auch unter den Juden gebräuchlich. Denn Josephus saget n): „Salomon sieng den Tempel zu bauen an, nachdem die Kinder Israels funfshundert zwey und neunzig Jahre aus Aegypten ausgeführt waren.“ Wenn man nun für die Regierung der Richter vierhundert und funfzig Jahre setzet: so beträgt die genaue Berechnung der Zeit funfshundert ein und neunzig Jahre. Der Apostel stimmt also hier und in dem folgenden Verse mit der gewöhnlichen Berechnung seines Volkes zu seiner Zeit überein: und so kann man an seinen Worten nichts aussetzen.

In der Wüsten	=	=	=	40
Josua	=	=	=	17
Richter	=	=	=	450
Samuel u. Saul	=	=	=	40
David	=	=	=	40
Salomon	=	=	=	4

591

Auch saget er, ungefähr, um zu zeigen, daß die Berechnung nicht genau wäre. Einige sagen uns, die rechte Lesart sey hier dreyhundert und funfzig Jahre. Allein, weil ich keine einzige Handschrift oder Uebersetzung, und keinen einzigen von den Kirchenvätern gefunden habe, diese Lesart zu unterstützen: so halte ich es für gefährlich, diese Auflösung der Schwierigkeit zuzulassen; und insonderheit wenn wir bedenken, daß der heilige Lucas beständig, sowol in seinem Evangelio, als in der Apostelgeschichte, genau der Zeitrechnung der 70 Dolmetscher und der Juden folget, wie wir aus seiner Einschaltung des Cainans, Luc. 3, 36. aus seiner Bestimmung von Sauls Regierung auf vierzig Jahre, v. 21. dieses Capitels, und aus diesem Verse, worin er genau mit dem Josephus übereinstimmt, erkennen. Whitby.

Der Verlauf der heiligen Geschichte erlaubt uns keineswegs zu denken, daß die Richter in ihrer Folge nach einander vierhundert und funfzig Jahre nach Israels Niederlassung in Canaan regieret haben: weil wir aus 1 Kön. 6, 1. lernen, daß Salomon seinen Tempel vierhundert und achtzig Jahre nach dem Auszuge aus Aegypten zu bauen anfieng. Es ist daher gewiß, daß, wenn wir keine Aenderung in der Lesart machen, oder im alten Testamente die Worte nicht so durch Unterscheidung der Punkte verändern, man eine Einschaltung in die Uebersetzung billigen muß, welche diese ist: und darnach, das ist, nach dieser Austheilung, welche ungefähr vierhundert und vierzig Jahre dauerte. So hat auch Herr I. Enfant in der englischen Uebersetzung vom Jahre 1727. die Schwierigkeit gehoben. Wenn dieses vorausgesetzt ist, halte ich dafür, daß die Zeit von der Geburt Jaacons an, nach der vom Herrn Lampe vorgetragenen Meynung o), gerechnet werden müsse. Dennoch erkenne ich, daß D. Whitby das Ansehen vieler großen, sowol alten als neuen, Schriftsteller, in Befolgung der Zeitrechnung des Josephus, der die Erbauung des Tempels in das funfshundert und zwey und neunzigste Jahr nach dem Auszuge aus Aegypten setzet, für sich hat; welche Berechnung der Zeit zutrifft, wenn wir dreyhundert neun und dreyßig Jahre für die Richter und ihre Regierung, und einhundert und elfe als die Jahre der gewaltsamen Unterdrücker setzen, die zusammen vierhundert und funfzig Jahre ausmachen, daß wir also vierzig Jahre für Samuel und Saul mit einander, vierzig für David, und viere für Salomon, in dessen fünften Jahre der Tempel angefangen ward, behalten. Die Art und Weise, wie die Zahlen in dem Buche der Richter in einander laufen, so wie sie von D. Lightfoot aufgekläret wird, ist sehr merkwürdig p). Die einzige Schwierigkeit hiebey ist, daß man durch diese Zeitrechnung die Zeitrechnung der

heiligen Geschichte verändert. Doddridge. Von der Austheilung des Landes bis auf Salomons Zeit waren nicht so viele Jahre verlaufen. Denn von der Zeit des Auszugs aus Aegypten, bis Salomon den Tempel zu bauen anfieng, waren nur vierhundert und achtzig Jahre, 1 Kön. 6, 1. verstrichen: und von denselben müssen wir die vierzig Jahre in der Wüste, und die sieben Jahre zur Eroberung des Landes Canaan, vor der Vertheilung desselben, abziehen; welches die Zahl auf vierhundert drey und dreyßig zurück bringt; davon aber würde alsdenn noch die Zeit der Regierung von Samuel, Saul und David abzuziehen seyn, so daß die Jahre der Richter dreyhundert sieben und funfzig, und, nach anderer Berechnung, dreyhundert neun und dreyßig werden müßten, welches von unserer gegenwärtigen Stelle abweichen würde. Daher haben diese Worte ihr Absehen auf alles, was vorher gesehen ist, und bestimmen die Zeit, welche von Gott seit den jüdischen Vätern bis auf die Austheilung des Landes Canaan, von der Geburt Isaacs an zu rechnen, auserwählet ist. Denn von

der Geburt Isaacs bis auf die Geburt Jacobs waren sechzig Jahre; von derselben, bis auf die Ankunft in Aegypten, hundert und dreyßig, und von dieser Zeit bis auf den Auszug aus Aegypten zweyhundert und sechs; wenn man nun hierzu vierzig Jahre in der Wüste, und sieben zur Vertheilung des Landes hinzusetzt, so machet das zusammen vierhundert sieben und vierzig Jahre; so daß nach dieser Berechnung der Unterschied nur von drey Jahren seyn würde, westwegen der Apostel auch den Ausdruck, *ungefähr vierhundert und funfzig Jahre gab er Richter bis auf Samuel den Propheten*, gebrauchet haben kann. Diese Richter waren Othniel, Ehud, Debora, Gideon, Abimelech, Zolah, Jair, Jephthah, Ibzan, Elor, Abdon, Simson und Eli. Bis auf Samuel waren Richter: aber nach dem Samuel hörten dieselben auf ⁵²⁰.) Gilt.

n) *Antiquit. lib. 8. c. 2. (al. 3.)* o) *Compend. hist. eccles. lib. 2. c. 5. §. 1-17.* p) *Lightfoot Hor. hebr. in locum. Man sehe auch Biscoe über Boyle's Lett. lib. 20. p. 666. 667.*

B. 21.

(520) Es ist dieses eine von denjenigen biblischen Stellen, welche, wie es sonderlich mit der alten Zeitrechnung zu geschehen pflegt, sehr dunkel, und daher den Muthmaßungen und eigenmächtigen Erklärungen der Ausleger sehr unterworfen sind, aber eben dadurch nur desto dunkler, ungewisser und unauf löslicher gemacht worden, indem ein jeder leichter des andern zum voraus angenommene Meynung, über einen Haufen gerworfen, als eine neue und bessere aufgerichtet und befestiget hat. Man kann dieses aus den hier gelehrt angeführten englischen Erklärungen, noch mehr aber aus Wolfs *Curis h. l. p. 1188.* und *Limborchs Comm. h. l. p. 121.* seeg. deutlich erkennen, welcher letztere, nach seiner gewöhnlichen Deutlichkeit, die Schwierigkeiten der aufgeführten Erklärungen auf eine leichte Art begreiflich gemacht hat. Man kann es auch nicht läugnen, wenn man die Wahrheit gesehen will, daß die meisten Auflösungen dieser Stellen, durch die ohne Grund und Beweis angenommenen Vorurtheile und willkürlichen Sätze, und den Zwang, den sie der Sache und den Worten Pauli anthon, verrathen, daß sie das Schwarze in diesem Ziele nicht getroffen haben. Doch ist immer eine Auflösung dieses Knotens leichter als die andere. Diejenige kommt am leichtesten hindurch, welche die neueste ist, und welche sonderlich der Herr D. *Heumann h. l. p. 49.* für so begreiflich und so wohl gegründet hält, daß er nicht zweifelt, sie werde mit der Zeit den geschicktesten Auslegern gefallen. Auf dieselbe ist schon *Clericus in der Tab. Chron. II. in libros historicos V. T. gerathen*, und diese behauptet, *Paulus habe sich um die richtige Zeitrechnung der Israeliten gar nicht bekümmert*, sondern, da er vor der israelitischen Haushaltung Gottes auf Christum zu kommen sich bemühen wollte, sich genügen lassen, die ungefähre Zeit der Dauer des jüdischen gemeinen Wesens bis auf die Könige so anzuzeigen, wie es damals die Juden zu rechnen pflegten; da nun diese es auf 450 Jahre bestimmten, so habe er es getheuet lassen, und diese unschädliche Meynung indessen vorausgesetzt, ohne zu sagen, ob er sie für richtig halte, oder nicht. Der scharfsinnige Herr Prof. *Ferd. Wilh. Beer*, welcher mit einer tiefen Einsicht die Zeitrechnung der Richter untersucht, und ihre vortreffliche Richtigkeit und Uebereinstimmung bewiesen hat, ist in dem zweyten Theile seiner gelehrten Abhandlungen zur Erläuterung der alten Zeitrechnung und Geschichte S. 309. p. 344. nachdem er unwiderprüchlich dargethan, daß diese Zahl der Jahre mit der Zeitrechnung des Buchs der Richter nicht bestehen könne, ebenfalls darauf gefallen, die genaue Dauer der Zeitaläufe trage zu Pauli Absicht nicht das geringste bey, folglich erhellet nicht, aus was für einer Ursache er die besagte Dauer bey dieser Gelegenheit hätte bestimmen, und in den Streitigkeiten oder Zweifeln, welche die Zeitrechner dießfalls hatten haben können, einen Ausspruch thun wollen. Nun ist allerdings wahr, daß man auf diese Weise, wie oben brem sechsten Capitel schon erinnert worden ist, am leichtesten hinauskommt; allein, einem sorgfältigen Ausleger, der mit Hochachtung für die Richtigkeit der heil. Schrift eingenommen ist, und doch gern auf den Grund sehen will, thut diese Auflösung keine Genüge, wenn sie gleich unschädlich ist, so lange noch ein anderer möglicher Weg ist, aus dem Gewirre zu kommen, wenn er gleich auch nicht ohne Schwierigkeiten ist; wenn er nur nicht den Knoten, anstatt aufzulösen, zerschneidet. Eben das thun aber

21. Und von der Zeit an begehreten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn

u. 21. 1 Sam. 8, 5. Hof. 13, 12. 1 Sam. 9, 15. e. 10, 1.

B. 21. Und von der Zeit an begehreten sie einen König ic. So sagt Josephus, daß Saul bey Samuels Leben achtzehn, und nach dessen Tode zwey und zwanzig Jahre regieret habe. Jedoch ob diese Berechnung gleich zu des Josephus Zeit gebräuchlich gewesen zu seyn scheint: so weicht es doch weit von der Wahrheit ab, daß Saul gross und zwanzig Jahre nach dem Tode Samuels regieret habe. Es ist viel eher zu gedenken, wie die Juden meynen, daß sie beyde in demselben Jahre gestorben sind. Die

aber auch diejenigen, welche hier einen Schreibfehler suchen, und glauben, es sey 450. anstatt 350. gesetzt worden, weil in ein paar Lesarten diese Anzahl angezeigt angetroffen wird. Diesen setzt man die allgemeine Uebereinstimmung der alten Handschriften entgegen, da es sehr wahrscheinlich ist, daß eine oder die andere, wo 350. für 450. ausgedrückt ist, sey verändert und verbessert worden, weil man sonst keinen Ausweg gewußt, Pauli Worte mit der Zeitrechnung in eine Ordnung und Uebereinstimmung zu bringen, welches in der That ein sehr gewaltsames und bedenkliches exegetisches Mittel ist, durch welches man aus der heil. Schrift machen kann, was man will. Man kann es demnach der Bescheidenheit und Vorsichtigkeit christlicher Ausleger nicht für übel nehmen, wenn sie versuchen, einen wahrheitlichen Ausweg zu finden, wo Pauli Worte und der Text des Evangelisten in ihrer Kraft und Gültigkeit bleiben; das hat man nun auf zweyertley Art versucht. Ein Theil der Ausleger fängt in der Zeitrechnung der 450. Jahre an, von den Richtern zu zählen, und fährt fort bis sie voll sind. Da aber die Zeitrechnung des N. T. hienit nicht eintreffen will, welche gegen hundert Jahre weniger zählt, wie aus Richt. 11, 26. und 1 Kön. 6, 1. unwidersprechlich erhellet, so wird man gezwungen, gewaltsame Einschiebungen zu machen, um die Dauer dieser Jahre herauszubringen, welche eben so wenig genug thun, als obige Antworten. Denn diejenigen, welche die Jahre der Dienstbarkeit der Israeliten und ihrer Ruhe zusammen rechnen, und 450. Jahre herausbringen, welches der sel. Wolf l. c. für die leichteste und richtigste Rechnung ansieht, bemerken nicht, daß sie eben angeführten Zeitbestimmungen des N. T. dadurch widersprechen, und den Zeitlauf zu lang annehmen, welches auch nicht anders geschehen kann, weil sie das, was zwö Linien neben einander in der Zeitrechnung machet, unter einander in eine Reihe gesetzt, und sich die Richter als Regenten über das ganze Volk Israel vorgestellt haben, welches doch höchst irrig ist, wie vorbelobter Herr Prof. Beer augenscheinlich dargethan hat. Wenn man aber weiter hinaus, bis auf die Zeiten Salomonis, rückt, so leidet nicht nur Luca Text, sondern auch die Stelle 1 Kön. 6, 1. Noth. Daher hat eine andere Parthey der Ausleger die 450. Jahre zurück gezählet, und die Zeit der Richter nicht zum Anfange, sondern zum Ende derselbigen gemachet, und daher das erste Jahr in der Geschichte des Abrahams gesucht: da denn der Anfang auf die Verheißung des Isaacs, 1 Mos. 15, 3-6. hinausfällt; welches vornehmlich Uffers Meynung ist, Chron. sacr. c. 12. p. 68. welcher hernach auch andere, als Limborch, Bengel u. a. gefolget sind, denen hier auch Gill beipritht. Man findet aber auch hier Schwierigkeiten, indem man glaubet, diese Erklärung sey den Worten Pauli und der Erzählung Luca zuwider, und thue der Wortfügung Gewalt an, man bringe ein im Text nothwendig beyzusetzendes Wort, *γενόμενα*, oder dergleichen, eigenmächtig hinein, man habe auch keinen Grund, warum Paulus just den Anfang seiner Rechnung von Isaac gemachet haben soll, welches schon der sel. Seb. Schmid im Anhang zum B. der Richt. p. 1178. und nach ihm erst noch unlangst die beyden gelehrten Ausleger, der Herr Probst Harenberg in den Nouis miscell. Lips. T. VIII. p. 395. seqq. und der Herr D. Seumann h. l. gethan haben. Nun kann man zwar 1) nicht läugnen, daß sich auch auf diese Weise der Knoten nicht auflösen laße, daß nicht noch etwas überbleibe, das einer vollkommenen Deutlichkeit in den Augen eines sorgfältigen Auslegers entgegen stehe. Allein, nicht zu gedenken, daß solche noch übrige Schwierigkeiten meistens theils von der vorhergesagten Meynung herrühren, Paulus habe in diesen Worten eine genaue Epoche der israelitischen Zeitrechnung bestimmen wollen, da er doch durch das begehrte Wörtlein, *ω*, deutlich angezeigt hat, daß er nur ungefahr und in einer runden Zahl diesen Zeitlauf andeute, da er ja in seiner Rede nicht nothig gehabt hat, sich mit den Juden in einen chronologischen Discurs einzulassen; so sind auch diese Schwierigkeiten nicht so schwer, daß sie einem unaufmerksamen Leser nicht sollten unerföhlich vorkommen. Denn 2) so ist unwidersprechlich, daß diese Zeit von 450. Jahren mit der Periode der Richter unmöglich ohne offbaren Zwang verglichen werden kann. 3) Folglich muß es von dem, was vom 17. Vers an angeht wird, bis zur Zeit der Richter genommen werden, und das zwar um so mehr, da Paulus durch das Vorwort, *μετὰ ταύτα*, die Zeit der Richter, Samuels, Sauls, Davids, deutlich davon unterscheidet. 4) Ob nun gleich, wenn man auf diese Weise zurück zählt, der Anfang dieser rund ausgesprochenen ungefahr genommenen Zahl, wenn sie bestimmt und genau gerechnet wird, in die Zeit der Verheißung Isaacs fällt,

Sohn Kis, einen Mann aus dem Stamme Benjamins, vierzig Jahre. 22. Und da

Die Worte, vierzig Jahre, müssen daher im Zusammenhang auf folgende Art verbunden werden: bis auf Samuel den Propheten, der sie als Richter ungefähr dreißig Jahre regierte hat: nachher begehreten sie einen König, und Gott gab durch Samuel ihnen den Saul, dessen Regierung mit der Regierung Samuels vierzig Jahre dauerte. So sagt Sulpitius Severus q): „Ich halte dafür, daß die Jahre Samuels vom Paulus zu der Regierung dieses Königs gefügt werden;“, wie sonder Zweifel wahr ist: und so machen sie zusammen eben vierzig Jahre aus. Whitby. Es ist die Meynung des Beza, Grotius, Calvinus, Brennius, Wolzogen, Limborchs r), und verschiedener anderer, daß die vierzig Jahre, wovon hier gesprochen wird, nicht ganz zu der Regierung des Sauls gehören, sondern wenigstens noch einen merklichen Theil von der Regierung Samuels begreifen. D. Henson s) hat sich unlängst auch für diese Meynung erklärt: und Herr L'Enfant und Beausobre geben uns eben dieselbe Erklärung. Jedoch der gelehrte Herr Biscoe hat zum Behufe der Meynung, daß die Regierung Sauls diese ganze vierzig Jahre hindurch gedauert habe, welches Herr Bedford in seiner Zeitrechnung auch behauptet, so vieles beygebracht t), daß ich es für meine Pflicht halte, weil ich auch der Gedanken bin, Samuels und Sauls Regierung sey in diesen vierzig Jahren zusammengefaßt, einige weitere Gründe, als den bloßen Ausspruch der genannten großen Männer, bezubringen: insonderheit weil die meisten von den

erwähnten Schriftstellern bloß ihre Meynung gesagt haben, ohne sich ausführlich in die Sache einzulassen. Die vornehmste Ursache, welche mich bewegt, ist diese. Von Samuel wird gesagt, er habe Israel alle Tage seines Lebens gerichtet, 1 Sam. 7, 15. wir wissen aber gewiß, daß er einen großen Theil, wahrcheinlicher Weise den größten Theil von den vierzig Jahren, die vor Sauls Tode gewesen, gelebet habe. Denn David war nur dreißig Jahre alt, da er über Juda zu regieren anfieng, 2 Sam. 5, 4. welches nicht eher geschah, als da Saul geschlagen war: und Samuel salbete ihn nicht allein (zu welcher Zeit wir nicht setzen können, daß David unter funfzehn Jahre gewesen); sondern er lebete auch noch eine geraume Zeit darnach, bis David nach Paran zog, 1 Sam. 25, 1. welches nur eine kurze Zeit vor seinem Aufenthalte in dem Lande der Philister gewesen zu seyn scheint, wo er nur ein Jahr und vier Monate vor der Schlacht zu Gilboa, worin Saul fiel, 1 Sam. 27, 7. wohnte. Ein Umstand, der die Meynung, welche, wie Drusus anmerket, gemeinlich die Oberhand unter den Juden hatte, daß nämlich Saul wenig mehr, als zwey Jahre, länger, als Samuel, gelebet, sehr begünstiget. Ich bin weit davon entfernt, zu gedenken, daß Sauls Regierung erst mit Samuels Tode angefangen werden müsse: das Gegentheil ist sehr klar, und Herr Biscoe hat überflüssig bewiesen, daß die Thaten, die ihm zugeschrieben werden, ihn viele Jahre beschäftigt gehalten haben. Jedoch von den vierzig streitigen Jahren

vor welcher dem Abraham schon die Verheißung der Erhöhung seines Volkes, 1 Mos. 12, 2, 3. geschehen ist, so thut doch dieses den Worten Pauli keinen Eintrag, theils weil dieselbe es nicht genau auf ein Jahr hinaus zählen, sondern überhaupt rechnen, wie es damals, als er redete, die Juden gerechnet haben, für viertelhalb Jahrhunderte, welches wohl leidet, daß man Ismaels Jahre noch hinzusetzet, ohne den Worten Gewalt anzuthun; theils aber, und wenn man es ja bestimmt auf ein Jahr nehmen will, allerdings die Erhöhung des Saamens Abrahams, von welchem Paulus redet, vom Isaac, von welchem alle Israeliten herkommen, abhängt, und hergeleitet werden muß, welches auch der Absicht des Apostels, welche ist, zu zeigen, daß der Hauptpunct dieser Erhöhung, Christus Jesus im Fleische erschienen sey, so gemäß ist, daß man sich wundern muß, wie grundgelehrte Männer die Triftigkeit und das Gewicht dieses Beweises nicht haben einsehen können. 5) Die grammatikalischen Schwierigkeiten aber fallen, wenn man nicht eigeninnig seyn und durchaus recht haben will, ohne Veränderung der Lesart, dahin, wenn man es auch bey der hergekommenen Lesart bleiben läßt, wenn man nur nach μετά ταύτα ein Strichlein machet, und die Worte, *ὡς ἔπειτα τρεκακισίας ἡν πενήκοντα*, eine Einschließung (Parenthesin) machet, wodurch notwendig der Versand und diese Umschreibung dieser nun ungezwungen deutlich gemachten Stelle herauskommen muß: Gott hat erwählet unsern Vater Abraham etc. und aus Aegypten herrlich geführt, . . . und in der Wüste als seine Kinder ernährte und versorget vierzig Jahre; und nachdem er sieben Völker ausgetrieben, ihnen das verheißene Land erblich austheilen lassen. Und nachdem dieses geschehen (welches in einer Zeit von ungefähr 450. Jahren war), hat er ihnen Richter bis auf Samuel, und sodann Könige gegeben u. s. w. Es verlohnte sich der Mühe, dieses etwas ausführlicher zu berühren, um in einem deutlichen Bespiele zu zeigen, daß man in der Auslegung schwerer Stellen heil. Schrift nicht nöthig habe, auf das Aeußerste und Gewaltthatige zu verfallen, an. daß die Schrift mit sich wohl übereinstimme, wenn man nur nicht sich selbst aus vorher angenommenen Meynungen Hindernisse machet, welche diejenigen nicht sehen, welche den Text uneingenommen anschauen, und unparteylich erwägen.

ren mögen wir wohl zwanzig von seiner Salbung zählen, und die andern zwanzig (von der großen Schlacht zu Mispch gerechnet) f r den Samuel ansehen, welcher damals über die Blute seiner Jahre hinaus, und also geneigt gewesen seyn kann, sich seine Söhne zuzugesellen, worauf dann wegen der ibern Aufführung derselben das Volk Gelegenheit nahm, einen König zu begehren, der zuerst, wie wir aus der Geschichte lernen, abgesondert wohnete, und kein so großes Ansehen hatte, daß er das Ansehen eines so berühmten Propheten und Richters ungedruckt haben sollte. = = Ich weiß, daß die Meynung des Josephus u) zur Vertheidigung des Entwurfs, wider den ich mich setze, gebraucht wird: denn er sagt nach unsern gegenwärtigen Handschriften, „daß Saul achtzehn Jahre bey Samuels Leben,“, welches ich für sehr wahrscheinlich halte, „und zwey und zwanzig Jahre nach seinem Tode regierte.“ Aber das letzte ist sehr unglaublich: denn David könnte dann zu der Zeit, da Samuel ihn salbete, welches, wie vorher gesagt ist, eine lange Zeit vor dem Tode des Propheten geschah, nicht acht Jahre alt gewesen seyn. Daher mögen wir sicher schließen (wie D. Sudon zu erkennen giebt), daß die ächte Lesart (im Josephus) diejenige sey, die wir beyrn Epiphanius, Clemens von Alexandrien und Eusebius finden, welche die Worte, *ἑξήκοντα*, und zwanzig, auslassen, so daß sie ihm nur zwey Jahre der Regierung nach dem Tode des Propheten zuschreiben; welches sehr wohl mit unserer Auslegung übereinstimmt. = = Der Beweis für des Herrn Hises Meynung, der von dem vierzigjährigen Alter des Isoboths zu der Zeit, da sein Vater starb (2 Sam. 2, 10.), entlehnt ist, würde gewiß von vieler Erheblichkeit seyn, wenn die heilige Geschichte uns sonst irgendwo unterrichtete, daß Saul sehr jung gewesen, da er vom Samuel gesalbet wurde: jedoch das Wort בָּרַר, welches an dem Orte, wo seiner zuerst Erwähnung geschieht (1 Sam. 9, 2.) gebraucht wird, und von unsern englischen Uebersetzern durch, ein schöner Jüngling, ausgedrückt ist, hat diese Kraft nicht nothwendig. Die 70 Dolmetscher haben dasselbe oft durch *ὄντως, ἐλεγκτός, πολυμήνης*, ein Starker, Auserwählter, Streikbarer, ausgedrückt, und hier in dieser Stelle übersetzen sie es *ἐννεαέτης*, von einer staatlichen Gestalt oder Ansehen; auch halte ich dafür, daß in verschiedenen Stellen, wo sie es durch *νεώτατος* übersetzen (wie sie oft thun), es bloß einen Mann in der vollen Kraft seines Lebens bedeute. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Gott einen ganz jungen Menschen, einen Neuling, zum ersten Könige über Israel gewählt haben werde; auch bin ich der Gedanken, daß, wenn man dasjenige, was von Isoboths Alter gesagt wird, mit den oben angeführten Stellen vergleicht, solches deutlich zeige, daß Saul damals in der Blüte seiner Jahre, viellecht fünf und dreßsig Jahre alt,

gewesen; und die Vorrich des Pagninus, Montanus, Münster, und der gemeinen lateinischen Uebersetzung ist billig, wenn sie das erwähnte Wort durch electus, eine auserwählte Person, ausdrücken, ohne etwas in Ansehung seiner Jugend zu bestimmen; worinn sie mit der syrischen und arabischen Uebersetzung übereinkommen. Doddridge. Die Juden sagen x), daß sie in dem zehnten Jahre der Regierung Samuels einen König begehret hätten. Saul, dessen Name jemanden, der begehret ist, bedeutet, wird der Sohn von Kis genannt, 1 Sam. 9, 1. und war ein Mann aus dem Stamme Benjamins. Das Scepter sollte zwar von Juda nicht weichen, ehe der Schilo käme: allein, weil sie wider Gott aufgefunden waren, und einen König begehret hatten, so ward ihnen derselbe aus einem andern Stamme gegeben. Wegen der Jahre von Sauls Regierung find die Juden sehr uneinig unter einander: einige sehen dieselbe nur auf zwey y), und andere auf drey Jahre; ein Jahr, welches er mit Samuel, und zwey, welche er allein regiert habe z), wie sie aus 1 Sam. 13, 1. schließen. Jedoch andere bedenken a), dieses sey eine allzukurze Zeit für alle die Dinge, die er gethan habe; als die Kriege wider verschiedene Völker, und seine Verfolgung des Davids von einem Orte zum andern; daher einige ihm siebenzehn, andere zwanzig Jahre zuschreiben b). Unser Apostel bestimmt es auf vierzig Jahre, und stimmt darinn mit Josepho überein c), welcher uns jagt, er habe mit Samuel achtzehn Jahre, und nach dessen Tode zwey und zwanzig regiert. Jedoch die Worte, vierzig Jahre, können mit den Worten des vorhergehenden Verses, bis auf Samuel den Propheten, zusammen genommen werden, welcher, wie die Juden erkennen d), so viele Jahre Richter gewesen ist. Und so kann der Apostel keines Vergehens beschuldigt werden, wie ein jüdischer Lehrer ihm zuschreibt e), welcher anmerket, daß von dem Anfange der Regierung Sauls, oder von der Zeit, da er von dem Propheten Samuel gesalbet wurde, bis daß ihm das ganze Königreich Israels aufgetragen ward, ein Jahr verlaufen war, und daß Saul hierauf dreystausend Männer aus Israel erwahlet habe. Darnach regierte er zwey Jahre durch Einstimmung von ganz Israel, bis er in der Sache der Amaleiter sich verübte: worauf er als ein todter Mann angesehen ward, und die Jahre seiner Regierung nicht gezählt werden. Zu dieser Zeit ward David gesalbet, der damals ungefähr zwanzig Jahre gewesen seyn muß, 1 Sam. 16, 18. und gleichwol war er nur dreßsig Jahre, als er nach des Sauls Tode den Thron bestieg, 2 Sam. 5, 4. woraus er schließt, daß Saul nur zehn Jahre regiert habe. Jedoch in diesem allen begehrt der jüdische Lehrer verschiedene Fehler, und nimmt Sachen an, die er nicht beweisen kann. Es war nicht, da Saul ein, sondern da er zwey Jahre regiert hatte, daß er dreystausend Män-

da er diesen abgesetzt hatte, erweckte er ihnen David zu einem Könige: welchem er auch Zeugniß gab, und sagte: ich habe David, den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem

v. 22. 1 Sam. 16, 12. c. 13, 14. Pf. 89, 21. Apg. 7, 45.

Herz

ner aus Israel erwählte, wie 1 Sam. 13, 1. 2. ausdrücklich gesagt wird: und daß er nur zwey Jahre regiert hatte, als er sich in der Sache der Amalekiter versündigte, muß noch bewiesen werden. Es ist auch nicht klar, daß David zwanzig Jahre alt gewesen, als er gesalbet wurde; denn nach seiner Salbung wird er ein tapferer Held und ein Kriegsmann genannt, 1 Sam. 16, 18.; auch weiß man nicht, in welchem Jahre von Sauls Regierung er gesalbet worden sey, so daß aus dem Alter Davids, da er zu regieren anfieng, nichts geschlossen werden kann; ja es muß Saul, sogar nach der Rechnung dieses Mannes selbst, dreyzehn Jahre regiert haben; ein Jahr vor der Einstimmung Israels, und zwey Jahre nach seinen Sünden in Ansehung der Amalekiter, und dann zehn Jahre nach Davids Salbung. Allein, daß Saul mehrere Jahre regieret hat, das kann man nicht nur aus den mannichfaltigen Dingen, die er ausgeführt hat, und aus seinen Verfolgungen wider David, sondern auch selbst aus der Anzahl der Hohenpriester, die zu seiner Zeit gewesen, und nicht weniger als drey waren, nämlich Ahia, Abimelech und Abjathar, 1 Sam. 14, 3. c. 22, 20. c. 23, 9. wie auch daraus, daß er ein Jüngling war, als er zu regieren anfieng, 1 Sam. 9, 2. und am Ende seiner Regierung, als er starb, einen Sohn von vierzig Jahren hatte, 2 Sam. 27, 10. schließest 529. Gill.

- q) Sulpitius Sev. lib. 1. c. 6. r) Amie. collat. c. 26. s) Geschichte des Christenthums, Theil II. S. 31. t) Reden über Boyle's Lect. c. 12. p. 62-66. u) Joseph. Antiquit. lib. 6. c. 14. (ol. 11.) §. 9. x) T. Bab. Nazir, fol. 5, 1. et Temura, fol. 11, 1. y) Seder Olam Rabba, c. 13. v. 37. Iuchasin, fol. 11, 1. z) T. Bab. Temura, fol. 15, 1. 2) R. Levi Ben Gerloim et R. Isaac in 1 Sam. 13, 1. b) Schalscheleth Hakkabala, fol. 8, 1. c) Antiq. lib. 6. c. 14. §. 9. d) Mirasch Tillim in Broughtons Werken, S. 599. e) R. Isaac Chisauk Emmab, P. 2. c. 67. p. 453-454.

R. 22. Und da er diesen abgesetzt hatte: es sey durch den Tod, oder durch seine Verwerfung bey seinem Leben, 1 Sam. 15, 23. c. 16, 1. Gill.

Erweckte er ihnen David zu einem Könige. Er sandte den Samuel, ihn zu salben, und setzte ihn zuletzt auf den Thron; ob er gleich ein Sohn von Jesse, der zu Bethlehem wohnte, und also ein Mann von keinem großen Ansehen in Israel war: welches zu einem Beweise von Gottes großer Güte gegen David gemeldet wird. Jedoch, ob er gleich nur ein geringer Mann und ein Schaffhirte war: so war er dennoch aus dem Stamme Juda, und hatte das Zeugniß, wie folget, daß er ein Mann nach dem Herzen Gottes war. Gill.

Einen Mann nach meinem Herzen: der von Gott sehr geliebet und begünstiget ward, weil sein Lebenswandel überhaupt, und seine tugendhaften Grundsätze Gott angenehm waren; weswegen er ein Mann nach Gottes Herzen, und sein Knecht war, wie er Pf. 89, 20. genannt wird. Polus, Gill.

Der allen meinen Willen thun wird: darinn, daß er das Volk regierete, daß er die Feinde unterm Joch brachte, daß er den öffentlichen Gottesdienst in Ordnung brachte, daß er die Zubereitung zur Erbauung des Tempels machte, und daß er alle Gebote Gottes wahrnahm: ob er gleich sonst nicht ohne Sünden und Schwachheiten gewesen ist. Die Worte, die ihn hier als einen, der dieses Zeugniß erlangt hätte, abschildern, finden wir nicht an einem Orte zugleich, sondern in verschiedenen Stellen, die hier zusammen gezogen sind, von ihm gesagt. Ich habe David gefunden, Pf. 89, 20.; einen Mann nach meinem Herzen, 1 Sam. 13, 14.: das folgende aber, der allen meinen Willen thun wird, wird mit keinen

(521) Wenn man die Worte: vierzig Jahre, nicht unmittelbar mit den Worten: und Gott gab ihnen den Saul, bis u. s. w. verbindet, sondern nach den Worten: einen Mann aus dem Stamme Benjamin, ein Unterscheidungszeichen oder Strichlein macht, folglich die vierzig Jahre auf die vorhergehende Rede des Apostels gehen läßt, so wird auch hier aller Zweifel verschwinden, und alle Dunkelheit wegfallen. Denn alsdann wird der Verstand dieser seyn: Nach den 450. Jahren, da Gott das Volk zu seinem Eigenthume in Abraham erwählet und erhöht, und nach der Richter Zeit, nach welcher er ihnen den Samuel, und neben oder nach ihm den Saul, als König, gegeben, sind beyläufig vierzig Jahre verlossen, da denn die Zeit Samuels und die Zeit Sauls, die er neben und nach Samuel regieret, überhaupt gegen vierzig Jahre ausmachen. So daß also auch hier die runde Zahl nicht auf das genaueste genommen, und in ihrem ganzen Bezriffe mit Samuel und Saul gegählet werden muß, wie es die Abthür der Rede Pauli erfordert. Man mag hernach die Jahre Samuels und Sauls ordnen, wie man will, welches aus Mangel genugsamer Bestimmung auf mancherley Weise von den Zeitrechnern geschieht (unter welchen doch die Juden die unrichtigsten sind), so bleibt doch den Worten Pauli ihre Richtigkeit. Der Herr Pfl. Beer hat l. c. dieses auch erkraunt. Es mag nun mit der Lesart bey Josepho, dessen Handschriften bekanntermaßen sehr mishandelt worden sind, eine Beschaffenheit haben wie es will.

Herzen, gefunden, der allen meinen Willen thun wird. 23. Von dessen Saamen hat Gott Israel, nach der Verheißung, den Seligmacher Jesum, erwecket: 24. Als Johannes erst allem Volke Israels, vor seiner Ankunft, die Taufe der Bekehrung geprediget hatte.

3. 24. Matth. 3, 1. Marc. 1, 2. Luc. 3, 2. Joh. 3, 23.

keinen ausdrücklichen Worten so gefunden ⁵²²); die Worte, die am nächsten mit diesen übereinstimmen, finden wir Jes. 44, 28. er wird alle mein Wohlgefallen vollbringen, jedoch dieselben werden vom Cyrus gesagt, der Apostel aber hat sie dennoch, nach des Coccejus Gedanken, daher entlehnet. Ueberhaupt scheint inzwischen der Apostel gar kein Absichten auf besondere Stellen der Schrift gehabt, sondern nur überhaupt aus Gottes Huld gegen ihn dieses Zeugniß gezogen zu haben. Gill.

W. 23. Von dessen Saamen hat Gott Israel, nach 2c. Christus wird oft Davids Sohn genannt, Matth. 1, 1. Luc. 18, 38. 39. in Absicht auf die Verheißung, 2 Sam. 7, 12. Ps. 132, 11. 17. Jes. 11, 1. Jer. 23, 5. 6. Wenn hier gesagt wird, Gott habe Israel nach der Verheißung den Seligmacher erwecket: so ist der Verstand der Worte, daß derselbe, wie er verheißnen hatte, in der Fülle der Zeit, aus Davids Geschlechte den Seligmacher, von einer Jungfrauen, die aus dem Hause Davids war, hatte hervorkommen lassen, welcher zuerst an das Volk Israel gesandt, unter ihnen geboren, und ihnen zuerst geprediget war. Die erste Verheißung von diesem Seligmacher war unsern ersten Vätern unter der Benennung des Weibesamens, hernach dem Abraham, mit der Bestimmung, daß er aus seinem Saamen seyn sollte, darauf dem Juda, mit der Erklärung, daß er aus dessen Stamme seyn würde, und nachher dem David, mit der Verkündigung, daß er aus seinem Geschlechte seyn sollte ⁵²³), geschehen; und dieses alles ist in Jesu von Nazareth, dem wahren Messias, erfüllt worden ⁵²⁴). Um desselben Willen fieng der Apostel mit der Erwählung der jüdischen Väter an, und erzählt so viele

Gunstbezeugungen, die dem Volke Israels erwiesen waren. Seine Absicht war, diese besondere Huld, die ihnen verheißen, und nun erfüllt war, zu erwägen; weswegen er seine Rede so weit herholte. Polus, Gill.

W. 24. Als Johannes erst allem Volke Israels = = geprediget hatte. Er meldet die Predigt Johannes des Täufers so bepläufig, weil es eine ihnen schon bekannte Sache war: da dieselbe ein so allgemeines Aufsehen in dem jüdischen Volke erregt hatte, daß sie sehr wahrscheinlicher Weise in den benachbarten Landschaften, wenigstens bis an Paphlagonien, gehört war. Doddridge. Johannes predigte nicht vor Jesu Erscheinung im Fleische, indem er nur ein halbes Jahr vor dem Seligmacher geboren war: sondern vor seiner Ankunft zu der öffentlichen Amtsführung; vor seiner Erscheinung als Prophet und Lehrer des Volkes. Johannes der Täufer war der Vorbereiter Christi, seinen Weg vor seinem Angesichte zu bereiten, ein Zeugniß von ihm zu geben. Sein Zeugniß bringt der Apostel bey: weil dasselbe von den Juden nicht wohl geläugnet oder verworfen werden konnte; da er von ihnen für einen großen Propheten von vieler Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit gehalten ward. Gill.

Die Taufe der Bekehrung. Er verrichtete nicht allein die Feyerlichkeit der Taufe, sondern er lehrte auch die Natur und die Absicht derselben, indem er Bekehrung und der Bekehrung würdige Früchte forderte; weswegen die Taufe auch Matth. 3, 2. 3. 5. 7. 8. Marc. 1, 4. die Taufe der Bekehrung genannt wird ⁵²⁵). Gill.

W. 25.

(522) Man vergleiche aber 1 Kön. 14, 8. 2 Kön. 18, 3. c. 22, 2. Denn was heißt: alles thun, was dem Herrn wohlgefällt, als, alles thun nach des Herrn Willen, worinnen David als ein Muster nachfolgender rechtschaffener Könige gesehen wird. Daß es von einer evangelischen Rechtschaffenheit des Wandels, nicht aber von einer gefelichen Untadelhaftigkeit von innen und außen zu verstehen sey, kann allein Ps. 51. erhärten.

(523) Und daß er in einer Stamm- und Vaterstadt Bethlehem, zu der Zeit, wenn das Haus David einem abgehauenen Baume gleich seyn würde, als ein aus der Wurzel hervorschießender Zweig geboren werden sollte, Mich. 5, 1. Jes. 11, 1. und zwar von einer Jungfrauen, welche dem Hause David das Zeichen seyn sollte, daß es bis dahin nicht untergehen sollte, Jes. 7, 14.

(524) Weil durch die Zerstreung der Juden die Erweisungen der reinen Geschlechtregister unmöglich gemacht worden, und kein Jude mit Bestand die Abstammung von David nach derselben erweisen kann, so sehr sie sich dessen auch rühmen, so ist dieses ein unwidersprechlicher Beweis, daß diese Davidische Kennzeichen des Messia, noch vor der Zerstörung der Nation haben eintreffen müssen: und daß man sie sonst an niemand, als an Jesu von Nazareth, erfüllen sehen könne. Das war die Kraft des apostolischen Beweises, welchen wir nach der Vollziehung der Gerichte Gottes über die Juden nun völlig übersehen können.

(525) Weil *metanoia* eine Sinnesänderung eigentlich anzeigt, so bekommt des Apostels Beweis sein deutliches Licht und Nachdruck daraus, und man ersieht, daß er sich nicht umsonst hier auf Johannes des Täufers

hatte. 25. Jedoch da Johannes den Lauf erfüllte, sprach er: wer meynt ihr, daß ich bin? Ich bin der Christus nicht, aber siehe, er kömmt nach mir, dem ich nicht würdig bin die Schuhe seiner Füße aufzulösen. 26. Männer Brüder, Kinder von dem Geschlechte Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, zu euch ist das Wort dieser Seligkeit gesandt. 27. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, welche diesen

v. 25. Joh. 1, 20. Matth. 3, 11. v. 26. Matth. 10, 6. Ap. 3, 26. c. 13, 46. v. 27. Joh. 16, 3. nicht
Ap. 3, 17. 1 Cor. 2, 8. 1 Tim. 1, 13.

B. 25. Jedoch da Johannes den Lauf erfüllte. Den Lauf seines Amtes oder seines Lebens, in welchen beyden Absichten er wie in einer Laufbahn lief. Dieses müssen wir nicht von dem Ende des Laufs oder der Bedienung des Johannes, sondern viel eher von dem Anfange verstehen ⁵²⁶; denn im Anfange sagte er die hier unmittelbar folgenden Worte. **Polus, Gill.**

Wer meynt ihr, daß ich bin? Ich bin der Christus nicht. Der Apostel scheint auf dasjenige zu zielen, was Joh. 1, 19. 20. erzählt wird. Dasselbst wird diese Frage von ihnen an ihn gethan: hier im Gegentheile fragt er sie selber. **Gill.** Raphelias hat sich die Mühe gegeben, aus einigen gleichen Mebensarten in griechischen Schriftstellern zu zeigen, daß diese beyden Perioden als bekräftigend angesehen und übersezt werden müssen: „Ich bin nicht derjenige, der, ihr meynt daß ich bin, das ist, der Christus i) ⁵²⁷.“
Dodderidge.

i) Raphel. annot. ex Herod. p. 371. 372.

Aber siehe, er kömmt nach mir, dem ich ic. Hiemit meynete er Jesum, dessen Vorläufer er war. Vor demselben war er auf die Welt gekommen; vor demselben hatte er sein Amt angetreten: dennoch aber war er viel geringer in Absicht auf die Würde der Person, in Absicht auf die Vortrefflichkeit der Lehre, so daß er nicht würdig war, die Schuhe seiner Füße aufzulösen. Hiedurch gab er zu erkennen, daß er nicht würdig wäre, sein Diener zu seyn, so gar nicht einmal das geringste Werk zu verrichten; man sehe Matth. 3, 11. Joh. 1, 27. und die Anmerk. daselbst. **Gill.**

B. 26. Männer Brüder, Kinder von ic. Diese Anrede ward an diejenigen, welche in der Sy-

nagoge und von Geburt Juden waren, gerichtet. Er nennet sie Männer: vielleicht nicht allein um der gemeinen menschlichen Natur willen, sondern auch, weil sie sich selbst diesen Namen insonderheit zu eigneten, da sie denselben hingegen andern Völkern weigerten; welches sie aus Ezech. 34, 31. folgerten. Er nennet sie Brüder; weil sie seine Landsleute waren: Kinder Abrahams, in Absicht auf ihren Ursprung, worauf sie sich zu rühmen gewohnt waren. **Gill.**

Und die unter euch Gott fürchten: so auch v. 16. Diejenigen, welche Gott fürchten, sind die Zudengenoßen. So sagt Bemidbar Raba über die Worte des Psalmisten, glücklich ist ein jeder der den Herrn fürchtet: **אשר ירא**, *Qobš, pœvov τὸν Θεὸν* sind die Zudengenoßen. Man sehe die Anmerk. über v. 16. **Whitby, Gill.**

Zu euch ist das Wort dieser Seligkeit gesandt. Hiedurch versteht der Apostel entweder Jesum Christum selbst, das Wort Gottes; daher die irische und äthiopische Uebersetzung hier lesen, das Wort des Lebens, wie 1 Joh. 1, 1. und Jesus ist wahrhaftig der Ursprung des Lebens und der Seligkeit: oder lieber ⁵²⁸, das Evangelium, welches eine Beschreibung von dem Ursprunge unserer ewigen Seligkeit enthält, die Natur derselben beschreibt, und die Art und Weise, wie man dieselbe erlangen kann, wie auch die Personen, welche derselben theilhaftig werden sollen, angiebt. **Gill.**

B. 27. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten ic. Die Einwohner dieser Stadt und das Sanhedrin, welche Jesum den Seligmacher, den Gott aus dem Saamen Davids erwecket, und dem Johannes Zeugniß gegeben hatte, nicht kannten. Einige mochten ihn wohl gekannt, und dennoch

fers Fußpredigt berufen, weil dieselbige eine Veränderung der Herzen, auch in Ansehung ihrer fleischlichen Grundsätze, Meynungen und Erwartungen eines irdischen Mesias, erforderte. Womit Paulus zugleich dieses auch in den antiochenischen Juden herrschende Vorurtheil niederwarf.

(526) **Glassius** hat in einem eigenen Lehrsatze p. 751. seq. angemerket und mit Exempeln bewiesen, daß oft Zeitworte, welche eine vollendete Handlung anzeigen, durch, anfangen etwas zu thun, erklärt werden müssen. Der Herr D. **Zeumann** hat es wohl übersezt: in dem Laufe seines Amtes; das ist, Zeit währenden Amtes. Seinen Lauf erfüllen heißt also hier so viel, als, seinem Amte eine Genüge thun; bes. l. c. p. 54.

(527) Es hat es nicht nöthig, weil dergleichen Fragen an sich nur desto stärker bejahen. **Des. Glassius** p. 2030. seqq.

(528) Und auch richtiger, wie aus Apostgesch. 10, 36. zu sehen; vergl. **Zeumann** h. l. p. 56. **Wolf** h. l. p. 1192.

nicht kannten, haben auch die Stimmen der Propheten, die an jedem Sabbathstage gelesen werden, indem sie ihn verurtheileten, erfüllet: 28. Und da sie keine Ursache des Todes fanden, haben sie von Pilato begehret, daß er getödtet werden möchte. 29. Und als sie alles vollbracht hatten, was von ihm geschrieben war, nahmen sie ihn ab von dem Holze und legeten ihn in das Grab. 30. Aber Gott hat ihn aus den Todten auferwecket. 31. Welcher viele Tage lang von denen gesehen ist, die mit ihm von Galiläa nach Jeru-

v. 28. Matth. 27, 20. Marc. 15, 11. Luc. 23, 18. Job. 19, 6. v. 30. Matth. 28, 6. Marc. 16, 6. Luc. 24, 6. v. 31. Marc. 16, 14. Job. 20, 19. c. 21, 1. Apg. 1, 4. 1 Cor. 15, 5.

dennoch verworfen haben ⁵²⁹): aber der Apostel will ihnen desfalls doch keine Vorwürfe machen, um sie nicht zu erbittern, und schreibt es daher überhaupt ihrer Unmäßigkeit zu. Ober man muß es von dem Evangelio, dem Worte der Seligkeit verstehen, daß sie das selbe nicht kannten, wie die syrische Uebersetzung es ausdrücket: womit die äthiopische übereinstimmt, welche liest, sie kannten die Stimme der Propheten nicht, so daß sie auf diese Weise das Folgende damit verknüpfet. Gill.

Die Stimmen der Propheten. Ober die Schriften der Propheten, ihre Weissagungen von dem Messias; insunderheit, Ps. 22. Jes. 53. Dan. 9. Gill.

Die an jedem Sabbathstage gelesen werden. Man sehe die Anmerkung über v. 15. Gill.

Indem sie ihn verurtheileten, erfüllet. Die Propheten verkündigten in den oben gemeldeten Stellen das Leiden und Sterben des Seligmachers: und dadurch, daß die Juden ihn dazu verurtheilt hatten, hatten sie auch dieselben erfüllet ⁵³⁰). Gill.

W. 28. Und da sie keine Ursache des Todes fanden &c. Ob sie gleich eifrig sucheten und falsche Zeugen beybrachten, welche ihm Beschuldigungen auflegten: so konnten sie doch keine Missethat die des Todes würdig wäre, finden, worauf sein Richter Pilatus ihn auch oft unschuldig erklärte. Allein, sie begehreten auf eine eifrige und aufrührerische Weise seinen Tod: da die Macht über Leben und Tod damals in den Händen der Römer war. Daher übersetzt die äthiopische Dolmetschung dieses ganz wider die eigentliche Absicht, und sie gaben dem Pilatus Macht ihn zu hängen: da die Macht bey dem Pilatus, und nicht bey den Juden stund ⁵³¹). Gill.

W. 29. Und als sie alles vollbracht hatten, was &c. Da sie ihn verachtet und auf die schändteste Weise verpottet, seine Hände und Füße durchnagelt, und was ferner alles von ihm geweissaget war, gethan hatten. Gill.

Nahmen sie ihn ab von dem Holze. Ober von dem Kreuze, wotan er gemartert war. Man faun diese Worte auch übersetzen: nahm man ihn ab von dem Holze, denn diejenigen, die ihn überliefert und alles vollbracht hatten, was von ihm geschrieben war, nahmen ihn nicht von dem Kreuze, sondern andere. Gill. Der Apostel war weit davon entfernt, sich zu schämen, daß er den schändlichsten Theil von dem Leiden seines Meisters denen, die Fremdlinge in der Erkenntniß des Evangelii waren, meldete: da er wußte, daß er alles, was dawider eingebracht werden könnte, durch die Meldung seiner Auferstehung beantwortete. Doddridge.

Und legeten ihn in das Grab. Joseph von Arimathæa und Nicodemus, die ihn von dem Holze genommen hatten, legeten ihn auch in das Grab, welches Joseph in einen Felsen ausgehauen hatte ⁵³²). Gill.

W. 30. Aber Gott hat ihn aus den Todten &c. Damit sie sich an seinem Tode nicht ärgern möchten, nimmt er durch die Auferstehung das Aergerniß des Kreuzes weg: denn so schändlich auch sein Tod war, so war doch seine Auferstehung herrlicher, weil er dadurch kräftig in Gottes Sohn bewiesen ward, Röm. 1, 4. Polus.

W. 31. Welcher viele Tage lang von denen gesehen &c. Bierzig Tage war er nicht allein von den Weibern, die ihm eigentlich von Galiläa folgten, und denen er sich nach seiner Auferstehung zeigte,

(529) 1 Cor. 2, 8. Apg. 3, 15. womit man aber Job. 12, 42. vergleichen muß: es muß demnach hier die Ursache für die Wirkung gesehen angesehen werden, nach welcher bekannter Verwechselung kennen so viel heißt, als einen aus Ueberzeugung und Bewegung des Herzens annehmen, Job. 16, 3.

(530) Es kann zwar beides besanmen sichen, weil Jesus der Gekreuzigte der Inhalt des Evangelii ist: 1 Cor. 2, 3. allein, da im Folgenden von der ungerichten Verurtheilung des Heilandes die Rede ist, so ist natürlicher, es davon zu verstehen.

(531) Man könnte diese Uebersetzung damit entschuldigen, daß nach orientalischer Mundart, Macht, so viel als Gelegenheit, Anlaß, Ursache angezeigt wird, etwas in das Werk zu setzen, wozu man das Vermögen hat.

(532) Damit legete Paulus den vornehmsten Grund aus der Auferstehung Jesu, die Wahrheit seiner messianischen Sendung zu erweisen, da er Zeugen aufstellte, daß er wahrhaftig gestorben, und begraben worden wäre.

falem hinaufgekommen waren, die seine Zeugen bey dem Volke sind. 32. Und wir verkündigen euch die Verheißung, die den Vätern geschehen ist, daß nämlich Gott dieselbe uns ihren Kindern erfüllet hat, indem er Jesum erwecket hat: 33. Gleichwie auch in dem

v. 32. 1 Mos. 3, 15. c. 17, 18. c. 26, 4. c. 49, 10. 5 Mos. 18, 15. 2 Sam. 7, 12. Ps. 133, 11. Jes. 4, 2. c. 7, 14. *zwey-*
 — 6-97, 5-6-40, 10. Jer. 23, 5. c. 33, 14. Ezech. 34, 23. c. 37, 24. Dan. 9, 24, 25.

te, Matth. 28. 1. sondern selbst, worauf hier die Absicht vornehmlich gerichtet ist, von den Aposteln, die von Galiläa mit Jesu gekommen waren, als sein Leiden nahe war, gesehen worden. Gill, Polus. Dieses scheinen die hundert und zwanzig Personen, die Cap. 1, 15. gemeldet sind, gewesen zu seyn: denn diese waren Galiläer, v. 11. und *συβαλλόδοτες*, Männer, die mit ihm gekommen waren, und bey den Aposteln eingienagen, v. 13. Whitby.

Die seine Zeugen bey dem Volke sind. Nicht allein von seiner Auferstehung, sondern von allem, was er in Galiläa und Judäa verrichtet hat. Gill.

32. Und wir verkündigen euch die Verheißung, die ic. Das Evangelium, welches den Vätern zugesaget ist: nicht seine Auferstehung allein, sondern insonderheit seine Ankunft in die Welt, den Willen Gottes zu thun, welche dem Abraham, Isaac, Jacob und Juda verheißten war, 1 Mos. 22, 18. c. 26, 4. c. 28, 14. c. 49, 10. Gill.

Daß nämlich Gott dieselbe uns ihren Kindern erfüllet hat ic. Den natürlichen Abstammungen, als Paulus und Barnabas und die Juden, welche in der Synagoge waren, war die Verheißung erfüllet, dadurch daß Jesus erwecket war: nicht, wie einige meynen, aus den Todten, sondern dadurch daß er als Erlöser und Seligmacher, und am auf dem Throne Davids zu sitzen, erwecket und in die Welt gesandt war; man sehe auch Cap. 2, 30. c. 3, 26. c. 13, 23. Von dieser Erweckung zur königlichen Würde wird Ps. 2, 6. 7. Erwähnung gethan: welche Stelle hier auch zum Zeugnisse beigebracht wird. Auch scheint um so vielmehr von dieser Erweckung hier die Rede zu seyn, weil in dem folgenden 34sten Verse von der Auferstehung, als hiervon unterschieden, Meldung geschieht. Gill. Die Worte, indem er

Jesum erwecket hat, gehen auf seine Auferweckung aus dem Tode v. 30. so daß er nicht zur Verweilung wiederkehrte. Denn die Verheißung bestand hierinne, daß Gott ihn auf den Thron seines Vaters Davids setzen würde Cap. 2, 30. um über das Haus Jacobs zu regieren, Luc. 1, 33. Da Christus nun bey seiner Auferstehung alle Macht im Himmel und auf Erden bekommen hat, Matth. 28, 18. und zur rechten Hand Gottes erhöht ist, Cap. 2, 33. so ist diese Verheißung durch seine Auferstehung zu diesem Königreiche erfüllet ⁵³³. Whitby.

33. Gleichwie auch in dem zweyten Psalm geschrieben steht. Verschiedene Handschriften und einige Kirchenväter lesen, in dem ersten Psalm. Die ältesten hebräischen und griechischen Handschriften ziehen die beyden ersten Psalmen in eins. Auch scheinen die Juden selbst vor Alters eine Abtheilung aus beyden gemacht zu haben. Denn so sagen sie ^k): glücklich ist der Mann ic. und watum wäthen die Seiden ic. sind eine Parasha oder Abtheilung. Ferner merken sie an l), daß eine jede Abtheilung, die man dem David zu danken hat, sich mit glücklich aufange, und mit glücklich endige, wie geschrieben stehe (Ps. 1, 1.), glücklich ist der Mann ic. welche Abtheilung sich wieder mit glücklich endige, wie geschrieben sey (Ps. 2, 12.) glücklich sind alle, die auf ihn trauen. Dennoch wird anderswo gesagt m): glücklich ist der Mann ic. (Ps. 1.), und, watum wäthen die Seiden, sind zwey Abtheilungen: und, für den Obesingemeister auf Muth Labben, (Ps. 9.) und, watum stehest du von ferne, (Ps. 10.) sind zwey Abtheilungen. Kimchi nennet diesen Psalm, wie die Handschriften insgemein, den zweyten Psalm ⁵³⁴ n). Wall, Gill. In einigen wenigen Handschriften, (wie auch bey dem Hieronymus und

(533) Es ist allerdings an dem, daß die Auferweckung des Messia von den Todten das Hauptwerk und gleichsam das Sigill aller Verheißungen vom Messia gewesen sey, 1 Cor. 15, 3. u. f. und daß Paulus vornehmlich sich darauf beziehe, bezeuget der vorhergehende Vers ganz deutlich. Da aber derselbe Jesu Ankunft im Fleische, und seine Wirklichkeit voraussetzet, so kann auch die erste Bedeutung nicht nur statt finden, sondern muß auch mit der andern nothwendig verbunden werden, und ist der ganze Streit über die Bedeutung des Wortes *ἀναστήσας* unnöthig, wovon Wolf h. l. p. 1195. seq. zu Mathe zu ziehen ist.

(534) Wenn man die zu Christi und der Apostel Zeiten gewöhnliche Art, die Schriften des alten Testaments nur überhaupt anzusehen, erweget; so kann man nicht ohne Grund mutmaßen, im Anfange habe nur gestanden: wie im Psalme geschrieben steht, und hernach haben einige nach der Abtheilung, welche sie in ihren Handschriften fanden, der erste, oder der andere, hinzugesetzt, daher auch der sel. D. Bengel diese 2e art g. billigt hat, Appar. p. 622. Es mag aber mit der Lesart eine Verwandtschaft haben, wie es will, so ist es doch wenigstens richtig, daß diejenigen, welche *τῷ πρῶτῳ* gelesen haben, dadurch den Anfang der Psalmen, welcher bey den Juden den ersten und andern Psalm begreift, verstanden haben. Man sieht demnach die

zweyten Psalm geschrieben steht: du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

34. Und

und Augustinus) liest man, den ersten. Jedoch diese werden von einem so überwichtigen Ansehen überwogen, daß ich mich wundere, daß irgend einige, die nicht ihr Werk daraus machen, von den gemeinen Lesarten abzuweichen, denselben gefolget sind = = = . Hieraus erhellet zugleich deutlich, daß die Psalmen damals in eben der Ordnung, wie ist, auf einander gefolget: und es ist zu bemerken, daß dieses die einzige aus dem alten Testamente angezogene Stelle ist, die man in dem neuen Testamente so genau angeführt findet: = = = 535). Bezamuthmaßet, es sey weder des ersten noch des zweyten Psalms in der ursprünglichen Abschrift gedacht gewesen. Doddrödge.

- k) T. Bab. Beracoth, fol. 9. s. 1) Ibid. fol. 10. 1. m) Pirke Tosephoth in T. Bab. Megillab. art. 34. n) Kimchi in Ps. 2. 1.

Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Daß dieser Psalm sich auf den Messias beziehe, und von seiner Herrschaft und seinem Königreiche rede, das erhellet aus den vorhergehenden Worten: ich habe dennoch meinen König über Zion, den Berg meiner Heiligkeit gesalbet, der Herr hat zu mir gesagt, du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Auch erhellet es aus den folgenden Worten, ich werde die Heiden zu deinem Erbtheile geben, und aus der Ermahnung an alle Könige, sich ihm zu unterwerfen; man sehe die Anmer-

kung über Hebr. 5, 5. 535). Es wird aber von ihm gesagt, daß er durch seine Auferstehung und Erhöhung gezeuget sey: weil er der Erstgeborne aus den Todten genennet ward, Col. 1. 18. Offens. 1. 5. das durch kräftig als Gottes Sohn bewiesen ist, Röm. 1, 4. und eine neue Geburt empfangen hat. Darum wurden diese beyden Sachen zusammengefüget, Luc. 1, 32. er wird der Sohn des Allerhöchsten genennet werden, und Gott wird ihm den Thron seines Vaters Davids geben o). Whitby. Daß dieser Psalm sein Absehen auf den Messias habe, das erhellet deutlich aus der Erwähnung, die im zweyten Verse von ihm geschieht; aus den bösen Rathschlägen und eiteln Unternehmungen, von den Königen der Erden wider ihn, v. 1. 2. 3. aus Gottes Rathschlusse und Vornehmen ihn zum Könige über Zion zu erklären, aller ihrer Bestrebungen wider ihn ungeachtet, v. 4. 5. 6. aus seiner Forderung und Erlangung der Heiden und des Endes der Erden zu seinem Erbtheile, welches von niemanden sonst wahr ist, v. 8. 9. und insonderheit aus Ehrerbietung, der Anbethung und dem Vertrauen, das auf ihn gesetzt wird, v. 10. 11. 12. welches mit Davids Umständen nicht übereinkömmt; und was v. 7. gesagt wird, das schicket sich so gar nicht einmal auf die Engel, Hebr. 1, 5. Der ganze Psalm ist von den alten Juden auf den Messias gezogen worden: wie einige ihrer Lehrer

vort

diese Stelle noch nicht für diejenige an, aus welcher man schließen könnte, die heutige Abtheilung der Psalmen sey ein Werk der Juden, vor Christi Geburt. Doch war sie schon zu Tertulliani Zeiten, der diese Lesart contra Marc. L. IV. v. 22. hat, bes. Whitby Exam. p. 83.

(535) Deswegen auch diese Lesart verdächtig und zu vermuten ist, daß sie vom Rande in den Text gekommen sey.

(536) Es handelt dieser Psalm eigentlich von dem Vertrage oder Bunde (Pact) des Vaters mit dem Sohne über der Erlösung des menschlichen Geschlechtes, von welchem der Grund war, daß niemand anders als der wahre wesentliche und eingeborne Sohn vom Vater, der Mittler zwischen Gott und Menschen sey, menschliche Natur annehmen, und in derselben das Werk der Erlösung ausführen können: woraus nothwendig folget, daß dieses Werk und dieser Rath Gottes, und dessen Ausführung durch den Messiam, keine menschliche Gewalt werde hindern können, weil der Vater, Kraft dieses Bundes, dem von ihm erzeugten und sich freiwillig als Mensch zu seinem Knechte machenden Sohne versprochen, ihn zu erheben, folglich auch von den Todten zu erwecken, das Reich der von ihm Erlöseten einzuräumen, und ihm die Macht zu geben, seine Feinde zu führen, und die so ihm vertrauen, zu erretten. Eine mittelmäßige Aufmerksamkeit in Vergleichung der Stellen, welche von diesem Friedensvertrage des Vaters mit dem Sohne handeln, mit diesem Psalme, wird dieser summarische Inhalt beträftigen, vergl. Görtler de I. C. in gloriam eucto diss. 2. Hieraus aber ist zu ersehen, daß nicht nur die ewige Geburt des Sohnes Gottes vom Vater zum ersten Grunde dieses Mittlerbundes geleet werde, sondern daß auch Paulus hier, und in der Epistel an die Hebräer, gar recht daraus die Nothwendigkeit der Auferstehung Jesu des Mittlers und Sohnes Gottes schließt: nur daß hier nach Gewohnheit der Juden einige Zwischenfälle, Kürze wegen, ausgelassen sind, welche ergänzt werden müssen. Aus dem Mittlerbunde folget, die Auferweckung des Mittlers so nothwendig, als sich derselbe auf seine ewige Zeugung vom Vater gründet, da sonst niemand vorhanden war, der diese Liebe Gottes gegen die Menschen hätte ausführen können, als der eingeborne Sohn Gottes Joh. 3, 16. Hiermit fallen alle sociniani- sche Auslegungen dahin, und es erhellet sonnenklar, daß sowohl Jesu ewige Geburt nach seiner Gottheit, als auch seine Erweckung nach seiner Menschheit, in dieser Stelle gegründet sey.

von späterer Zeit bekennen. R. David Kimchi sa- get p): „Es giebt einige, die denselben von dem Gog „und Magog, und von dem Mesias, der ist Mesias „der König, auslegen: und so erklärten es die Ab- „binen seligen Gedächtnisses.“ Jarchi bekennet eben dasselbe, und giebt etwas deutlicher Grund an, war- um er ihn anders erkläret. „Unsere Rabbinen saget „er: legen dieses vom Mesias dem Könige aus: aber „nach dem buchstäblichen Sinne, und wegen der Re- „her (Das ist, der Christen) gedüret es sich, dieses „von David selbst zu erklären.“ Der Zusatz (we- gen der Ketzer) ist in neuern Ausgaben ausgelassen: weil es sehr offenbar und unverschämt von den Juden selbst geachtet zu seyn scheint. Eben Esra scheint zu zweifeln, ob dieser Psalm vom David, oder von dem Mesias ausgelegt werden müsse: ob er gleich das erste für das wahrscheinlichste erkennet. Insonderheit ist die- ser 7te Vers von verschiedenen ihrer alten Schrift- steller auf den Mesias angewendet worden. In ein- ner von ihren Schriften, welche unter die ältesten ge- rechnet wird, finden wir diese Worte q): „Denn „alsdem wird an demselben Tage der Mesias her- „vorkommen: und dieses ist die Bedeutung von (den „Worten), ich will von dem Schlosse erzählen, „der Herr hat zu mir gefaget du bist mein „Sohn &c.“ Dieses ist auch die Meynung des R. Ame r), eines von ihren berühmten alten Lehrern. R. Sone saget, wenn er von Jer. 31, 22. der Herr hat etwas neues auf der Erde ge- schrieben, Erwähnung thut, auf den Namen des R. Ame: „Dieser ist der König Mesias, wie Ps. „2, 7. gefaget wird, heute habe ich dich gezeu- „get.“ Auf gleiche Weise ward dieses im Talmud von dem Mesias verstanden, wo die Worte also lau- ten s): „Die Rabbinen lehren, daß der allgenugsame „Gott zu dem Mesias, dem Sohne Davids, wel- „cher eilends in unsern Tagen offenbaret werden „wird, saget, fodere etwas von mir, und ich werde „es dir geben, wie Ps 2, 7. gefaget wird, ich will „von dem Schlosse erzählen &c. heute habe ich „dich gezeuget“ „ Daß dieses auch zu der Apo- stel Zeiten die Meynung der Juden gewesen sey, das ist unstreitig gewiß: da sie in einer jüdischen Versamm- lung ohne einiges Bedenken, oder weiterte Etschluß- rede auf den Mesias angewendet werden. Die Ju- den t, haben dahet keinen Grund, den Apstel we- gen der Anziehung dieses Palmes eines Irrthums zu beschuldigen, als welchen, und insonderheit die von dem Apstel angeführte Stelle, ihre alten Lehrer auf den Mesias angewendet. Maimonides selber zie-

het diese Stelle auf den Mesias u). Dennoch will dieser Gegner, David habe durch den heiligen Geist diesen ganzen Psalm von sich selbst gesprochen, und sich selber den Gesalbten des Herrn genennet, und al- les, was wider sein Königreich gerichtet war, als wi- der den Herrn selbst gerichtet, angesehen, weil er durch den Willen des Herrn gesalbet war: er werde aber der Sohn Gottes genennet, weil er den wah- ren Gott anbethete; und seine Zeugung habe ihr Ab- sehen auf die Zeit, da er vom Samuel gesalbet wur- de. Auf keinerley Weise kann derselbe, seiner Mey- nung nach, auf Jesum von Nazareth zu ziehen seyn, als der nirgends regierete, sondern von andern regie- ret, selbst zum Tode verurtheilt ward, und von sich selber sagete, daß er nicht gekommen wäre, sich dien- en zu lassen, Matth. 20, 28. Insonderheit geden- ket er, daß die Worte, fodere vo. i) mir, und ich werde dir die Seiden &c. sehr wider die Anwen- dung dieses Palmes auf Jesum streiten: denn, sa- get er, wenn er Gott ist, was hat er denn von ei- nem andern zu bitten, oder zu fodern nöthig? Allein, da die jüdischen Lehrer denselben auf den Mesias zo- gen ²³⁰): so mochte der Apstel solches mit Recht thun. Es sind viele Dinge darinne, die sich nicht auf Da- vids Umstände ziehen lassen: und ob gleich Jesus hier auf Erden nicht regieret hat, sondern gekreuziget ist; so regieret er doch ist über alle Königreiche der Er- den. Ihn mögen wir küssen und anbeten, und auf ihn vertrauen, welches bey dem David nicht stat hat: er mochte auch von seinem Vater, ob er gleich Gott ist, als Mensch und Mittler, bitten; und ihm alleine wurden auch alle Dinge verliehen. Die Worte, heu- te habe ich dich gezeuget, können von der ewigen Sohnschaft Christi verstanden werden, und dienen, die Größe und Würde seiner Person zu erkennen zu geben: jedoch können sie auch, ohne der Lehre von Jesu Sohnschaft Nachtheil zu thun, von seiner Auf- stehung verstanden werden; wiewol die Aufstehung nicht der Grund, warum er Sohn genennet wird, sondern nur ein kräftiger Beweis ist, wodurch er als Gottes Sohn bewiesen ward. Vor seiner Aufstehung war er bereits Gottes Sohn, und durch eine Stimme vom Himmel dafür, und zwar für den ein- ziggebornen Sohn, erklärt: da er hingegen durch die Aufstehung bloß für den erstgebornen, nicht für den eingebornen Sohn erklärt ist. Daher wird er in verschiedenen Betrachtungen, und nicht um der Auf- stehung willen allein, Gottes Sohn genennet; man lese Hebr. 1, 3 4. 5. c 5. 5. Gill Bischoff Pear- son x) merket mit Recht an, es sey besonders eigent- lich

(537) Man vergleiche hiermit die jüdischen Zeugnisse welche der sel. Schützen, Jesus der wahre Mesias p. 418. seqq. 776. et. c. gesammelt hat.

(538) Wenn man nur den 110ten Psalm mit diesem Psalme vergleicht, so fallen alle obnedem unge- reimte Entstellungen und Verdrehungen des beschmittenen aber ungläubigen Auslegers dahin. Eben so verhält es sich mit dem 16ten Psalm, worauf sich Paulus in dieser Rede beruft. Einer erklärt immer den andern.

34. Und daß er ihn aus den Todten auferwecket hat, also daß er nicht mehr zur Verwerfung kehren wird, hat er also gesagt: ich werde euch die Wohlthaten Davids geben, die getreu

v. 34. Jes. 51, 3.

lich und zierlich, daß von Gott gesagt wird, er habe Christum am Tage seiner Auferstehung gezeugt: weil er damals von neuem aus der Erde geboren zu seyn scheint; man vergleiche Röm. 1, 4. Hebr. 1, 6. Offenb. 1, 5. Herr L'Enfant sagt: der Tag der Salbung der Könige werde bisweilen ihr Geburtstag genennet, wozu Heinsius y) verschiedene Beyspiele angeführet hat; man sehe die Anmerkung über Marc. 6, 21. Doddridge.

o) Vid. Examen Millii in loc. p) In Ps. 2, 12. Vid. T. Bab. Avoda Zara, fol. 3, 2. q) Zohar in Num. fol. 82, 2. r) In Arabenel Malchmia Ieschnab, fol. 37, 2. s) T. Bab. Succa, fol. 52, 1. c) R. Isaac Chizzuk Emanab P. II. c. 68. p. 454 etc. u) In Mishn. Sanhedr. c. 11. §. 1. x) Ueber den Glauben, Seite 252. y) Heinsii Exercit. sac. in Matth. 13, 6.

34. Und daß er ihn aus den Todten auferwecket hat. Gleichwie dieses auf verschiedene Weise von der Lebensart, Jesum zu erwecken. wovon wir v. 32. gesprochen haben, ausgedrückt ist: also scheint es auch ein verschiedenes und besonderes Stück zu seyn. Zuerst hatte der Apostel angemerket, daß Gott Jesum erwecket und in die Welt gesandt hatte: nun geht er fort, seine Auferstehung aus den Todten zu melden ⁵³⁹. Gill.

Also daß er nicht mehr zur Verwerfung kehren wird. Er ist so aus den Todten auferwecket, daß er niemals mehr sterben, oder in dem Grabe liegen, oder dafelbst verwesen wird: wie es mit denen, welche unter dem alten Bunde von den Propheten, oder von Christo selbst vor seiner Auferstehung auferwecket sind, bewandt war. Denn diese wurden wieder zu einem sterblichen Leben auferwecket: aber Christus ist, um niemals wieder zu sterben, aus dem Tode auferwecket. Gill. Besz merket hier nach seiner gewöhnlichen Sorgfalt an, daß, weil Christus niemals eine Verwesung sah, das griechische Wort, διασθωπεί, welches durch Verwesung übersetzt ist, das Grab bedeute: wie das hebräische Wort new, ebenfalls diese Bedeutung hat. Man vergleiche Ps. 94, 13. 107, 20. Klagl. 4, 20. eben so wie jemandes Sarg, der von den Todten auferwecket ist, dennoch, so bald er in denselben gelegt war sein Sarcophagus

heißen mag, ob gleich sein Fleisch darinne nicht vergangen ist. Doddridge.

Hat er also gesagt: ich werde euch die Wohlthaten zc. Das ist, die Wohlthaten Christi des Sohnes Davids: denn daß David sowohl in der Sprache der heiligen Schrift, als der Juden, oft Christum bedeutet, das erhellet aus der Anmerkung über Matth. 2. Und daß dieses hier so verstanden werden müsse, das erkennen selbst beide Kimchi und Aben Esra ⁵⁴⁰. Die Worte des folgenden 4ten Verses bey dem Propheten, Jes. 55, 3, 4. geben solches auch deutlich zu erkennen: denn von eben diesem David ward gesagt, siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen der Völker gegeben, einem Fürsten und Gebiether der Völker, und so zum Könige in Ewigkeit gesetzt, so daß, da er keine Verwesung mehr sieht, er seine Wohlthat gewiß und beständig seiner Unterthanen verleihen wird. Whitby. Die Segensgüter von dem Reiche des Messias können die getreuen Wohlthaten Davids genennet werden: entweder in so fern sie diesem Fürsten verheißen waren, in welchem Verstande die englische Uebersetzung von 1727, die Worte nimmt, indem sie dieselben ausdrückt, „ich will getrenlich die Verheißungen erfüllen, die dem David gethan sind;“ oder in so fern der Name Davids bisweilen dem Messias selbst, als dem großen Erben Davids, und von dessen Siegen und Herrlichkeit die Siege und Herrlichkeit Davids nur geringe Schatten waren, gegeben wird. Man vergleiche Jer. 30, 9. Ezech. 34, 23, 24. c. 37, 24, 25. Hof. 3, 5. Wenn Jesaias dieselben getreuen Wohlthaten nennet, so kann er wahrscheinlich Weise auf die letzten Worte Davids, 2 Sam. 23, 5. worinne er eben denselben Ausdruck hiervon gebrauchet, sein Absehen gehabt haben. Die eigentliche Anwendung hiervon ist klar und deutlich: weil es die Auferstehung Christi war, welche diese Wohlthaten seinem Volke gewiß und getreu machte, das ohne dieselben keine Hoffnung auf ihn haben könnte, wie der Apostel 1 Cor. 15, 14. x. ausführlich zeigt z). Doddridge. David ist ein Name, der dem Messias oft gegeben wird; man sehe Jer. 30, 9. Ezech. 34, 23, 24. c. 37, 24, 25. Hof. 3, 5. Auch erkennen dieses ver-

(539) Ober vielmehr, eines aus dem andern zu erweisen und zu zeigen, daß das Erwecken, Berordnen und Vertheilen zum Mitter, ohne die Auferstehung von den Todten nicht habe bestehen können, sondern diese darum nothwendig activen sey, weil der Heilige Gottes, das ist, der von ihm erzeugte und Mensch gewordene Sohn, sowohl wegen der in ihm wohnenden Fülle der Gottheit, als auch wegen des Mittervertrages den Tod nicht sehen konnten.

(540) Man vergleiche die von Schöttgen angezeigte Stellen, Jesus der wahre Messias p. 16. 376. 380.

getreu sind. 37. Warum er auch in einem andern Psalm saget: du wirst deinen Heiligen nicht übergeben, Verwufung zu sehen. 36. Denn David ist, als er zu seiner Zeit dem Rathe Gottes gedienet hatte, entschlafen, und ist bey seinen Vätern gelegen, und hat

v. 35. Ps. 16, 10. Ps. 2, 27. v. 36. 1 Cor. 1, 10. Ps. 2, 29.

verschiedene von den berühmtesten jüdischen Auslegern a). Zugleich aber erhellet, daß durch David hier Christus gemeynet werde, auch aus dem folgenden Verse, worinne er Fürst und Gebiether der Völker genennet wird. Es werden Wohlthaten genennet: weil sie von Gottes Güte und Gnade entspringen. Es wird gesaget, daß sie getreu sind: weil sie in den sichersten und getreuesten Händen sind ³⁴⁾. Gill.

2) Man sehe Herrn Jeffery wahre Gründe S. 139.
a) Aben Esra et Kimchi in Is. 55, 3. Abarbanel Maschmab Ischmah, fol. 26. 1

B. 35. Warum er auch in einem andern Psalm saget: Ps. 16, 10. Oder in einer andern Stelle, wie die syrische Uebersetzung liest, oder in einer andern Abtheilung, wie es in der arabischen heißt: oder anderswo, wie des Beza älteste Handschrift, nebst der gemeinen lateinischen und äthiopischen Uebersetzung liest. Gill.

Du wirst deinen Heiligen nicht übergeben, Verwufung zu sehen. Dieses kann nicht von David verstanden werden. Der Name eines Heiligen kann ihm, als einem Manne, der Schwachheiten unterworfen war, nicht gegeben werden: wenigstens nicht auf solche Weise, wie Christo, der seine Sünden gekauft hat ³²⁾. Außerdem war David ins Grab gelegt, und hatte die Verwufung gelitten, wie der Apostel im Folgenden anmerket. Die Juden b) haben wider die Uebersetzung des Apostels diesen Einwurf, daß er das Wort *ἔδωκεν* durch Verwufung übersetzt: da es doch eine Gruft oder Grube bedeutet.

Allein, man muß anmerken, daß das Wort ursprünglich Verberbung oder Verwufung bedeutet, und eine Gruft oder ein Grab bloß deswegen mit diesem Namen belegt wird, weil die todtten Leiber darinne verderben, oder verwesen: es sind Heypfeile, worinne dieses Wort nichts anders, als Verberbung bedeuten kann; man sehe 3 Mos. 22, 25. Ps. 55, 23, und die Anmerkung über Cap. 2, 7. Gill.

b) R. Isaac Chisank Emv'nah, P. II. cap. 69. p. 456.

B. 36. Denn David ist, als er zu seiner Zeit etc. Die englische Uebersetzung liest, „denn David ist, nachdem er seiner Zeitgenossen nach dem Willen oder Rath Gottes gedienet hatte etc.“, er hatte ihnen nämlich dadurch gebietet, daß er seine Unterthanen, die Männer seiner Zeit, mit heilsamen Gesetzen in der Erhaltung ihrer Rechte und Freyheiten nach dem Willen Gottes beschützt hatte. Verschiedene andere und die syrische Uebersetzung lesen, „als er zu seiner Zeit dem Rathe Gottes gedienet hatte,“ das ist, alles erfüllt und gethan hatte, was Gott als seinen Willen erklärte, oder er als solchen erkannte. Andere verbinden die Worte, Gottes Willen oder Rath, mit dem Folgenden: „Als er zu seiner Zeit gedienet hatte, ist er nach dem Rathe Gottes entschlafen,“ das ist, nach dem Willen und Rathschlusse Gottes gestorben. Der Tod wird nach einer Redensart der morgenländischen Völker, ein Schlaf genannt: weil eben so, wie man zur Zeit des Schlafes nichts ausführt, man auch, wenn man im Grabe lieget, nichts verrichtet. Gill.

Und

(341) Ob gleich die Sache selbst keine Wichtigkeit hat, so thut man doch den getabten Worten des Lerters eine bessere Genüge, wenn man ihn von dem Gnadenbunde versteht, welcher mit allen Heilsgütern dem David selbst in und durch den Mesias ist verheissen worden: denn so hängt alles auf das deutlichste zusammen, und Paulus erweist gar gründlich, warum Jesus habe aus den Todten erwecket, und zu einem ewigen Könige eingesetzt werden müssen, der, wie sein Reich, kein Ende hat, sondern ewig bleiben muß, weil es nämlich der dem David verheissene ewig dauernde Gnadenbund Gottes ersoderte, welcher ohne die Auferstehung Christi, und dessen darauf folgendes ewiges Leben und Reich, nicht bestehen können. Dazin geht Lutheri Uebersetzung, vgl. Vitringa zu l. c. T. II. p. m. 829.

(342) Daß Paulus also geschlossen habe, und sein darunter versteckter Schluß also ergänzt werden müsse; erhellet daraus, weil er diesen Heiligen vorher den aus dem göttlichen Wesen erzeugten Sohn Gottes genennet hatte. Es liegt demnach der Beweis von der Unmöglichkeit der Verwufung Jesu eigentlich darinne, daß er nicht nur ein sterblicher Mensch, sondern auch der unsterbliche Gott ist, welcher durch die Vereinigung beyder Naturen und die Mittheilung ihrer Eigenschaften, der Heilige Gottes in ausnehmendem Verstande worden ist, wie es der Engel Luc. 1, 35. ausdrücklich erklärt. Es konnte demnach der Leib Christi, des Gottmenschen, in welchem die Vereinigung beyder Naturen auch im Tode nicht getrennet werden konnte, Kraft der mitgetheilten Unsterblichkeit nicht nur nicht verwesen, sondern nachdem er auch erwecket worden war, konnte er nicht noch einmal der Verwufung übergeben werden, wie andere vor ihm erweckete, sondern er mußte einen himmlischen verklärten unsterblichen Leib empfangen, um das ewige Reich des neuen Bundes zu beherrschen. 1 Cor. 15, 45. 47. 48. Phil. 3, 21. Auf diese Weise ist eine vortreffliche erweisende Verbindung in dem ganzen Vortrage des Apostels Pauli.

hat wohl Verwesung gesehen: 37. Aber er, den Gott auferwecket hat, hat keine Verwesung gesehen. 38. So sey euch denn bekannt, Männer Brüder, daß durch diesen euch Vergebung der Sünden verkündigt wird. 39. Und daß von allem, wovon ihr durch das Gesetz des Moses nicht gerechtfertiget werden konntet, durch diesen ein jeder, der da glaubet, gerechtfertiget wird. 40. Sehet denn zu, daß über euch nicht komme, was

v. 38. Luc. 24, 47. 1 Joh. 2, 12. v. 39. Röm. 3, 28. c. 8, 7. Gal. 2, 16. Hebr. 7, 19. Röm. 10, 4. in

Und ist bey seinen Vätern geleyet und hat wohl ic. Er war bey seinen Vätern begraben, und man sagt, sein Grab sey auf dem Berge Zion c), wo die Könige aus dem Hause Davids begraben sind. Petrus sagt von seinem Grabe, daß es zu seiner Zeit noch unter ihnen wäre, Cap. 2, 29. In diesem Grabe hatte sein Leib die Verwesung gelitten: daher können die Worte Ps. 16, 10. die hier oben angeführt sind, nicht von ihm gesprochen seyn. Gill.

c) Cippi hebr. p. 24.

B. 37. Aber er, den Gott auferwecket hat, hat keine ic. Die gemeine lateinische Uebersetzung füget bey, von den Todten. Jesus, der von Gott dem Vater auferwecket ist, hat nicht so lange in einem Grabe gelegen, daß er faulen oder verwesen konnte: sondern er ist am dritten Tage schon wieder auferstanden. Gill.

B. 38. So sey euch denn bekannt, Männer Brüder. Der Apostel hatte bis hieher von der Ankunft, dem Tode, und der Auferstehung Jesu Meldung gethan: nun geht er fort, die durch ihn zu wege gebrachten Vorthelle zu erzählen. Gill.

Daß durch diesen euch Vergebung der Sünden verkündigt wird. Daß ein Gott ist, und daß die Sünden eine Beleidigung wider ihn sind, das lehret uns das Licht der Vernunft: allein, aus demselben können wir nicht sicher wissen, wie ein beleidigter Gott verfühnet werden könne, noch unter was für Bedingungen er Vergebung verleihen werde. Solches ist allein durch das Evangelium ans Licht gebracht, und durch Jesum Christum verliehen. Gill. Durch die Vergebung der Sünden muß man die Vergebung derjenigen Sünden verstehen, von deren Schuld das Gesetz des Moses die Gewissen nicht reinigen konnte, und wovon wir nicht gerechtfertiget werden konntet, das ist, von deren Schuld und Flüche, die auf uns waren, wir durch das Gesetz des Moses nicht erlöset werden konntet; man sehe die Anmerkung über Cap. 15, 1. Wibitby.

B. 39. Und daß von allem, wovon ihr durch das Gesetz ic. Das Gesetz hatte einige Sündopfer, geringere Uebertretungen zu verfühnen, in so weit, daß der Uebertreter, der dieselben opferte, von aller weiterer Verfolgung desfalls frey erklaret ward. Aber eben diese Absicht der Sündopfer zeigt auch, wie schlechterdinge nothwendig das gesellschaftliche Leben

erforderte, daß dieselben in Fällen von Mord, Ehebruch ic. nicht zugelassen würden. Daher waren dieses Missethaten, die das Leben verwirkelten, und dem sterbenden Missethäter war es, wenn er gleich ernstliche Reue trug, nicht erlaubet, dieselben zu opfern: weil solches etwas gewesen seyn würde, das mit der zeitlichen daran verknüpften Vergebung auf keine Weise hätte bestehen können. Aber das verfühnende Opfer Christi nimmt die Schuld aller Sünden weg: und ob gleich die Art und Weise, wie die Uebertreter vor die weltlichen Gerichtsbänke gestellt werden, nicht dadurch aufgehoben wird (wie es mit den mosaischen Opfern die Verwandtniß hatte): so befreyet es doch von Gottes Verurtheilung in der unsichtbaren Welt, in welcher Betrachtung die andern Opfer nicht die geringste Kraft haben konntet, wie man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen mag, weil ein unbußfertiger Sünder dieselben auf die sorgfältigste Weise darbringen konnte. Man vergleiche Röm. 8, 3. Gal. 2, 16. 1 Petr. 10, 4 d). Doddridge.

d) Man sehe Hr. Saller, Bd. II. Abbandl. 3. S. 269. n.

Durch diesen ein jeder, der da glaubet, gerechtfertiget wird. Ein jeder, der wahrhaftig vom Herzen an Jesum Christum glaubet, wird durch diesen Glauben von allen Sünden, die er auch begangen haben mag, von Gott gerechtfertiget. Die Vergebung der Sünden, und die Rechtfertigung, scheinen zwo unterschiedene Sachen zu seyn: sonst würde der Apostel sich einer großen Wiederholung, eines und eben dasselbe zu sagen, schuldig machen; weil er von der Vergebung der Sünden schon gesprochen hatte. Auch sind sie nothwendig an sich selbst unterschieden: denn die Vergebung der Sünden befreyet den Sünder von der Strafe: und die Rechtfertigung verursachet, daß er für gerecht gehalten wird 543). Gill.

B. 40. Sehet denn zu, daß über euch nicht komme ic. Traget Sorge, daß ihr das, was euch verkündigt ist, nicht verwirret; weil es vortreffliche Wahrheiten von größerm Nutzen sind: denn wo ihr dieselben verachtet, so würde über euch kommen, was durch die Propheten gesagt ist. Einige gedenken, der Apostel sehe auf zwo Stellen in den Propheten und rede darum in der mehrern Zahl; die eine aus Jes. 28, 14. woraus die Beschaffenheiten der Perjonen, sehet ihr Verächter, entlehnet seyn, und die an-

(543) Es sind zweyerley Begriffe, welche aber auf einem Grunde beruhen und nothwendig bey einander stehen müssen. Röm. 3, 25.

in den Propheten gesagt ist: 41. Sehet ihr Verächter, und verwundert euch und verschwindet: denn ich wirke ein Werk in euren Tagen, ein Werk, welches ihr nicht glauben werdet, wenn euch jemand es erzählt. 42. Und als die Juden aus der Synagoge ausgegangen waren, bathen die Heiden, daß gegen den nächsten Sabbath ihnen

v. 41. Jes. 28, 14. Hab. 1, 5.

die

andere aus Hab. 1, 5. welche das, was zu ihnen gesagt wird, enthalte: jedoch auf die letzte Stelle scheint eigentlich gezielt zu seyn. Denn der Ausdruck, in den Propheten, ist so viel, als, in einem der Propheten (man sehe Joh. 6, 45.) oder in dem Buche der Propheten; der kleinen Propheten: denn diese waren zusammen in einem Buche: und unter diesen ward Habacuc gerechnet. Gill.

B. 41. Sehet ihr Verächter. Hab. 1, 5. woher diese Worte entlehnet sind, lesen wir: sehet unter den Heiden, jedoch die 70 Dolmetscher, denen der Apostel zu folgen scheint, übersetzen die Worte, sehet ihr Verächter; daher einige geurtheilt haben, es hätte eine verschiedene Lesart statt gehabt, und die 70 Dolmetscher hätten anstatt $\alpha\gamma\alpha\sigma\tau\alpha$ das Wort $\alpha\gamma\alpha\sigma\tau\alpha$ gelesen, wovon die eingetragene Zahl Hab. 2, 5. gebraucht, und durch dieselben Uebersetzer Verächter übersetzt ist. Auch können wir anmerken, daß die Uebersetzung der 70 Dolmetscher nicht die einzige ist, welche das Wort so ausdrückt: denn die syrische Uebersetzung liest, sehet ihr Unverschämten, und die arabische, sehet ihr Verwahrloser. Dr. Pococke hat angemerkt, daß dieses Wort von dem Stammworte $\alpha\gamma\alpha$ herkomme, welches zwar in der Bibel nicht gefunden wird, im Arabischen aber unter andern so viel ist, als, sich stolz und ungebührlich aufführen: weswegen das Wort in der Grundsprache sehr süglich durch Verächter übersetzt wird, ohne daß man eine verschiedene Lesart annehmen dürfe. Gill.

e) Not. misc. in Porta Adami, cap. 3. p. 31. etc.

Und verwundert euch, und verschwindet. Es ist eine Zweydeutigkeit in dem Worte $\alpha\sigma\chi\epsilon\iota\sigma\theta\epsilon$, welches sowohl durch, werdet bleich vor Furcht, als durch verschwindet, übersetzt werden kann; ob gleich das letzte am wahrscheinlichsten ist ⁵⁴⁴. Doddridge.

Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen &c. Wenn Habacuc haben diese Worte ihr Abgehen auf die Verwüstung der Stadt und des Tempels zu Jerusalem durch die Chaldäer, und hier werden sie beygebracht, um sie auf die Verwüstung Jerusalems und des Tempels, durch die Römer anzuwenden, welche

von den Juden in fremden Ländern, wie hier in Pisidien nicht geglaubt werden würde ⁵⁴⁵. Gill.

B. 42. Und als die Juden aus der Synagoge &c. Da der öffentliche Gottesdienst vorbey war, oder da sie über die Reden der Apostel zornig geworden waren, giengen die Juden hinaus: und darauf bathen die Heiden sie, durch welche wir die Judengenossen aus den Heiden verstehen können. Jedoch die Worte können auch auf folgende Art genommen werden: und als (Paulus und Barnabas) aus der Synagoge der Juden gegangen waren, erluchten sie die Heiden, das ist, da die Apostel selbst, weil die Juden zornig geworden, ausgegangen waren, wandten sie sich zu den Heiden und ermahneten sie, am folgenden Sabbathtage zu kommen: auch können sie, nachdem die Juden zornig weggegangen waren, dieses verrichtet haben. Einige Handschriften lassen die Worte Juden und Heiden aus: und dem können wir die Worte so nehmen, als ob die Apostel, da sie aus der Synagoge gegangen, von den Obersten der Synagogen gegen den folgenden Sabbath gebethen wurden. Gill. Die gemeldeten Schriftstellen müssen nicht uneigentlich oder verläumt ausgelegt werden: auch sind sie nicht eigentlich zu den Heiden, sondern zu den Juden oder Judengenossen gesprochen; man vergleiche v. 16. und v. 46. Verschiedene Heiden waren in der That gegenwärtig, welche der Wahrscheinlichkeit nach, aus Neubegierde, das Gerücht von so berühmten Lehrern, zusammengekommen waren: und einige von ihnen mögen bereits in die Synagoge gekommen seyn; da sie noch redeten. Weil sie denn in ihrer Rede von einer außerordentlichen Person hörten, durch welche alle, die da glaubeten, Vergebung der Sünden und die Seligkeit bekommen könnten: so können sie begierig gewesen seyn, diese Lehre weiter ausgelegt zu hören, und auf das Versprechen, daß dieses geschehen sollte, einen festgesetzten Ort zur Anhörung gegen den folgenden Sabbath ausgesucht haben. Doddridge.

Daß gegen den nächsten Sabbath ihnen dieselben Worte gesprochen werden möchten. Diese Redensart, den nächsten Sabbath, bedeutet nicht

(544) $\alpha\sigma\chi\epsilon\iota\sigma\theta\epsilon$ heißt hier so mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, daß man nicht das geringste mehr von einem sieht: Es deutet die Gewißheit und Schwere solcher Austrottung und Vertilgung an. Wer an die Zerstörung Jerusalem denkt, dem wird die Erfüllung dieser prophetischen Drohung bald beyfallen. Uebrigens sind hier die Worte der griechischen Uebersetzung nur überhaupt, und dem Verstande und Inhalte nach angeführt.

(545) Der Apostel schließt vom Kleinen auf das Größere, und weißaget ihnen eine größere Zerstörung, als bey der ersten Verwüstung, da die Verwüstung Gottes zum andernmale auch größer war, als zum erstenmale.

dieselben Worte gesprochen werden möchten. geschieden war, folgten viele von den Juden und von den gottesfürchtigen Judengenossen dem Paulus und Barnabas: welche zu ihnen sprachen und sie ermahneten, bey der Gnade Gottes zu bleiben.

44. Und am folgenden Sabbath kam beynahe die ganze Stadt zusam-

v. 43. Act. 11, 23. c. 14, 22.

nicht in der Woche zwischen den beyden Sabbathtagen, wie einige meynen, oder den zweyten oder fünften Tag der Woche: sondern den folgenden Sabbath; denn aus v. 44. erkennen wir, daß sie nicht vor der folgenden Woche zusammenkamen. So sagt Josephus von David und Salomon f), ἐν δὲ τῶν μεταξὺ τῶν βασιλέων, und die folgenden Könige von Judäa: denn es kam keiner zwischen ihnen. Ludovicus Capellus hat gezeigt, daß dieses keine ungewöhnliche Redensart war. Whitby, Doddridge. Die Worte, gegen den nächsten Sabbath, können auch übersetzt werden, zwischen dem Sabbath: und so mögen wir es ansehen, wie in unsern Werkeltagen, welche die Juden Zwischentage, oder die Tage zwischen dem einen und dem andern Sabbath g) nennen. In einem dieser Tage nun beghrehten sie, daß die Apostel zu ihnen sprechen möchten: und insonderheit kam man den Montag oder Donnerstag hierzu wählen; weil die Juden an diesen Tagen, nach der Verordnung des Esra, wodurch sie keine drey Tage ohne das Gesicht seyn durften h), in die Synagoge kamen und das Gesicht lassen; auch waren dieses die Tage, an welchen sie fasteten, Luc. 18, 12. ⁴⁴⁵⁾ Andere übersetzen es, am nächstkommenden Sabbath: und dieses wird durch v. 44. begünstiget. Jedoch, was mir am besten scheint, ist, daß ein Sabbath im Jahre בְּבִנְיָוֶן בְּבִנְיָוֶן, welches durch τὸ μεταξὺ αὐββατων, der Zwischensabbath, übersetzt werden kann, genannt war: und dieses war einer von den zehn Tagen vor dem Versöhnungstage; er ward aber so genannt, weil er zwischen dem ersten des Tisri, welcher mit der Hälfte unsers Septembers übereinkömmt, und der Anfang des Jahres war, und zwischen dem zehnten dieses Monats, welcher Tag der Versöhnungstag genannt wurde, einfiel. Es war ein Sabbath, wovon die Juden viele Melbung thun i): und dieses kann der folgende Sabbath gewesen seyn, so daß er also, im v. 44. ge-

43. Und als die Synagoge von einander geschieden war, folgten viele von den Juden und von den gottesfürchtigen Judengenossen dem Paulus und Barnabas: welche zu ihnen sprachen und sie ermahneten, bey der Gnade Gottes zu bleiben.

f) Bell. Jud. lib. 6. c. 13. p. 917. g) T. Hierof. Gittin, fol. 49, 1. et Bab. Cerithoth, fol. 16, 1. 2. et 17, 1. h) T. Hierof. Megillab, fol. 75, 1. et Bab. Bava Kama, fol. 32, 1. i) Tzeruv Hinnmor, fol. 83, 4. et 86, 1. 2.

B. 43. Und als die Synagoge von einander geschieden war. Entweder dadurch, daß die Juden auf des Paulus Rede zornig geworden waren, oder daß die Versammlung durch den Ausleger weggesandt war. So sagt N. Kospitz: „Der Ausleger sendet das Volk weg k).“ Gill.

k) T. Hierof. Tractoth, fol. 67, 4.

Folgeten viele von den Juden, und von den gottesfürchtigen Judengenossen u. welche durch diese Rede gläubig geworden sind. Pistorius gedenkt, das Wort, gottesfürchtig, gehöre nicht zu dem Texte; weil in dem Falle vorausgesetzt würde, daß es Judengenossen gegeben hätte, welche nicht gottesfürchtig gewesen: dennoch wird es gleichwohl in allen Handschriften gefunden ⁵⁴⁷⁾. Gill.

Welche zu ihnen sprachen und sie ermahneten, bey der Gnade Gottes zu bleiben. Das Evangelium wird oft die Gnade Gottes und das Wort der Gnade genannt: und das gewiß sehr eigentlich und süßlich; weil es den reichsten Beweis seiner Gnade, in seiner freyen Vergebung unserer Sünden durch Christum, darstellet, und seine Fürsorge, die er für unsere Heiligung und ewige Seligkeit trägt, offenbaret. Man vergleiche Cap. 14, 3. c. 20, 24. Röm. 6, 14. Gal. 5, 4. Col. 1, 6. Tit. 2, 11. 1 Petr. 5, 12. Doddridge, Gill.

B. 44. Und am folgenden Sabbath kam beynahe u. An eben demselben Tage, der vorher τὸ μεταξὺ αὐββατων, der nächste Sabbath, genannt ist, welcher zwischen dem ersten und zehnten des Tisri, oder des Anfangs von dem Jahre, einfiel ⁵⁴⁸⁾. Die ganze

(546) Diese Erklärung ist viel wahrscheinlicher, als die erstere, wie sie bestwegen auch Lutherus, Godwin und der Herr D. Carpzov zu demselben p. 385. angenommen haben. Der Einwurf, daß die Apostel und Heiden nach v. 44. in den folgenden Zwischentagen der Sabbathe nicht zusammengekommen, hindert hieran nichts; denn daraus folgt mehr nicht, als daß die Apostel ihren Willen zu thun nicht im Stande gewesen seyn. Der Herr D. Heumann h. 1. p. 74. bemerkt, τὸ μεταξὺ αὐββατων sey ein einiges zusammengesetztes Wort, wie μεταξὺ δολιχῶν, und das lateinische Wort interregnum.

(547) Es steht als ein Erklärungs- und nicht als ein Einschränkungswort hier, und ist die ordentliche Beschreibung der Judengenossen.

(548) Das wird ohne Beweis angenommen, und selbst die griechische Redensart kann nicht damit bestehen. Ein anderes ist auch, τὸ μεταξὺ ἑταββατων, ein anderes, τὸ ἐρχόμενον αὐββατων.

zusammen, das Wort Gottes zu hören.

wurden sie mit Neide erfüllt, und widersprachen dem, was vom Paulus gesagt ward, indem sie widersprachen und lästerten.

45. Jedoch da die Juden die Schaaren sahen, wurden sie mit Neide erfüllt, und widersprachen dem, was vom Paulus gesagt ward, indem sie widersprachen und lästerten.

46. Aber Paulus und Barnabas gebraucheten Freymüthigkeit und sprachen: es war nöthig, daß erst zu euch das Wort Gottes gesprochen würde: jedoch, da ihr dasselbe verstoßet, und euch selbst des ewigen Lebens nicht wür-

v. 46. Matth. 10, 6. Apg. 3, 26. c. 13, 26. 2 Mos 32, 10. Jes. 55, 5. Matth. 8, 12. c. 21, 43. Röm. 10, 19. Dig

ganz Stadt kam zusammen; entweder aus Neugierde, indem sie viel von den Aposteln gehört hatten, oder einige auch, sie mit Spikfindigkeiten anzugreifen, und ihnen Unruhe zu machen, andere aber mit einer wahren Zuneigung dasjenige zu wissen, was ihnen zum Nutzen gereichte: aller Absicht inzwischen war, die Lehre des Evangelii, das Wort Gottes, das durch Jesum verkündigt war, zu hören. Gill.

B. 45. Jedoch da die Juden die Schaaren sahen, wurden sie 2c. Die große Anzahl der Einwohner sehet die ungläubigen Juden, denn von diesen müssen wir dieses verstehen, in Bestürzung, und sie wurden mit Abgunst gegen die Heiden erfüllt, weil ihnen auch auf gleiche Weise das Evangelium verkündigt ward; auch kann die Menge derer, die den Aposteln anhiengen, ihren Neid erwecket haben, so daß sie von Jesu von Nazareth, den sie verläugneten, schmäzlich sprachen, und sich so wider die Apostel aufschienet. Gill.

Indem sie widersprachen und lästerten. Hey den Juden ist ein Geist des Widersprechens und Lästerns ein Zeichen von der Ankunft des Mesias. R. Jannai saget 1): „Wenn ihr von Geschlechte zu „Geschlechte Widersprache und Lästerung vernehmet, „so sehet nach den Fußstapfen des Mesias, nach Ps. „89, 51. „ Da sie dieses nun schon viele Geschlechter und Jahrhunderte hindurch gethan haben: so muß, ihren eigenen Gedanken nach, der Mesias gekommen seyn. Gill. Das Wort *βλασφημῶντες* in Verbindung mit *ἐπιλέγοντες* muß bedeuten, daß sie ihnen Bösen vorwarfen. Wahrscheinlicher Weise beschuldigten sie die Apostel der Falschheit und Betrügerey, und stellten die Sache, wovon sie sprachen, sehr verächtlich vor ⁵⁴⁹. Es scheint fremd, daß dieses die Befehrung der Heiden nicht verhindert hat: jedoch sie konnten leicht sehen, daß es daher kam, weil Paulus und Barnabas sich ihrer so anlegen seyn ließen; auch ist es wahrscheinlich, daß während dieser Woche einige Wunderwerke verrichtet sind, welches gemacht hat, daß die Aufführung der göttlichen Lehren allen Tadel überwältigte. Doddridge.

1) Schir - baschirim Rabba, fol. 11, 4.

B. 46. Aber Paulus und Barnabas gebrau-

deten Freymüthigkeit 2c. Durch dieses Lästern und Widersprechen hatten sich die Apostel keineswegs irre machen lassen, sondern sie waren dadurch vielmehr freymüthiger geworden, und sageten öffentlich, daß, obgleich der ganzen Welt das Evangelium verkündigt werden müßte, Christi Befehl gleichwohl wäre, von den Juden und von Jerusalem anzufangen; und dieses hatten sie bisher gethan. Gill.

Jedoch, da ihr dasselbe verstoßet, und euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig urtheilet: oder lieber, entdeckt und durch eure Thaten zeigt, daß ihr desselben nicht würdig seyd ⁵⁵⁰. Denn, als unser Heiland seine Apostel ausandte, befahl er ihnen, daß, in was für eine Stadt, oder Flecken, oder Haus sie kommen würden, sie untersuchen sollten, wer darinn würdig wäre, und daß sie den Staub von ihren Füßen wider die Unwürdigen abschütteln sollten, Matth. 10, 11. 2c. das ist, wider diejenigen, welche die Lehre der Seligkeit, oder das ewige Leben, nicht annehmen wollten. Diese Unwürdigkeit, saget der Apostel, *ἀγνῶστε*, entdeckt ihr, dadurch daß ihr so widersprechet und lästert. Dieses ist der Versuch des Wortes *ἀγνῶσθαι*, nämlich urtheilen, entdecken, bekennt machen, wesswegen der Apostel also saget, daß derjenige, der in die Versammlung der Propheten kömmt, von allen *ἀγνοῦται*, geurtheilet wird, 1 Cor. 14, 24. und 1 Cor. 2, 15. saget er, daß der geistliche Mensch alle Dinge unterscheidet. Whitby. Diese Worte zeigen deutlich, daß von Menschen, welche durch ihre eigene Worte Stoff zur Verurtheilung geben, gesagt werde, daß sie sich selbst verurtheilen, ob sie gleich in der That ihr Urtheil nicht wider sich selbst fällen. Denn nichts war von den Gedanken der Juden weiter entfernt, als sich selbst deswegen des ewigen Lebens unwürdig zu urtheilen, weil sie den Glauben an das Evangelium verwarfen: dadurch erwarteten sie dasselbe desto eher. Doddridge.

Siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. Nicht von allen Juden an allen Orten; denn wir finden noch Cap. 17, 2. daß Paulus in den Synagogen predigte: sondern von den Juden zu Antiochien in Syrien zu den Heiden dafelbst. Es würde nicht billig gewesen seyn, daß die Juden an andern Orten, wegen

(549) Vielleicht nannten sie sie Verführer und Schwärmer, dergleichen damals viele in der Welt herumstrichen.

(550) Es ist in vielen Sprachen üblich, einem den sich selbst zugezogenen übeln Erfolg, als eine selbst erwählte und beliebte Sache, die man hätte vermeiden können, zuzuschreiben. Exempel stehen bey Pricæo h. 1. und Senmann h. 1. p. 79. 80.

dig urtheilet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. 47. Denn also hat uns der Herr geboten und gesagt: ich habe euch zu einem Lichte der Heiden gesetzt, auf daß ihr, bis an das Aeußerste der Erden, zur Seligkeit seyn sollet. 48. Als nun die Heiden dieses hörten, erfreueten sie sich, und priesen das Wort des Herrn; und es glaubeten so viele, als

8. 47. Jes. 42, 6. c. 49, 6. Luc. 2, 32.

gen der Hartnäckigkeit dieser, des Evangelii beraubt worden wären. *Whitby.* Die Meynung ist nicht, daß sie sich vornahmen, den Jaden das Evangelium nicht mehr anzubieten; denn wir finden, daß sie sich allenthalben, wohin sie kamen, noch erst zu den Juden wandten: sondern sie erklärten öffentlich, daß sie bey ihrem Aufenthalte zu Antiochien nicht mehr Zeit mit fruchtlosen Unternehmungen bey ihren unbankbaren Landsleuten verschwenden, sondern sich vielmehr die Heiden zu bekehren Mühe geben wollten. So ward die Weissagung unsers Seligmachers, Matth. 21, 23. erfüllet. *Doddridge, Gill.*

W. 47. Denn also hat uns der Herr geboten. Denn obgleich Christus in seinem ersten Befehle seinen Jüngern verboten hatte, den Heiden zu predigen: so trug er ihnen doch nach seiner Auferstehung auf, zu allen Völkern zu gehen; man sehe Matth. 28, 19. Marc. 16, 15. Cap. 1, 8. Jedoch außer diesen Stellen hatte Paulus noch einen ausdrücklichen Befehl, der zu seinem Zwecke diene. Man vergleiche Cap. 22, 21. c. 26, 17. 18. *Gill, Doddridge.*

Und gesagt: ich habe euch zu einem Lichte der Heiden gesetzt 2c. Diese Stelle finden wir Jes. 49, 6. wo dieses von dem Messias gesagt wird. Deutlich erhellet hieraus, daß die Heiden in der Finsterniß waren. Sie mochten Gott wol einigermaßen kennen, und durch die Vernunft ausspüren, daß er ein einiger Gott sey: jedoch hatten sie keinen geoffenbaren Willen; sie kannten Jesum nicht, und daher waren viele von seinen vornehmsten Lehren ihnen unbekannt; die Vergebung der Sünden und die Art der Versöhnung für die Sünder; die Auferstehung aus den Todten und das zukünftige Leben, die erleichterten Lehren des Evangelii, der Geist der Wahrheit; dieses alles war ihnen unbekannt, und in diesem allen war der Messias das Licht der Heiden. Dadurch, daß er sie in dem allen erleuchtete, war er ihnen auch zur Seligkeit: seine Lehre war eine Kraft Gottes zur Seligkeit ⁵⁵⁾, ein Licht auf ihrem Wege, ein Licht, das in der Finsterniß scheint. Diese Stelle aus dem Propheten bekräftiget und erläutert die Befehle Jesu, und billiget das Verfahren des Paulus. *Gill.*

W. 48. Als nun die Heiden dieses hörten, erfreueten 2c. Da die Einwohner von Antiochien, welche niemals Jüden gewesen waren, hörten, daß der Weg zu dem Wunde ihnen auch offen

stände, und daß sie ebenfalls der Wohlthaten des Messias theilhaftig werden könnten, erfreueten sie sich über diese angenehme Zeitung, und priesen das Wort des Herrn, wodurch sie auch zu den Segensgütern der Gnade eingeladen wurden, und welches ihnen die Erkenntniß der Seligkeit zuwege brachte. *Gill, Doddridge.*

Und es glaubeten so viele, als zum ewigen Leben geordnet waren. Diese Worte können füglich eine von diesen beyden Auslegungen leiden: nämlich 1) so viele, als zum ewigen Leben wohl geschickt waren, glaubeten; 2) so viele, als geschickt waren, dasselbe zu thun, glaubeten an das ewige Leben. 1) Es ist sehr wahrscheinlich, daß die eigentliche Meynung der Worte diese ist, *ὅσοι ἦσαν τεταγμένοι*, so viele, als zum ewigen Leben wohlgeschickt waren, glaubeten. Denn das Wort *τεταγμένοι* wird von eben diesem Schreiber in diesem Verstande gebraucht, jemanden zu bezeichnen, nicht der von außen verordnet, sondern innerlich wohl beschaffen ist, oder jemanden, der nicht von Gott, sondern durch seine eigene Neigungen bestimmt ist, diese oder jene Sache zu thun. So wird Cap. 20, 13. gesagt, daß Paulus zu Fuß nach *Ἰσος* gieng: *ὄντως γὰρ ἦν διατεταγμένος*, denn so hatte er beschloffen. So sagt der Sohn Sirachs, *ἡγεμονία σου ἐπὶ τεταγμένων ἔσται*, die Herrschaft des Verstandigen ist ordentlich eingerichtet, Cap. 10, 1. So sagt Philo zum Cain m), du darffst nicht fürchten, von denen, die *ἐν τῇ τεταγμένῳ συμμαχία*, an deiner Seite in Ordnung gestellt, das ist, von einerley Gesinnung und Neigungen mit dir sind, getödtet zu werden. Auch sagt er von den Kindern, welche lasterhafte Aeltern gehabt, und sich selbst zur Tugend eingerichtet haben, daß sie *ἀμείνω τεταγμένοι τάξῃ*, in einen bessern Rang gesetzt sind n). Und, wenn er vom Esau und Jacob spricht, beschreibet er den Esau, als grausam, dem Zorne und andern Leidenschaftern unterworfen, und durch seinen thierischen Theil beherrschet, den Jacob hingegen als einen Liebhaber von Tugend und Wahrheit, und so *ἐν τῇ βέλτιονι τεταγμένον τάξῃ ο*), in einem bessern Range von Menschen gestellt, oder als jemanden von besserer Gemüthsart und Gesinnungen; eben so füget er dem, was er vom Samuel sagt, bey, daß er p) *τεταγμένον θεῷ*, jemand gewesen, der gegen Gott wohl eingerichtet oder gesinnt gewesen sey. Auf gleich

(55) Demnach nicht nur der Inhalt, sondern auch die Wirkung zur Seligkeit.

che Weise leget auch **Simplicianus** dieses Wort aus: denn da **Epictetus** η) gesagt hatte, τὴν δὲ βελτίωσαν σοὶ φαινομένω ὄντως ἔχει ὡς ἀπὸ θεῶ τεταγμένους εἰς ταύτην τὴν τάξιν, „wenn du eine Begierde hast, ein Philosoph zu seyn, so halte diejenigen Sachen, welche dir am besten zu seyn scheinen, als einer, der von Gott in diesen Rang gesetzt ist;“, so saget er ϵ), „das ist, ὡς ὑπὸ θεῶ προσηγορούμενος ἐπὶ ταύτῃ, τὸ γὰρ μέγιστον τῶν ἐκ θεῶ διασηθέντων ἀνθρώπων φιλοσοφίᾳ ἐστίν, als von Gott dazu angetrieben, denn Weltweisheit (saget er, ewige Seligkeit, saget die Schrift) ist die größte Gabe, die Gott dem menschlichen Geschlechte gegeben hat.“ Der ganze Zusammenhang führt uns auch zu diesem Verstande: die Personen, welche diesen zum ewigen Leben wohl eingerichteten oder geschickten entgegen stehen, sind die, welche durch ihre unbedequate Beschaffenheit und Ungeschicklichkeit, die Anerkennung davon anzunehmen, das ewigen Lebens unwürdig waren. 2) Die zweite Bedeutung, welche diese Worte leiden können, ist diese, daß so viele, als wohl beschaffen oder eingerichtet waren, an das ewige Leben glaubeten; dieser Auslegung gemäß wird von uns gesagt, daß wir an **Christum** zum ewigen Leben, 1 Tim. 1, 16. und zur **Erhaltung** oder **Seligkeit**, unserer Seele, Hebr. 10, 39. glauben. Von denen nun, die wahrhaftig glauben, wird gesagt, daß sie solches zum ewigen Leben thun: weil sie dadurch, daß sie glauben, ein Recht zu diesem Leben erlangen, welches sie nicht anders verlieren können, als dadurch, daß sie von dem Glauben abweichen, oder denselben in denjenigen Werken der Gerechtigkeit, welche sie zu Theilgenossen des ewigen Lebens machen, unfruchtbar seyn lassen ⁵⁵²). **Whitby**. Ich kann mit dem Herrn **Torron** **Knatchbull** nicht gedenken, daß wir τεταγμένοι hier in einerley Bedeutung mit συνημένοι nehmen, alsdenn das Abtheilungszeichen nach demselben sehen, und die Worte auf folgende Art ausdrücken müssen: und so viele, als da zusammen gekommen waren (das ist, alle Heiden), glaubeten zum ewigen Leben, oder an das ewige Leben: weil ich der Gedanken bin, daß weder der Verstand, noch die Ordnung der Worte, dieses leiden können. Vielweniger kann ich des Herrn **Jos. Mede** Auslegung zugeben, daß τεταγμένοι εἰς ζωὴν αἰώνιον eine Redensart sey, die Proselyten des **Thores** (wenn vorausgesetzt wird, daß diese Unter-

scheidung der Proselyten richtig ist) zu bezeichnen: weil wir nirgends solche Redensart finden, sie so zu beschreiben, welche sich gewiß auf die andern Proselyten noch besser schicken würde; und weil es auch nicht zu gedenken ist, daß sie alle, und zwar sie alleine, bekehret wurden, oder daß unter ihnen die größte Anzahl der Befehrten war, da sich die ganze Stadt versammlet hatte. Das Wort τάσσω hat verschiedene Bedeutungen: hier und Röm. 13, 1. ist es allein durch **verordnet** ausgedrückt; an einem andern Orte ist es (nach der englischen Uebersetzung) durch **bestimmt**, Cap. 15, 2. wieder an einem andern Orte durch **eingeschiedet** oder **zugehan**, 1 Cor. 16, 15. und oft durch **beschieden**, **gesetzt**, **Matth.** 28, 16. **Cap.** 22, 10. **e.** 28, 23. **überleitet**. Bey den griechischen Schriftstellern bedeutet es, meinen Gedanken nach, in der leidenden Beziehung, „Männer, die zu einem Kriegszuge bestimmt sind (und in ihre besondere Bedienungungen gesetzt, wie wir es **Luc.** 7, 8. **übersetzen**) zu dem Ende in Schlachordnung gestellt werden“: so daß es zugleich die Handlung eines Befehlshabers, sie nach dem Entwurfe, den er in seinen Gedanken gemacht hat, in die besondern Stellen, worinn sie zu dem vorgonnenen Zuge geführt werden sollen, zu ordnen, ausdrückt. Dieses nehme ich auch hier für den rechten Sinn: und darum habe ich auch das Wort **geordnet**, als welches eben so, wie das Wort in der Grundsprache, eine Zweydeutigkeit hat, für das beste Wort zur Uebersetzung angesehen, und gewählt. Die Meinung des heiligen Schreibers scheint mir zu seyn, daß alle, welche sich ihre ewige Seligkeit aufrichtig angelegen seyn ließen (es mochte diese Gesinnung nun erst angefangen, oder vorher schon bey ihnen gewesen seyn), öffentlich das Evangelium annahmen: denn gewiß kann von niemanden gesagt werden, daß er glaube, der nicht, vornehmlich in solchen Umständen, öffentlich Bekenntniß ablegt. Wo diese Beschaffenheit und Gesinnung ist, da ist gewiß eine göttliche Wirkung in dem Herzen, und dadurch werden sie von dem großen Obersten und Anführer zur Seligkeit gleichsam in ihre eigenen Plätze in dem Kriegsheere desselben gestellt. **Doddridge**. Der Glaube ist nicht die Ursache oder die Bedingung des Rathschlusses zum ewigen Leben, sondern ein durch denselben festgesetztes Mittel, und eine Frucht oder Folge desselben, welche darauf gewiß, wie in diesen Menschen, folget ⁵⁵³).

Einige

(552) Die mancherley Erklärungen dieser streitigen Stelle kann man aus **Wolf** und **Zeumann** h. I. welche sie beyde ausführlich erzählen, lernen. Ob des letztern Meinung mehr Wahrscheinlichkeit habe, mag der nachdenkende Leser beurtheilen. Die allerleichteste Art ist wol, das man bey dem eigentlichen Verstande des Wortes τάσσω bleibe, welches nicht von einer Ermählung und Bestimmung, sondern von einer Stellung in eine gewisse Ordnung, gebraucht wird: und hat der sel. **Maj.** **Obs.** SS. P. III. p. 81. wohl bemerkt, wie auch **Doddridge** anmerket, daß es ein Soldatenwort sey, das von den Classen, Compagnien und Regimentern gebraucht worden. Hiervaus siefzt der ganz leichte Verstand, es hätten alle geglaubt, so viel zu der von dem Apostel gepredigten Heilsordnung sich hatten bringen, und gleichsam in die Rolle der Christen einschreiben lassen. Wenigstens steht von einer besondern Ermählung in diesen Worten nichts.

(553) Dieser prädestinarianische Satz widerspricht offenbar dem Ausdrücke Christi **Joh.** 3, 16. **Marc.** 16, 16.

Einige haben diese Worte übersetzen wollen, so viele, als zum ewigen Leben wohl geschickt waren, glaubeten: welches aber nicht durch die alten Uebersetzungen begünstiget wird. Die arabische Uebersetzung drückt die Worte eben so aus, wie wir: die syrische liest, so viele, als zum ewigen Leben gesetzt oder bestimmt waren; und die gemeine lateinische, so viele, als vorher bestimmt waren. Ueber dieses ist die Redensart, zum ewigen Leben oder für dasselbe geschickt seyn, sehr ungebrauchlich, wo nicht sehr uneigen und wenig genau. Es wird wol von jemanden gesagt, zu einer Fertigkeit, zu einer That, zu einer Tugend oder Untugend, aber nicht zu einer Belohnung oder Strafe, als Himmel oder Hölle, geschickt zu seyn. Es zeigt sich auch keine Spur, daß diese Heiden irgend eine gute Geschicklichkeit zum ewigen Leben hatten, ehe sie glaubeten. Denn obgleich v. 42. gesagt wird, daß sie die Apostel barthen, daß am nächsten Sabbath ihnen dieselben Dinge geprediget werden möchten: so können doch die Worte, wie daselbst angemerkt ist, übersetzt werden, sie, nämlich die Apostel, barthen die Heiden; und in einigen Abschriften und Uebersetzungen werden die Heiden gar nicht gemeldet. Was aber den Umstand betrifft, daß sie froh waren, und das Wort des Herrn priesen: so zeigt sich keine Spur, daß dieses schon vorher, ehe sie glaubeten, geschehen seyn sollte. Und wenn es auch so wäre: so sind doch dergleichen Dinge an Menschen, die keine wahre, wirkliche, innerliche Geschicklichkeiten zu geistlichen Dingen besaßen, als an vielen Zuhörern des Heilandes, gefunden. Außerdem, wenn man gleich zugäbe, daß sich in einigen von denselben gute Geschicklichkeiten zum ewigen Leben fanden, die vor dem Glauben vorhergiengen, und daß die Begierde und das Suchen nach dem ewigen Leben als solche gerechnet wurden: so würde doch hieraus nicht folgen, daß sie gläubig geworden wären; wie aus dem Beyspiele des reichen Jünglings erhellet, der mit einem solchen Suchen zu Christo kam, aber betrübt weggien. Wenn demnach viele, welche diese Beschaffenheit und Bestimmung haben, doch nicht allezeit gläubig werden: so folget demnach der Glaube nicht allezeit auf solche Geschicklichkeiten. Endlich sollte man gedacht haben, daß die Juden selbst, welche äußerlich gottesfürchtig waren, und nach dem Messias

aussehen, und vornehmlich die gottseligen und ehrtlichen Weiber, besser zum ewigen Leben geschickt gewesen, als die unwissenden und abgöttischen Heiden: und dennoch glaubeten die lezten, und die ersten glaubeten nicht. Hieraus folget dann, daß ihr Glaube nicht aus vorangehenden guten Bestimmungen und Beschaffenheiten zum ewigen Leben entstanden, sondern die Frucht und Wirkung der göttlichen Vorherbestimmung zum ewigen Leben war ⁵⁵⁴). Das hier gebrauchte Wort bedeutet in verschiedenen Stellen dieses Buches Festsetzung, Bestimmung, und nicht eine Beschaffenheit oder Einrichtung des Geistes; man sehe Cap. 15, 2. c. 22, 10. c. 23, 23. Die Redensart ist einerley mit den bey den Juden gebräuchlichen Redensarten, „*ind*, ein jeder, der zum ewigen Leben, das „*ist*, in das Buch des Lebens, geschrieben ist *ist*“, und bedeutet nichts anders, als Vorherbestimmung, oder Erwählung, welches eine Handlung Gottes ist, die von Ewigkeit, eigenmächtig und frey, ohne Absicht auf etwas, und ohne Bedingungen geschehen ist, sich auf besondere Personen bezieht, und in ihren Wirkungen gewiß und festgesetzt ist. Es ist eine Verordnung, nicht zu einer Pflicht, oder zu den Mitteln der Gnade, sondern zu der Gnade und Herrlichkeit selbst, zu einem Leben von Gnade, das ewig ist, und einem Leben der Herrlichkeit, das allezeit dauern wird: welches eine bloße Gabe Gottes ist, indem es in der Hand Christi steht, dessen Gerechtigkeit ihnen zu demselben Recht giebt. Und die Verordnung zu demselben beweist erstlich, daß es ein Segen von einer frühern Zeit ist, zum andern, die Größe der Liebe Gottes zu denen Personen, die so hiezu verordnet sind, und endlich die Gewißheit, daß sie es dereinst genießen sollen. Will. Gott, der die Absicht verordnet, verordnet auch die Mittel. Er gab ihnen Gelegenheit, das Wort zu hören, und wirkte durch dasselbe gnädig in denen, welche er zum ewigen Leben verordnet hatte: ohne diesen Glauben aber, der die Herzen reiniget, ist keine Hoffnung des ewigen Lebens. Polus. Hier ist die Quelle aller folgenschändlichen Gnade: Gottes freye und ewige Gnade verordnet die Mittel so wol, als die Absicht. Diese Leute nun, die diese Mittel, nämlich die Erkenntnis Christi durch das ihnen gepredigte Evangelium empfangen hatten, und die Kraft

(554) Hier verfällt man von einem Uebertriebenen in das andere. Daß die Heiden die Heilsordnung annahmen und glaubeten, das wirkte das von den Aposteln gepredigte Evangelium, und die unmittelbar mitwirkende Kraft des heil. Geistes, nicht aber eine vorhergehende natürliche Fähigkeit, auch nicht eine göttliche unbedingte Vorherbestimmung. Der Satz des Evangelisten will demnach eben so viel sagen, als: Es glaubeten von den Heiden alle diejenigen, welche in diese Ordnung des Glaubens sich einleiten ließen. Darum wird das Zeitwort in der leidenden Gestalt gesetzt. Wenn man aber auch demnach erzwingen wollte, *προκαταρτισμένοι* heißen so viel, als Praeordinati, Praedestinati, so folgete doch keine unbedingte Vorherbestimmung daraus, denn es hießen sodann Luca Worte nicht mehr, als dieses: Es sind so viel gläubig worden, als der Herr nach der von ihm vorhergesetzten und verordneten Bedingung und Ordnung hat erwählen und vorherbestimmen können. Nichts davon hilft der unbedingten und besondern Gnadenwahl.

als zum ewigen Leben verordnet waren. 49. Und das Wort des Herrn ward durch das ganze Land ausgebreitet. 50. Aber die Juden brachten die gottesfürchtigen und ehrlichen Weiber, und die Vornehmsten von der Stadt auf, und erweckten Verfolgung wider Paulum und Barnabam, und warfen sie aus ihren Gränzen. 51. Jedoch sie schüttelten den Staub von ihren Füßen wider dieselben ab, und kamen nach Iconien. 52. Und die Jünger wurden mit Freude und mit dem heiligen Geiste erfüllet.

v. 50. 2 Tim. 3, 11.

Kraft davon in ihrem Glauben und ihrer Befehring süßelten, verherrlichten Gott, und danken ihm für diese Huld, indem sie des Endzwecks davon, nämlich des ewigen Lebens, versichert sind. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

m) *L. quod dicitur. p. 144.* n) *De Nobil. p. 702. C.*
 o) *De praemiis et poenis. p. 712. B.* p) *De Temulo. p. 203. C.* q) *Enchirid. c. 29.* r) *pag. 139.*
 s) *D. Hammond und Clericus in loc. Raphael. ex Herod. p. 352-362.* t) *Zohar in Exod. fol. 43. 4. Targ. in Isr. 4. 3. Abkath Rocel. p. 5.*

W. 49. Und das Wort des Herrn ward durch das ganze Land.—Nicht allein durch den Paulus und Barnabas, sondern auch durch die Gläubigen, ganz Pisidien hindurch. **Gill.**

W. 50. Aber die Juden brachten die gottesfürchtigen und ehrlichen Weiber auf. Dieses scheinen keine jüdische Weiber gewesen zu seyn. Wären sie es aber gewesen: so könnten wir leicht schlüssen, daß sie von der Secte der Pharisäer waren; denn unter den Juden waren pharisäische Weiber so wol, als Männer u). Jedoch es waren heidnische Weiber, die den jüdischen Gottesdienst angenommen hatten, und in demselben sehr eifrig waren. Das Wort, welches durch ehrlich übersezt ist, bedeutet auch, von trefflichem Stande. Die syrische Uebersetzung liest, reich: darum scheinen die Juden sie auch rege gemacht zu haben, um durch ihre Männer etwas auszuführen. **Gill.** Ich kann auf keine Weise einsehen, warum so viele gelehrte Schriftsteller dieses von Weibern, welche Propheten des Thores waren, verstanden haben. Es ist ganz unnatürlich, anzunehmen, daß diese viel eher, als jüdische Weiber, gottesfürchtig genannt werden, oder daß sie eifriger, als andere, gewesen seyn sollten, eine Beleidigung, die dem ganzen Körper der Juden angethan war, zu rächen. Wenn man sie aber für ansehnliche Weiber nimmt, die vor kurzem Judengenossen geworden, und also mit einer Vorstellung von der Heiligkeit und den

Verrechten des Volkes, wozu sie jetzt gehörten, erfüllet waren: so ist nichts natürlicher zu setzen, als daß diese ihre Männer aufheben wollen, nebst ihren andern Freunden, ihrem hitzigen Unwillen wider Paulum und Barnabam, als Verführer und Abtrünnige, Genüge zu thun. **Woddridge.**

u) *Mischn. Sota, c. 3. §. 4.*

Und die Vornehmsten von der Stadt, und erwecketen Verfolgung.—Die Obrigkeiten und Bedienten der Stadt waren durch den Aufruhr rege gemacht, und trieben die Fremdlinge, um derenwillen er entstanden war, aus ihrer Stadt und aus ihren Vorstädten. **Gill.**

W. 51. Jedoch sie schüttelten den Staub. Nach Christi Ermahnung; man sehe die Anmerkung über Matth. 10, 14. **Gill.**

Und kamen nach Iconien. Kaphelius x) hat sich große Mühe gegeben, die Lage dieses Ortes genau zu bestimmen, und hat deutlich bewiesen, daß er nicht (wie oft geurtheilt ist) mitten in Lycaonien, welches einige Verwirrung in folgenden Stellen zuwege bringt, sondern an den westlichen Gränzen, und zwar an den Gränzen von Pisidien, Galatien und Phrygien, zu welcher letztern Landschaft es einmal gehört zu haben scheint, gelegen gewesen. **Woddr.**

x) *Ex Herod. p. 161. 164.*

W. 52. Und die Jünger wurden mit Freude. Hiezu werden die Apostel, oder lieber, die neubekehrten Jünger zu Antiochien verstanden. Einige y) sind der Meinung, daß der heilige Geist auf diese Neubekehrten, ohne Auflegung der Hände, und vielleicht wie feurige Zungen, herniedergekommen sey. Jedoch dieses scheint mir eine bloße Muthmaßung zu seyn. Die Redensart, mit dem heiligen Geiste erfüllet, kann dieses gewiß nicht bedeuten. Man vergleiche Luc. 1, 15. Cap. 6, 3. 5. c. 7, 55. c. 11, 24. c. 13, 9. und insonderheit Ephes. 5, 18. **Gill.**

y) *Barrington Miscell. sacr. Vol. 1. p. 105. 106.*